

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 1. Februar 1964

Blatt 255

Ab Montag:

Operngasse stadtauswärts befahrbar

1. Februar (RK) Am Montag, dem 3. Februar, 8 Uhr früh, wird die Operngasse zwischen Philharmonikerstraße und Ringstraße mit zwei Spuren, als Einbahn Richtung stadtauswärts für den Verkehr freigegeben. Damit ist die Überquerung der Ringstraße für stadtauswärts fahrende Fahrzeuge wieder möglich.

Auch die Autobuslinie 4 in Richtung Westbahnhof wird wieder durch die Operngasse geführt. Die Autobuslinie 6 und die Autobuslinie 4 in Richtung Praterstern werden weiterhin die bisherige Umleitungsstrecke befahren.

- - -

Fortbildungskurs für Krankenschwestern

1. Februar (RK) Durch das Entgegenkommen des Wiener Anstaltenamtes und der Direktion des Allgemeinen Krankenhauses ist es der Vereinigung der diplomierten Krankenschwestern und Krankenpfleger Österreichs (Weltbund der Krankenschwestern) auch heuer wieder möglich, im Allgemeinen Krankenhaus in Wien, in der Zeit vom 3. bis 15. Februar einen Fortbildungskurs für diplomierte Kranken-, Kinderkranken- und psychiatrische Krankenschwestern (Diplomierte Pfleger) abzuhalten. Mehr als 100 Teilnehmer aus allen Bundesländern haben sich angemeldet.

./.

Das reiche Kursprogramm gibt den Kursteilnehmerinnen Gelegenheit zahlreiche Chefs der Wiener Kliniken und andere führende Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Medizin zu hören und an verschiedenen Abteilungen des Allgemeinen Krankenhauses und anderer Wiener Spitäler ein Praktikum zu absolvieren. Erfahrene Schwestern werden zu Fragen des Berufes Stellung nehmen. Besichtigungen von Krankenanstalten und sozialen Einrichtungen werden durchgeführt, ebenso eine Stadtführung.

- - -

70. Geburtstag von Alfred Khaum

=====

1. Februar (RK) Am 4. Februar vollendet Sektionschef Dr. Alfred Khaum das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er das Medizinstudium absolvierte und als Amtsarzt in den Dienst der Polizeidirektion trat. 1927 erfolgte seine Berufung in das Bundesministerium für soziale Verwaltung. Er arbeitete fast in allen Referaten des Volksgesundheitsamtes und fungierte als Schriftführer des Obersten Sanitätsrates und Verbindungsbeamter Österreichs zur Weltgesundheitsorganisation. Khaum trat auch mit wissenschaftlichen Publikationen über Arbeiterschutz, Staubproblem, Hygiene und Technik der Ventilation, sanitäre Anlagen für geschlossene Lager, gewerbliche Bleivergiftung, Gesundheitsschädigung durch Benzol u.a. vor die Öffentlichkeit, 1949 erschien sein Hauptwerk "Leitfaden der Arbeitsmedizin". Auf seinem Programm standen ferner die bessere Ausbildung der Amtsärzte und die Reform der Physikatsprüfung sowie die großen Probleme des Ärztenachwuchses.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 3. Februar 1964

Blatt 257

Fünf Jahre "Blaue Zonen" in Wien

=====

3. Februar (RK) Genau heute vor fünf Jahren war die Geburtsstunde der ersten "Blauen Zone" in Wien. Am 3. Februar 1959 legte Stadtrat Afritsch in der Wiener Landesregierung die Verordnung "betreffend besondere Anordnungen über das Parken von Fahrzeugen in Teilen des 1. Wiener Gemeindebezirkes (Kurzparkzone)" vor. Die Parkkommission - inzwischen heißt sie Wiener Straßenverkehrskommission - hatte kurz vorher den Verordnungsentwurf begutachtet und ihm zugestimmt.

Gleichzeitig mit der Einführung der ersten Blauen Zone in Wien, die nach Pariser Vorbild geschaffen wurde, hatte auch eine "Dienstleistung" Premiere: die Parkscheibe, die von dem damaligen Wiener Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Pecht selbst entworfen worden war. Die Mitglieder der Parkkommission waren einstimmig der Ansicht, daß die "Pecht-Scheibe" besser sei als die in Paris verwendete "Disque bleu". Inzwischen ist die Pecht-Scheibe ja den Wiener Autofahrern bekannt geworden. Sie zeigt ein Zifferblatt, auf dem zwei bewegliche aber miteinander starr verbundene Zeiger die Ankunftszeit und Abfahrtszeit markieren. In Paris hingegen mußte man die Uhrzeiten in zwei Fenstern der Scheibe ablesen.

Eigentliche Premiere der Blauen Zone und der Pecht-Scheibe war der 16. März 1959. 40.000 Scheiben wurden an die Trafiken der Inneren Stadt und die Polizeiwachstuben geliefert. Schon am Vormittag des ersten Tages war die Parkscheibe in einigen Trafiken Mangelware. Auch die Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle, die auf dem Neuen Markt, auf dem Graben und in der Kärntner Straße Park-

./.

scheiben und Flugblätter austeilten, konnten der großen Nachfrage kaum gerecht werden. Stadtrat Afritsch machte am Tag der Neueinführung einen Rundgang und äußerte sich sehr zufrieden über den Erfolg der Kurzparkzone. 70 Prozent der Kraftfahrer verwendeten bereits in den ersten Stunden die Parkscheibe.

Zufrieden ist heute auch die Polizei. Ursprünglich war sie wegen des Personalmangels nicht sehr glücklich über die zusätzlichen Aufgaben, die die Überwachung der Kurzparkzonen brachte. Die Blauen Zonen, so zieht das Verkehrsamt die Bilanz dieser fünf Jahre, haben sich außerordentlich gut bewährt. Vor allem wird die Disziplin der Wiener Autofahrer anerkannt; die Zahl der Beanstandungen liegt unter drei Prozent; und da sind es meist wieder Ortsfremde, vor allem Ausländer, die auf die Scheibe vergessen.

Inzwischen ist die Zahl der Kurzparkzonen in Wien auf neun gewachsen, und diese Einrichtung zur besseren Verteilung und Ausnützung des Parkraums ist aus unserer Stadt heute nicht mehr wegzudenken. Kurzparkzonen gibt es außer in der Inneren Stadt gegenwärtig im Textilviertel, vor der Postsparkasse, vor dem Rathaus vor dem Touringclub, vor dem Westbahnhof, dem Süd-Ost-Bahnhof und im 6. und 7. Bezirk entlang der Mariahilfer Straße. Weitere "Blaue Zonen" werden uns in absehbarer Zeit sicherlich "ins Haus stehen".

- - -

Bürgermeister Jonas beglückwünschte Regine Heitzer

=====

3. Februar (RK) Bürgermeister Jonas hat der "silbernen" Regine Heitzer heute ein Glückwunschtelegramm nach Innsbruck übermittelt, in dem es heißt: " Zur silbernen Medaille im Eiskunstlaufen die herzlichsten Glückwünsche im eigenen Namen, sowie namens der Stadt Wien - Franz Jonas, Bürgermeister".

- - -

Eine halbe Million Schilling Spareinlagen am ersten Vormittag!

=====

Neue Filiale der Zentralsparkasse im 2. Bezirk eröffnet

3. Februar (RK) Fast eine halbe Million Schilling an Spargeldern wurde bereits am ersten Vormittag - noch vor der offiziellen Eröffnung - in der neuen Zweiganstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 2. Bezirk, Rueppgasse 26, eingezahlt. Dies teilte Zentralsparkassen-Direktor Böshönig heute mittag bei der Eröffnung dieser neuen Filiale mit.

Die an der Ecke Rueppgasse-Volkertplatz gelegene Filiale ist bereits die 51. Zweiganstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Direktor Böshönig wies darauf hin, daß dies ein sehr günstiger Standort sei, denn im sogenannten Einzugsgebiet, also im weiteren Umkreis der neuen Filiale, leben 22.000 Menschen und etwa 5.000 Arbeiter und Angestellte sind hier in 1.000 Betrieben und Geschäften tätig. Die halbe Million Spareinlagen gleich am ersten Vormittag spricht ja für sich!

In den beiden bestehenden Zweiganstalten der Zentralsparkasse in der Leopoldstadt (Praterstraße und Taborstraße) stiegen die Spareinlagen von 15 Millionen im Jahr 1952 auf gegenwärtig 245 Millionen Schilling, also um das Sechzehnfache. Die beiden Filialen betreuen insgesamt 27.000 Sparkunden.

Mit dem Bau der neuen Filiale am Volkertplatz wurde Ende 1962 begonnen. Die modernst ausgestalteten Räume sind sowohl für die Kunden als auch für die eigenen Angestellten eine Attraktion. Von der Gesamtfläche von 240 Quadratmeter umfaßt der Kundenraum 100 Quadratmeter und der Arbeitsraum 70 Quadratmeter. Die Räumlichkeiten für die Angestellten nehmen ebenfalls 70 Quadratmeter ein. Die Filiale besitzt eine zentrale Datenverarbeitungsanlage, die die Arbeitsvorgänge wesentlich vereinfacht. Die Personalräume bestehen aus einem Speiseraum, einer Küche, zwei Garderoben und Duschanlagen. Im Kellergeschoß sind 128 Safes, im Kundenraum 90 Sparkassenschließfächer untergebracht. An der Außenwand befinden sich 88 Postschließfächer. Die Pläne für den Bau der neuen Filiale stammen von Architekt Hohenegger. Die künstlerische Ausgestaltung besorgte der akademische Maler Kies. Ein großes Ölgemälde dieses Künstlers,

an der Breitseite des Kundenraumes angebracht, ist mit seiner Farbenkomposition Blau-Rot ein besonders attraktiver Blickfang für den Eintretenden. Das Gemälde symbolisiert unter dem Titel "Das Fest des kleinen Ballons" den geistigen Höhenflug des Menschen.

Nach der Eröffnungsrede Direktor Böshönigs gab der Vorsteher des 2. Bezirkes, Hladej, der mit seinem Stellvertreter Wiltschnig zur Eröffnungsfeier erschienen war, seiner Freude darüber Ausdruck, daß das von den Kriegseignissen schwer getroffene Gebiet um den Volkertplatz einen neuen wirtschaftlichen Mittelpunkt erhält, der wertvolle Impulse für die Bevölkerung und die Wirtschaftstreibenden dieses Bezirksteiles mit sich bringen wird.

- - -

Wien erfüllt europäische Aufgabe!

=====

Bürgermeister Jonas empfing im Rathaus amerikanische TV-Journalisten

3. Februar (RK) Bürgermeister Jonas gab heute mittag im Rathaus einen Empfang für eine größere Gruppe von amerikanischen Journalisten, die hauptsächlich für Fernsehgesellschaften arbeiten. An dem Empfang haben seitens der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer und Bock sowie Rathaus-Pressechef Adametz teilgenommen.

Bürgermeister Jonas sagte, die Wiener hätten den Ruf eines sehr fröhlichen, leichtlebigen und zu sorglosen Volkes. Doch ist unser Dasein in Österreich und in Wien viel zu kompliziert, als daß wir diesen Ruf wirklich haben könnten. Unser Leben ist noch komplizierter als es im Film "Der Dritte Mann" dargestellt wurde. Man möge doch überlegen, was es bedeutet, wenn eine Generation wie die seine fünf verschiedene Währungen erlebt hat. Es gab Gulden, Kronen, Schilling, Mark und wieder Schilling, von Besatzung-Währungen abgesehen. Allein diese Tatsache beweist, wieviele Änderungen es in den letzten Jahrzehnten bei uns gegeben hat. 40 Meilen von Wien ist die Trennungslinie zwischen West und Ost. Die Frage Demokratie ist bei uns seit dem zweiten Weltkrieg nicht eine akademische Frage, die man bloß diskutiert, sondern für ganz Europa wird hier in Wien eine wichtige Aufgabe erfüllt.

Im Namen der Gäste dankte der Leiter der Journalistengruppe Mr. Schoenbrun, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. Februar

=====

3. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 91 Ochsen, 231 Stiere, 607 Kühe, 205 Kalbinnen, Summe 1134. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft: 88 Ochsen, 231 Stiere, 607 Kühe, 200 Kalbinnen, Summe 1126. Unverkauft: 3 Ochsen, 5 Kalbinnen, Summe 8.

Preise: Ochsen 11.60 bis 14 S, extrem 14.30 bis 14.50 S, Stiere 12 bis 14.20 S, extrem 14.30 bis 14.80 S, Kühe 10 bis 11.90 S, extrem 12 bis 12.50, Kalbinnen 12 bis 13.80 S, extrem 14 S; Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 11.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 23 Groschen, bei Stieren um 13 Groschen, bei Kühen um 21 Groschen, bei Kalbinnen um 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 12.63 S, Stiere 13.35 S, Kühe 10.53 S, Kalbinnen 12.58 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 25. bis 31. Jänner 1964 wurden 258 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 4. Februar 1964

Blatt 262

Reparatur von Straßenbaugeräten zentralisiert

=====

Bürgermeister Jonas besichtigte neue Werkstättenhalle im 14. Bezirk

4. Februar (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute in Begleitung von Baustadtrat Heller und Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller den fertiggestellten Hallenzubau der Straßenwalzen-Werkstätte in der Heinrich Collin-Straße im 14. Bezirk. Während bisher für die in den Wintermonaten durchzuführenden Reparaturen und Überholungen der städtischen Straßenwalzen und Straßenbaugeräte drei Werkstätten zur Verfügung standen (14, Heinrich Collin-Straße 9; Richthausengasse, und 20, Forsthausgasse), was sich vor allem durch erhöhte Verwaltungsarbeit auf den Betrieb sehr ungünstig auswirkte, konnten nunmehr durch den Erweiterungsbau in der Heinrich Collin-Straße die Arbeiten zentralisiert werden. Die beiden Werkstätten im 17. und 20. Bezirk wurden aufgelassen. Die Werkstätte Richthausenstraße wurde von der Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark), die Werkstätte Forsthausgasse von den städtischen Gaswerken übernommen. Durch die Zentralisierung wurde im Straßenwalzenbetrieb, der der Magistratsabteilung 28 (Straßenbau) untersteht, eine wesentliche Verbesserung erreicht.

Der Hallenzubau in der Heinrich Collin-Straße ist 21 Meter lang und 20 Meter breit. Dadurch wurde im Erdgeschoß ein neuer Werkstättenraum mit einer Fläche von 400 Quadratmeter und im Kellergeschoß ein etwa gleich großer Abstellraum geschaffen. Darüber hinaus wurden für die Belegschaft der Werkstätte, die in den Wintermonaten aus 65 bis 70 Mann besteht, ein neuer Aufenthaltsraum, ein Garderoberraum sowie Brause- und Duschräume er-

./.

richtet. Auch eine neue Heizungsanlage wurde installiert, die nicht nur den neuen Teil, sondern auch die alten Werkstättenräume beheizt.

In den Werkstättenhallen werden nunmehr alle 28 städtischen Straßenwalzen (darunter zwei Gummiradwalzen), fünf Straßenreparaturwagen, zwei Motorräder und 13 weitere Straßenbaugeräte überholt und repariert. Bis zum vorigen Jahr wurden hier sogar noch Dampfwalzen betreut, von denen es früher insgesamt zwölf Stück gab, bis die letzte, die mit ihren 61 Jahren auch die "jüngste" war, durch neue Geräte ersetzt wurde. Die Straßenreparaturwagen sind ganz neue Fahrzeuge, auf denen die wichtigsten zum Straßenbau benötigten Maschinen wie ein Vibrator, ein Spritzgerät, ein Kompressor usw. montiert sind. Alle diese Geräte werden im Winter vollständig überholt, damit während der Bausaison möglichst wenig Reparaturen notwendig sind. Im Abstellraum im Kellergeschoß sind während des Winters 40 Rüstwagen untergebracht, die bisher im Freien stehen mußten. Die Rüstwagen gehören nicht, wie man annehmen könnte, der Feuerwehr, sondern sie sind die im Stadtbild wohlbekannten Bauhütten auf Rädern, die überall bei Straßenbauarbeiten aufgestellt werden.

Die Kosten der gesamten Zubauten betragen 5,1 Millionen Schilling.

Ein "Rolltreppen-Museum"

Auch eine seltsame und wirklich einmalige Sammlung gibt es hier in der Straßenwalzenwerkstätte zu sehen: eine Sammlung von "Souvenirs", die unfreiwillig in den Wiener Rolltreppen hinterlassen wurden.

Die Werkstätte ist nämlich auch für die Reparaturarbeiten an den 45 Rolltreppen in Wien zuständig. Die Zahl der notwendig gewordenen Reparaturen ist so gewachsen, daß Maschinenmeister Pillar alle jene Dinge zu sammeln begann, die in fast allen Fällen die Reparaturen notwendig machen. Den größten Teil seiner Sammlung, die der Maschinenmeister mit der Zeit gleichsam zu einem ganzen "Rolltreppen-Museum" ausbauen will, nehmen die schon "berühmt" gewordenen Bleistiftabsätze von Damenschuhen ein. Es ist tatsächlich so, daß an den meisten Reparaturen an den Rolltreppen unvorsichtige Damen schuld sind, die mit ihren Schuhabsätzen hängenbleiben und dadurch große Schäden verursachen. Jeder dieser steckengebliebenen Absätze kostet die Stadtverwaltung bis zu 400 Schilling an Reparaturkosten. Außerdem müssen die Rolltreppen während der Zeit der

Reparaturen abgeschaltet werden, und wenn die Leute mit Unmut bemerken, daß "dös Werkl wieder einmal steht", dann sollten sie auch daran denken, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, auf den Rolltreppen achtsam und vorsichtig zu sein. Denn nicht nur Bleistiftabsätze gibt es in der Sammlung, sondern auch Münzen, Schlüssel, Schirm- und Stockspitzen, Schuhe und als Glanzstück sogar einen ganzen Regenschirm. Bürgermeister Jonas betrachtete schmunzelnd die auf einem Tisch ausgebreiteten "Souvenirs" und meinte, damit könne man wirklich eine ganze Vitrine einrichten.

Nach dem Rundgang, auf dem der Betriebsleiter der Werkstätte, technischer Oberamtsrat Wyborny, die technischen Erläuterungen gab, erklärte ein Arbeiter im Namen der ganzen Belegschaft, daß man mit den neuen Anlagen höchst zufrieden sei. Bürgermeister Jonas stellte fest, daß die Stadtverwaltung stets bestrebt sei, auf allen Gebieten bessere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Der versammelten Belegschaft wünschte er abschließend recht viel Erfolg bei ihrer weiteren Tätigkeit.

- - -

Personalmeldungen

=====

4. Februar (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Abteilungsvorstand der Magistratsabteilung 17 Dr. Johann Czermak in die Dienstklasse VII, den Physikatsrat Dr. Josef Pany (M.Abt. 15) zum Oberphysikatsrat und den Amtsrat Josef Weber (M.Abt. 65) zum Oberamtsrat befördert.

In den Elektrizitätswerken wurden Stadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Zwick zum Oberstadtbaurat, der technische Amtsrat Ing. Kamillus Nussbauer zum technischen Oberamtsrat und Amtsrat Christian Siegl zum Oberamtsrat befördert.

Bei den Gaswerken wurden Stadtbaurat Dr. Ing. Josef Scholle zum Oberstadtbaurat, die technischen Amtsräte Ing. Karl Fischer, Ing. Franz Helgert und Ing. Karl Nell zum technischen Oberamtsrat sowie Amtsrat Mathias Holasek zum Oberamtsrat befördert.

Anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurden dem Oberamtsrat Johann Reingruber (Verkehrsbetriebe) Dank und volle Anerkennung, dem Obermagistratsrat Dr. Stephanie Haroldt, dem Oberveterinärat Dr. Franz Steuer sowie dem Oberamtsrat Anton Hübner Dank und Anerkennung ausgesprochen. Aus dem gleichen Anlaß erhielten die Amtsräte Wilhelm Brunner und Johann Ruhmannseder den Titel Oberamtsrat.

- - -

Noch keine Lockerung der Wassersparmaßnahmen

=====

4. Februar (RK) Der vorübergehende Regen in Wien verleitet manche zu der Annahme, daß sich die Wasserversorgung bereits weitgehend bessert. Leider ist das nicht der Fall. Die Zuflüsse nach Wien könnten nur dann ergiebiger werden, würde es draußen im Gebirge in den Quellgebieten der beiden Wasserleitungen regnen und das Wasser gleichzeitig die Möglichkeit haben, durch den - jetzt noch tiefgefrorenen - Boden in die Erde einzudringen. Die Ergiebigkeit vor allem der zweiten Hochquellenleitung ist in den letzten Tagen sogar noch etwas zurückgegangen. Durch die Auswirkung der Sparmaßnahmen und die Erholungspause des letzten Wochenendes sieht es in den Wiener Behältern wohl günstiger aus als vorige Woche, so herrscht jetzt in Wien überall genügend starker Wasserdruck. Der Großspeicher in Neusiedl am Steinfeld jedoch ist noch immer vollkommen leer, da das Wasser der ersten Hochquellenleitung nach wie vor direkt ins Wiener Netz geleitet werden muß. Von einer Lockerung der Wassersparmaßnahmen kann daher bis auf weiteres noch keine Rede sein. Die städtischen Wasserwerke bitten die Bevölkerung, auch weiterhin kein Wasser zu verschwenden, sondern vernünftig und sparsam zu verbrauchen.

- - -

Eiserne Hochzeit in Währing

=====

4. Februar (RK) Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern heute Juliana und Karl Zotter im Altersheim 18, Gentzgasse 14. Bürgermeister Jonas gratulierte dem Jubelpaar im Namen der Stadt Wien und überreichte ihm einen großen rot-weißen Blumenstrauß und die Ehrengaben der Stadtverwaltung. Im Namen der Währinger Bevölkerung überbrachte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Helm die besten Glückwünsche.

Karl Zotter ist in Wien geboren, steht im 93. Lebensjahr und war zuletzt Rechnungsdirektor. Der Geburtsort seiner Gattin, die im 87. Lebensjahr steht, ist Wolfsegg. Seine Grüne Hochzeit feierte das Paar vor 65 Jahren ebenfalls in Währing.

- - -

Das Problem der Wiener Bundesstraßen
=====

Von 9.200 Kilometer Bundesstraßen nur 15 Kilometer in Wien

4. Februar (RK) Bürgermeister Jonas - gleichzeitig Abgeordneter zum Nationalrat - lud heute abend seine 33 Wiener Nationalratskollegen und die zwölf Wiener Bundesräte in den Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses ein. Grund dieser Einladung war ein Vortrag, den Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller zum Problem der Bundesstraßen in Wien hielt.

Der Wiener Baudirektor erinnerte in seinen Ausführungen an den gemeinsamen Entschließungsantrag aller im Nationalrat vertretenen politischen Parteien wegen der Übernahme von Wiener Landesstraßen in die Verwaltung des Bundes. In diesem Zusammenhang entwickelte der Baudirektor die Grundgedanken der Verkehrsplanung für die österreichische Bundeshauptstadt.

Die Größenordnung des Verkehrsproblems wächst nicht im direkten Verhältnis mit Umfang und Bevölkerungsdichte einer Stadt, sondern in progressiver Weise. Dazu kommt, daß Wien als einzige Millionenstadt Österreichs eine besonders starke Konzentration mit sich bringt, während in anderen Staaten die Größenordnung der Ballungsräume des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und damit die Konzentration des Verkehrs der großen Städte günstiger ist. In Wien aber lebt auf einem halben Prozent der Gesamtfläche Österreichs fast ein Viertel der Bevölkerung. Der Anteil Wiens an der industriellen Produktion Österreichs im Wert von 104 Milliarden Schilling (1961) betrug 25 Prozent; dabei liegen die Leistungen der Elektroindustrie mit 73 Prozent an der Spitze.

Bis zum Inkrafttreten des Bundesgesetzes aus dem Jahre 1936 bestand in Wien ein Bundesstraßennetz von 38 Kilometer Länge, das die sinnvolle Ergänzung und Weiterführung der Bundesstraßen aus dem umgebenden Raum von Niederösterreich ergeben hatte. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Wiener Straßennetz eine Länge von 1.230 Kilometer. Bei einem gesamten Kraftfahrzeugbestand von kaum 40.000 Fahrzeugen betrug der Anteil der Bundesstraßen in Wien vom gesamten Straßennetz der Stadt im Jahr 1936 etwas mehr als drei Prozent.

Jetzt gibt es in Wien nur mehr 15 Kilometer Bundesstraßen, die kein in sich zusammenhängendes Netz bilden, sondern sich aus der Reichsbrücke samt ihren Rampen auf beiden Ufern der Donau sowie den kurzen Stümpfen der Bundesstraßen zwischen den Stadtgrenzen von 1937 und 1954 zusammensetzen.

Während die Länge des Wiener Straßennetzes im gleichen Zeitraum von 1.230 Kilometer auf 2.020 Kilometer, also um 64 Prozent, und die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge von 40.000 auf 260.000 (was einer Vermehrung auf das 6.5fache gleichkommt) gestiegen ist, hat die Länge der Bundesstraßen in Wien von drei Prozent des gesamten Wiener Straßennetzes im Jahre 1936 auf heute 0.7 Prozent abgenommen.

Gemäß dem Bundesverfassungsgesetz obliegen dem Bund in Gesetzgebung und Vollziehung die "Angelegenheiten der wegen ihrer Bedeutung für den Durchzugsverkehr durch Bundesgesetz als Bundesstraßen erklärten Straßenzüge". Aus dieser Bestimmung ergibt sich, daß der Verfassungsgesetzgeber in diesen Angelegenheiten dem gesamtstaatlichen Interesse gegenüber den Interessen der einzelnen Bundesländer den Vorrang eingeräumt hat. Aus dem Gesetz leitet sich die völlige Gleichberechtigung der einzelnen Bundesländer untereinander ab; der Bund hat sich daher verpflichtet, die Bundesländer im Rahmen der ihm zustehenden Kompetenz völlig gleichartig zu behandeln.

Auf dem Gebiet des Bundesstraßenrechtes ergibt sich daraus die verfassungsrechtliche Verpflichtung des Bundes, bei der Beurteilung im einzelnen Fall, ob eine Straße wegen ihrer Bedeutung für den Durchzugsverkehr als Bundesstraße zu erklären ist, in jedem Lande nach gleichartigen und objektiven Grundsätzen vorzugehen.

Nach Ansicht der Stadt Wien, wurde dieser Grundsatz der gleichartigen Behandlung Wiens gegenüber den Bundesländern auf diesem Rechtsgebiet bisher nicht angewendet. Es liegt auf der Hand, daß die Bedeutung der zur Stadtgrenze führenden Bundesstraßen in Richtung zum Stadttinneren nicht sinkt, sondern vielmehr steigt. Dazu kommt noch, daß von den insgesamt 9.260 Kilometer Bundesstraßen in Österreich sich derzeit - wie bereits erwähnt - nur 15 Kilometer im Wiener Stadtbereich befinden, das sind nur 0.16 Prozent des Gesamtnetzes der österreichischen Bundesstraßen.

Bis zum Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom Jahre 1936 bestand in Wien - wie erwähnt - ein Bundesstraßennetz von 38 Kilometer. Bund und Stadtverwaltung vereinbarten vor Inkrafttreten des Gesetzes, daß die Stadt Wien dieses Straßennetz mit Ausnahme der Reichsbrücke gegen jährliche Bezahlung eines entsprechenden Betrages für die Instandsetzungskosten in die weitere Verwaltung übernehme. Dieser vereinbarte Betrag sollte nach dem April 1945 entsprechend erhöht werden, wobei mit dem damaligen Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Eduard Heintl schon ein Betrag von 200.000 Schilling pro Jahr in Aussicht genommen worden war. Die Vereinbarung kam jedoch nicht zustande, da späterhin vom Bund der Standpunkt vertreten wurde, diese Leistungen seien durch den Finanzausgleich hinfällig geworden. Tatsächlich wurden nach 1945 die oberwähnten Beträge vom Bund nicht mehr bezahlt.

Damit sind aber wesentliche Rechtsgrundlagen für die seinerzeitige Vereinbarung, die zur gesetzlichen Exkamierung der Bundesstraßen in Wien im Jahre 1936 geführt hat, weggefallen. Seither hat sich die Stadt Wien immer wieder bemüht, das völlig unzureichende Bundesstraßennetz in Wien erweitert zu erhalten. Besonders versuchte die Stadt Wien, im Jahre 1954 anlässlich der Novellierung des Bundesstraßengesetzes durch Aufnahme der Autobahn West die Bestimmung eingebaut zu erhalten, daß die Autobahn weder an Wien vorbei geführt werde, noch am Stadtrand endige, sondern in das Stadtinnere hereingeführt werde. Schon damals wurde im Zuge der jahrelangen Korrespondenzen mit dem Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau darauf hingewiesen, daß es gegen den Grundsatz der gleichartigen Behandlung der Bundesländer verstoße, wenn bei einem Bundesstraßennetz von mehr als 9.200 Kilometer lediglich 15 Kilometer, das sind rund 0.16 Prozent, auf Wien entfielen, wogegen fast ein Viertel der österreichischen Bevölkerung in Wien lebt, 30 Prozent aller in Österreich gezählten Kraftfahrzeuge in Wien zugelassen sind und 57 Prozent der Mineralölsteuer und des Zuschlages hierzu in Wien aufgebracht werden. Von ihrem Gesamtaufkommen in der Höhe von fast 1.4 Milliarden Schilling zum Beispiel im Jahre 1958 ist lediglich ein Betrag von etwas mehr

als 700.000 Schilling, das sind 0.5 Promille für Wien aufgewendet worden.

In Wien wurden im Jahre 1959 5,9 Millionen Kilometer während 24 Stunden gefahren, wobei der PKW als Zähleinheit angenommen ist. Das heißt, daß zum Beispiel LKWs und Busse als 2 PKW-Einheiten, Krafträder nur als 1/2 PKW-Einheit gezählt werden. Im gleichen Zeitraum wurden auf allen Bundesstraßen Österreichs rund 15 Millionen PKW-Einheiten Kilometer gefahren. Dies bedeutet, daß auf den Wiener Straßen rund 40 Prozent aller Fahrleistungen bewältigt werden mußten, die im gesamten Bundesgebiet erbracht wurden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Wiener Straßennetz nur 20 Prozent des Netzes der Bundesstraßen in ganz Österreich ausmacht. Es ist deutlich erkennbar, daß auf den Straßen des Bundeslandes Wien ungleich höhere Belastungen auftreten als auf den Straßen der übrigen Bundesländer.

Den ersten Anspruch auf Straßen höchster Leistungsfähigkeit haben wohl zweifellos jene Gebiete, die das größte Verkehrsaufkommen aufweisen. Die im gesamten Bundesgebiet im Jahre 1960 durchgeführte Straßenverkehrszählung weist nun in der Reihenfolge ihrer Größenordnung folgende Zahlen aus:

Bundesstraße 2, Zählstelle	Floridsdorfer	
	Brücke	über 30.100 Fahrz./Tag
Bundesstraße 17, Zählstelle	Triester	
	Straße	etwa 25.500 Fahrz./Tag
Bundesstraße 9, Zählstelle	Simmering....	fast 19.000 Fahrz./Tag
Bundesstraße 1, Zählstelle	Hietzing.....	zirka 18.200 Fahrz./Tag.

./.

Die nächsthöchste Verkehrsbelastung im übrigen Bundesgebiet weist eine Zählstelle auf der Bundesstraße 1 bei Innsbruck auf mit 15.300 Fahrzeugen pro Tag.

Die ungleich höhere Verkehrsbelastung der Stadtstraßen beweisen auch Zählergebnisse auf Stadtstraßen, die als Bundesstraßen in Niederösterreich ihre Fortsetzung finden. Gegenüber einer Zahl von mehr als 30.100 Fahrzeugen; die zum Beispiel auf der Floridsdorfer Brücke gezählt wurden, wurden auf der Prager Straße an der Stadtgrenze nur etwa 7.800 und auf der Brünner Straße an der Stadtgrenze sogar nur etwa 3.900 Fahrzeuge, auf beiden Ausfallstraßen, die über die Floridsdorfer Brücke erreichbar sind, zusammen also nur zirka 11.700 Fahrzeuge je Tag gezählt. Auf der Bundesstraße 17 (Triester Straße) betragen die analogen Zahlen in Wien etwa 25.500 und bei der nächsten Zählstelle in Niederösterreich unmittelbar nach der Stadtgrenze nur mehr 17.000, bei Traiskirchen etwa 9.300 Fahrzeuge je Tag. Diese Ziffern liefern den eindeutigen Beweis dafür, daß der innerstädtische Verkehr zahlenmäßig und an Bedeutung den Verkehr über Land weit überwiegt.

Das Bundesland Wien sah in der Entschließung aller im Nationalrat vertretenen politischen Parteien vom Dezember 1963 die erstmalige und eindeutige Anerkennung dieser Gegebenheiten. Wien stellt keinesfalls die Bedeutung der Verkehrsprobleme der anderen Bundesländer in Abrede, es muß aber auch im Interesse seiner Bevölkerung verlangen, daß seine Probleme gerecht bewertet werden.

Abschließend sprach Dr. Koller für das Wiener Stadtbauamt die Hoffnung aus, daß die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen für die Realisierung der im Antrag dargelegten Maßnahmen durch den Nationalrat in Kürze geschaffen werden. Der nächste Schritt müßte durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel für die beantragten Maßnahmen getan werden. Gestatten Sie mir den Hinweis dafür, daß insbesondere mit den Arbeiten zur Einführung des Verkehrs von der Autobahn West vom Knoten Auhof stadtwärts über die Wienflußbegleitstraßen unbedingt sofort begonnen werden muß, wenn zwischen der Beendigung der bereits in Durchführung begriffenen Arbeiten zwischen der Landesgrenze Niederösterreich-Wien und dem Autobahnknoten Auhof einerseits und dem Ausbau der Wienflußbegleitstraßen andererseits terminmäßig kein Vakuum eintreten soll. Der hierfür

noch vorhandene Zeitraum von zwei Jahren stellt das absolute Minimum für die Durchführung dieser bedeutenden Arbeiten dar.

Im Anschluß an diese Ausführungen legte Baudirektor Dr. Koller an Hand von Lichtbildern, ergänzt durch Modelle und Pläne, die wichtigsten Grundgedanken zur allgemeinen Entwicklung Wiens und im besonderen über die Verkehrsplanung der Bundeshauptstadt dar.

- - -

Keine Unterbrechung der Frischluftzufuhr für die Opernpassage
=====

4. Februar (RK) Eine Zeitung meldet heute, daß für die Nacht des Opernballes die Frischluftzufuhr zur Opernpassage unterbrochen werden würde. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" dazu von Stadtrat Heller erfährt, entspricht diese Mitteilung nicht den Tatsachen.

Der Kanal, durch den die Frischluft vom Burggarten zur Opernpassage angesaugt wird, mußte während der Bauarbeiten an der Albertina-Passage teilweise abgetragen werden. Die Frischluftversorgung erfolgt daher durch einen provisorischen hölzernen Belüftungsschacht, der noch einige Wochen bis zur Wiederherstellung des definitiven Anschlusses der Frischluftversorgung in Betrieb bleibt.

- - -

Auch Wannenzbäder im Theresienbad in Betrieb
=====

4. Februar (RK) Das Theresienbad, das vor kurzem seinen Hausbrunnen mit leicht schwefelhaltigem Wasser für die Brausebäder eingeschaltet hat, ist nun auch in der Lage, wieder den Wannenzbadbetrieb aufzunehmen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. Februar
=====

4. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt. O. Neuzufuhren Inland 6.555, Polen 1.575, Rumänien 648. Gesamtauftrieb: 8.778. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15 bis 15.50 S, 1. Qualität 14.80 bis 15 S, 2. Qualität 13.80 bis 14.80 S, 3. Qualität 13 bis 13.80 S, Zuchten extrem 13.40 S, Zuchten 12.50 bis 13.20 S, Altschneider 10.50 bis 11 S.

Die ausländischen Schweine notierten: Polen 13.70 bis 15 S, Rumänien 12.80 bis 14.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 34 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.95 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine beträgt 14.04 S.

In der Zeit vom 25. bis 31. Jänner wurden 2.502 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 4. Februar
=====

4. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 48 Stück, hievon neun Fohlen. Als Schlachttiere wurden 37 Stück, als Nutztiere drei Stück verkauft; unverkauft blieben acht Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 32, Oberösterreich 2, Burgenland 11, Kärnten 3.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 11.50 bis 13.90 S, Pferde extrem 8.50 bis 8.80 S, 1. Qualität 8.20 bis 8.30 S, 2. Qualität 7.80 bis 8 S, 3. Qualität 5.50 bis 7.40 S, Nutztiere, Pferde 8.20 bis 9 S.

Ausländische Pferde notierten: 71 Stück aus der CSSR, 6 bis 8 S.

Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde erhöhte sich um 19 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich bei Schlachtfohlen um 44 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 7.80 S, Schlachtfohlen 13.03 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.88 S, Pferde und Fohlen 9.04 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. Februar 1964

Blatt 273

Neue Subventionen der Wiener Landesregierung =====

5. Februar (RK) In der unter Vorsitz von Landeshauptmann Jonas abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden drei von Vizebürgermeister Mandl beantragte kulturelle Subventionen bewilligt.

Der Verein zur Förderung des wertvollen Kinder- und Jugendfilms erhält für die erfolgte Herstellung des Lehr- und Diskussionsfilms "Schöpferische Freizeit unseres Kindes" 20.000 Schilling.

Die Österreichische Gesellschaft für das schöpferische Spiel bekommt 10.000 Schilling für die Herausgabe einer Publikation über Kinderspielzeug. Diese Institution hat es sich zur Aufgabe gestellt, auf die Eltern und Erziehungsberechtigten aufklärend und beratend bei der Auswahl von Spielzeug einzuwirken. Zu diesem Zweck wird eine Broschüre in einer Auflage von etwa 20.000 Exemplaren hergestellt und an Pädagogen, Erzieher, Elternvereinigungen und Spielzeuggeschäfte verteilt werden. Das Vorwort zu dieser Broschüre schrieb die Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychologie des Psychologischen Institutes der Wiener Universität, Frau Univ.-Prof. Dr. Bayr-Klimpfinger.

Die Wiener Galerie "Tao" erhält zur Durchführung einer Ausstellung der beiden Marburger Künstler Rudolf Kotnik und Slavko Tihec heuer im April 4.000 Schilling.

./.

Abänderung der Bauordnung für Wien

In der gleichen Sitzung der Wiener Landesregierung hat Statrat Sigmund den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, mit dem die Bauordnung für Wien abgeändert wird. Vor allem soll der Paragraph 6 Abs. 7 neu gefaßt werden. Der Antrag geht von der Tatsache aus, daß durch die Vermengung von Arbeitsstätten und Wohnungen im gemischten Baugebiet ein Zustand geschaffen wird, der einerseits die Führung von Betrieben behindert und andererseits die Bewohner auf die Dauer unangenehmen Einflüssen und Belastungen aussetzt. Es soll daher zur Verwirklichung des städtebaulichen Grundkonzepts im "gemischten Baugebiet" die Möglichkeit geschaffen werden, durch die Festsetzung der Widmung "Betriebsbaugebiet" Baublöcke ausschließlich für die Schaffung von Betrieben sowie für Wohnungen, die dem Bedarf der Betriebsleitung und Betriebsaufsicht dienen, vorzusehen. Gleichzeitig sollen innerhalb von Geschäftsvierteln Gast- und Schankbetriebe sowie Versammlungsstätten zugelassen werden. Die geltenden Bestimmungen des Garagen-gesetzes werden durch diese Novellierung nicht berührt. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates behandelt werden.

- - -

Dezember-Prämien für Wiener Kleinbühnen
=====

5. Februar (RK) Für Dezember 1963 hat die Jury des Kulturamtes folgenden Wiener Kleinbühnen Premierenprämien zuerkannt:

Das "Ateliertheater" erhält für die Aufführung des Stückes "Oh Vater, armer Vater..." von Arthur L. Kopit 10.000 Schilling, das "Theater der Courage" für die Aufführung des Lustspiels "Ein weißer Elefant" von Alexandre Rivemale 7.000 Schilling.

Das Theater "Experiment" bekommt für die Bühnenerzählung der Novelle "Der kleine Prinz" von Saint-Exupery 3.000 Schilling.

- - -

Neues von der Modeschule Hetzendorf
=====

5. Febraur (RK) Unter den Sonderaktionen, die von der Direktion der Modeschule der Stadt Wien in Schloß Hetzendorf außerhalb des Unterrichts für die Schülerinnen dieser Anstalt im Jahre 1964 vorgesehen sind, scheint auch heuer wieder die Teilnahme am Internationalen Wettbewerb in St. Gallen auf. Diese Konkurrenz steht unter dem Motto "Recontre der jungen Mode", das zwischen Modeschulen verschiedener Staaten ausgetragen wird, und findet heuer vom 23. bis 27. Februar statt. Im Vorjahr konnte die Modeschule Hetzendorf für ihre Kollektion den ersten Preis von St. Gallen nach Hause bringen.

Gegenwärtig nehmen Schülerinnen der Anstalt auch am Entwurfwettbewerb für Seidenkleidermodelle der ersten österreichischen Glanzstoff-Fabrik AG in St. Pölten teil.

Zwei Schulgruppen aus Hetzendorf besuchen die Olympischen Spiele in Innsbruck, wobei die in der Modeschule seinerzeit entworfene Kleidung der Olympia-Hostessen "im Einsatz" begutachtet wird.

Die Strickmodenschau, die von der Direktion gemeinsam mit der Vereinigung der österreichischen Stricker und Wirker alljährlich im Schloß Hetzendorf durchgeführt wird und die Verleihung eines Pressepreises durch Wiener Modejournalisten in sich einschließt, bereichert 1964 ebenfalls das Sonderprogramm.

Für Juni 1964 ist eine Pressevorführung verschiedener Kollektionen in Hetzendorf geplant, die bereits im Zusammenhang mit der in der Zeit vom 17. bis 28. Juni eingeteilten Jahresausstellung mit mehreren Modeschauen steht. Mit diesen Vorführungen nimmt Hetzendorf die traditionelle Reihe jener Schulschlußveranstaltungen wieder auf, die im Vorjahr infolge der Bauarbeiten im Hause unterbrochen werden mußte.

Anfang Juli finden die Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1964/65 statt und im Oktober gibt es dann eine Ausstellung und Modeschau mit großem Empfang anläßlich des Firmenjubiläums der Glanzstoff-AG in St. Pölten.

Ludwig Winder zum Gedenken
=====

5. Februar (RK) Am 7. Februar wäre der Schriftsteller Ludwig Winder 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Schaffa, Mähren, geboren und lebte als Journalist in Prag, wo er lange Zeit Redakteur beim "Prager Tagblatt" war. 1939 emigrierte er nach London und setzte seine literarische Tätigkeit bis zu seinem frühen Tod fort, der ihn am 16. Juni 1946 aus seinem Schaffen riß. Ludwig Winder, Träger des Tschechoslowakischen Staatspreises 1934, gehört zu jenem Schriftstellerkreis, der sich aus der Prager liberalen Judentum gebildet hat. Auch er kam vom lyrischen Expressionismus her und entwickelte sich zu einem glänzenden Erzähler. Sein erster Gedichtband "Das Tal der Tänze" erschien 1910 und erregte großes Aufsehen. Die Gedichte erwecken der Form und dem Gedankengehalt nach auch heute noch starken Eindruck. Dasselbe gilt für sein einziges Schauspiel "Doktor Guillotine", das 1925 im Burgtheater aufgeführt wurde. Besonderen Erfolg hatten seine Prosaarbeiten. Seine Berufserfahrungen sind in dem Roman "Die rasende Rotationsmaschine" verwertet. Eine Auseinandersetzung mit dem Judentum ist die Erzählung "Die jüdische Orgel". Die Erzählung "Die Reitpeitsche" behandelt das Vater-Sohn-Problem. Sein umfangreichstes und interessantestes Werk "Der Thronfolger" mußte bereits im Humanitas-Verlag in der Schweiz erscheinen. Es stellt das Schicksal Franz Ferdinands entgegen den üblichen vaterländischen Schilderungen ganz aus seinem Charakter heraus dar und entwirft dabei ein ausgezeichnetes Zeitbild. Der Roman wurde auch ins Tschechische übersetzt. Sein letzter Roman "Die Pflicht" ist posthum in Zürich erschienen.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen
=====

5. Februar (RK) Vizebürgermeister Slavik nahm heute früh in Vertretung von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der Stadträte Bauer, Bock und Maria Jacobi, des Magistratsdirektors Dr. Ertl und Mitgliedern des Personalausschusses die Angelobung von 224 neu in den Dienst der Stadt Wien aufgenommenen Bediensteten vor. Von den Neuaufgenommenen sind 87 Krankenschwestern.

Bei der Angelobungsfeier sprach Personalreferent Stadtrat Bock, der auf die Pflichten der Gemeindebediensteten gegenüber der Öffentlichkeit hinwies. Auch Vizebürgermeister Slavik betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Arbeit des öffentlich Bediensteten immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht.

Kurze Zeit später wurden im Rathaus 218 verdiente Beamte, die in den Ruhestand getreten sind, von Vizebürgermeister Slavik verabschiedet. Die Stadträte Bauer, Bock, Schwaiger, Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl und Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak nahmen an dieser Feier teil, bei der auch der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Gemeinderat Weisz sprach.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

5. Februar (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die jüngste Änderung der Bauordnung, die vom Wiener Landtag beschlossen wurde, sowie die Novelle zum Wiener Fremdenverkehrsförderungsgesetz, in der unter anderem die Sätze der Ortstaxe neu festgesetzt werden.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Bürgermeister Jonas besucht Djakarta
=====

5. Februar (RK) Bürgermeister Jonas wurde im vergangenen Jahr vom Gouverneur der Stadt Djakarta, Dr. Soemarno Sosroatmodjo, zu einem Besuch seiner Stadt eingeladen. Bürgermeister Jonas hat diese Einladung angenommen und wird zu diesem Zweck am Samstag, dem 15. Februar, die Reise antreten. Als Begleitung des Bürgermeisters werden Stadtrat Maria Jacobi und Stadtrat Dr. Glück an der Reise teilnehmen.

- - -

Alexander Baumann zum Gedenken
=====

5. Februar (RK) Auf den 7. Februar fällt der 150. Geburtstag des Schriftstellers und Singspiel-Librettisten Alexander Baumann.

Er wurde in Wien geboren und erhielt eine Stelle im Staatsarchiv, wo er der Kollege Grillparzers war. Baumann unternahm weite Reisen, die ihn bis nach Ägypten und Nubien führten. Dort scheint er sich den Keim zu einer Krankheit geholt zu haben, die ihn am 25. Dezember 1857 in Graz frühzeitig dahinraffte. Er ist auf dem Zentralfriedhof in einem Ehrengrab der Stadt Wien bestattet. Alexander Baumann gehörte zu jenen Gestalten des Wiener Biedermeier, die das geistige Leben jener Zeit verkörperten. Sein Haus war ein Treffpunkt der Literaten. Baumann hat den alpenländischen Dialekt in die Literatur eingeführt. Einige seiner Mundartgedichte, die von ihm zum Teil selbst vertont wurden, sind tief in das Volk gedrungen. Diese Gedichte sind in dem Band "Gebirgs-Bleameln, Lieder in österreichischer Mundart, nach Nationalmelodien gedichtet" gesammelt. Am bekanntesten ist Baumann durch seine kleinen Dialektschauspiele geworden. Sie fanden sogar im Burgtheater Eingang. "Das Versprechen hinterm Herd" ist heute noch dem Namen nach bekannt.

- - -

Frankfurter Stadtrat besucht Wien
=====

5. Februar (RK) Diese Woche weilt Stadtrat Dr. Karl vom Rath aus Frankfurt am Main anlässlich einer Studien- und Vortragsreise in Wien, wo er in der Volkshochschule Favoriten und in der "Kleinen Galerie" Referate über zeitgenössische Kunstprobleme hält.

Dr. vom Rath, der von Vizebürgermeister Mandl empfangen wurde, ist Vizepräsident des Deutschen Bühnenvereins, Mitglied des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages und anderer Gremien. Nach Kriegsende hat er das Sammeldepot von Kunstwerken auf Schloß Dyck am Niederrhein geleitet, wurde später Kulturreferent bei der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung, und ist seit 1950 Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main.

Dr. vom Rath wird am Mittwoch anlässlich eines Ausflugs nach Graz auch am Kunsthistorischen Institut der steirischen Landeshauptstadt einen Vortrag halten.

- - -

Geburtstagswünsche für die Professoren Gabriel und Charuso ...
=====

5. Februar (RK) Zum 70. Geburtstag von Professor Dr. Alfons Gabriel und zum 50. Geburtstagsfest von Professor Dr. phil. Dr. h.c. Igor Charuso hat Vizebürgermeister Mandl beiden Jubilaren auf schriftlichem Wege gratuliert.

Professor Gabriel, der zur Zeit auf Burg Kreuzenstein lebt, hat seine Reiseerlebnisse als Schiff- und Plantagenarzt durch zahlreiche populärwissenschaftliche Publikationen verbreitet.

Professor Charuso ist als Erziehungswissenschaftler, Psychologe und Psychotherapeut weithin bekannt geworden.

- - -

... und für Opernsänger Wernigk
=====

5. Februar (RK) Zum 70. Geburtstag von Staatsopernsänger Wilhelm Wernigk hat Vizebürgermeister Mandl dem Künstler ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt.

Walter Wernigk gehörte dem Ensemble der Wiener Staatsoper über vier Jahrzehnte an und verhalf vielen Aufführungen dank seiner schauspielerischen und stimmlichen Begabung zu großem Erfolg.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 6. Februar 1964

Blatt 280

Europa-Gespräch 1964:

"Wo steht Europa heute?"
=====

6. Februar (RK) Das 7. Europa-Gespräch der Stadt Wien, das heuer in der Zeit von 16. bis 20. Juni im Rathaus abgehalten wird, trägt das Motto "Wo steht Europa heute?".

Führende Politiker und Wissenschaftler des alten Kontinents werden in Referaten und Diskussionen die Probleme darlegen, die sich seit Beginn der Integrationsbestrebungen in den ersten Nachkriegsjahren auf allen Gebieten der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten ergeben haben. Dabei soll der mutmaßliche Weg aufgezeigt werden, den die Länder bei ihren Koordinationsbestrebungen in den nächsten Jahrzehnten einschlagen.

Die Wiener Europa-Gespräche die 1958 auf Initiative von Bürgermeister Jonas ins Leben gerufen wurden, begannen damals mit einem Generalthema, das als "Die Einheit Europas - Idee und Aufgabe" bezeichnet worden ist. In der Folge haben sich die Mitwirkenden in ihren Ausführungen immer wieder auf den Werdegang der europäischen Einigung bezogen. Auch der Titel des heurigen Europa-Gesprächs lenkt alle Untersuchungen und Debatten in diese Richtung.

Sowie bisher wird das erarbeitete Gedankengut nicht nur den Besuchern der einzelnen Veranstaltungen zugänglich sein, sondern über Presse, Rundfunk und Fernsehen der internationalen Öffentlichkeit nahe gebracht werden. Wie jedes Jahr wird auch ein wörtliches Protokoll als Broschüre angefertigt werden.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10. bis 16. Februar
 =====

6. Februar (RK)

Montag, 10. Februar:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K. - Franz Schmidt-Gemeinde: Kammermusikabend anlässlich des 25. Todestages von Franz Schmidt; Bruno Seidlhofer (Klavier), Alfred Prinz (Klarinette), Edith Steinbauer (Violine), Herta Schachermeier (Viola), Senta Benesch (Cello)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus VII; Münchener Kammerorchester, Denés Zsigmondi (Violine), Hans Petermandl (Klavier), Dirigent Hans Stadlmair (Strawinsky: Concerto en re; Eder: Violinkonzert; J.N. David: Sinfonia per archi; Hindemith: Die vier Temperamente)
- 19.30 Uhr, Musikhaus, Doblinger Barocksaal: Musikverlag Doblinger: "Kostbarkeiten der Kammermusik"; Wolfgang Poduschka, Violine - Karl Stierhof, Viola - Eduard Mrazek, Klavier (Duos für Violine und Viola von Mozart, Skorzény, Hamann, Martinu)

Dienstag, 11. Februar:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: 1. Übungsabend der Klasse KS Josef Witt, musikalische Leitung Dr. Harald Goertz (Szenen aus "Die Hochzeit des Figaro", "Fidelio", "Der Bajazzo", "Wozzeck")
- 19.30 Uhr, Gr.M.V. Saal: Chorvereinigung "Jung Wien": Faschingskonzert; Chor "Jung Wien", Tonkünstlerorchester, Friedrich Nidezky (Bariton), Dirigent Leo Lehner (Ziehrer, Komzak, Millöcker, Johann und Josef Strauß, Lehner)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Klavierabend Istvan Nadas (Bach: Partita Nr. 2 c-moll; Beethoven: Sonate B-dur op. 106 "Hammerklavier", Bartok: Suite op. 14; Schubert: 2 Impromptus; Chopin: Ballade f-moll op. 52)

Mittwoch, 12. Februar:

- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")

- 16.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
Gastvortrag Dr. Friedrich Neumann, Salzburg
"Elementarmusikunterricht als einheitliche Lehrver-
anstaltung"
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
2. Übungsabend der Klasse KS Josef Witt, musikalische
Leitung Dr. Harald Goertz (Szenen aus "Fräischütz",
Rigoletto", "Madame Butterfly", "Wozzeck")
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs:
1. Konzert im Zyklus XI; Liederabend Anton Dermota,
am Flügel Hilde Berger-Weyerwald (Schumann, Wolf
R. Strauss)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Kon-
zert des Musikvereinsquartetts (Mozart: Streich-
quartett B-dur KV 589; Dvorak: Streichquartett Es-dur
op. 51; Schmidt: 1. Streichquartett A-dur)

Donnerstag, 13. Februar:

- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der
Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart,
Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
Brahmsabend der Violinklasse Eduard Melkus
- 18.30 Uhr, Palais Palffy, Kinosaal: Österreichisches Kulturzen-
trum: Franz Schmidt-Gedenkfeier anlässlich des 25. Todes-
tages und 90. Geburtstages
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Österreichischer Rundfunk, Studio Wien -
Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus
"Musik des 20. Jahrhunderts"; Wiener Rundfunkorchester,
Günther Pichler (Violine), Dirigent Carl Melles
(R. Strauss: "Don Juan" op. 20; Prokofieff: 1. Violin-
konzert D-dur op. 19; Einem: Symphonische Szenen für
Orchester op. 22; F. Schmidt: Zwischenspiel und
Karnevalsmusik aus "Notre Dame")
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft:
Duoabend Claude Monteux, Flöte - Walter Trampler,
Viola d'amore und Viola - mitwirkende Eduard Melkus,
Violine (Morley, Gastoldi, Telemann, Lorenzitti,
Monteux, Riegger, Hindemith, Beethoven)

Freitag, 14. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
Öffentliche Reifeprüfung und Vortragsabend Rudolf
Katzböck der Klasse für Lied und Oratorium Erika
Rokyta (Schütz, Mozart, Haydn, Schubert, Mendelssohn,
Wolf, Mahler)

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Österreichischer Gewerkschaftsbund:
Wiederholung des 4. Konzertes des Musikvereinsquartettes
(Mozart, Dvořák, Schmidt)
- 19.30 Uhr, Museum des 20. Jahrhunderts, kleiner Saal: Hauer-
Gesellschaft: Ensemble "die reihe", Adelina Rühm
(Sopran), Leitung Gerhard Rühm und Kurt Schwertsik
(Werke von J.M.Hauer)

Samstag, 15. Februar:

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Sonatenabend Monika Szczudlowska,
Cello - Heinz Medjimorec, Klavier (J.S.Bach, Beethoven,
Bartók u.a.)

Sonntag, 16. Februar:

- 16.00 Uhr, Gr.M.V.Saal; Niederösterreichisches Tonkünstler-
orchester: 9. Sonntag-Nachmittagskonzert, mitwirkende
Alfred Hertel (Oboe), Dirigent Anton Heiller
(Ravel: Rhapsodie espagnole; R. Strauss: Oboenkonzert;
F. Schmidt: 2. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Internationales Kulturzentrum -
Musikalische Jugend Österreichs: Cembalo-Abend Virginia
Pleasants (Händel, Froberger, Bach, Couperin, Boatrie)
- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der
Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart,
Hindemith; Haydn; "Der Apotheker")
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Bachgemeinde Wien: 5. Abonnement-
konzert; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Jane
Gartner und Margarita Seidlhofer (Sopran), Adolf To-
maschek (Tenor), Albert Antalffy (Baß), Dr. Rudolf
Scholz (Cembalo), Udo Zwölfer und Roland Baldini
(Violine), Dirigent Julius Peter (Händel: "Acis und
Galatea"; Bach: Konzert für 2 Violinen d-moll)

Kosmonaut Popowitsch im Wiener Rathaus
====="Wir könnten in jedem beliebigen Wiener Bezirk landen"

6. Februar (RK) Der sowjetische Kosmonaut Oberstleutnant Popowitsch konnte seine Ankündigung, das umfangreiche österreichische Besuchsprogramm überzuerfüllen, heute vormittag jedenfalls nicht einhalten. Mit mehr als einer Viertelstunde Verspätung traf er zu dem angekündigten Besuch im Wiener Rathaus ein. Aber er hatte eine gute Entschuldigung: die gastfreundlichen Wiener seien für die Verspätung verantwortlich.

Bürgermeister Jonas empfing den russischen Gast in seinem Arbeitszimmer. Zusammen mit Oberstleutnant Popowitsch waren der sowjetische Botschafter in Österreich Awilow erschienen, der sowjetische Militärattache Generalmajor Juschtschenko, vom österreichischen Verteidigungsministerium Oberst Wingelbauer und Oberstleutnant Österreicher.

Bürgermeister Jonas hieß den Kosmonauten in Wien herzlich willkommen. Allerdings meinte er, das Raketentempo sei nicht für Wien geeignet und er bedauere deshalb die Kürze des Aufenthaltes. Nachher wollte der Wiener Bürgermeister von Oberstleutnant Popowitsch wissen, wie lange seine Ausbildung zum Kosmonauten gedauert habe. Der Gast sagte: drei bis fünf Jahre. Popowitsch betonte auch, daß sich die Weltraumfahrt durchaus noch im Stadium des Experimentes befinde. Immerhin meinte er aber, wäre man technisch schon so weit, daß er - selbstverständlich nur mit Erlaubnis des Wiener Bürgermeisters - ~~in~~ jedem beliebigen Wiener Bezirk landen könne. Daraufhin schaltete sich Botschafter Awilow ein und lud sich und den Wiener Bürgermeister zu einem Flug mit Popowitsch rund um die Erde ein, vorausgesetzt, daß der sowjetische Kosmonaut die Garantie übernehme, wieder beim Wiener Rathaus zu landen. Bürgermeister Jonas meinte jedoch, er wäre schon froh, für einen Ausflug zur Alten Donau Zeit zu haben.

Zum Abschluß des Besuches trug sich Popowitsch mit sehr präziser Schrift in das Gästebuch des Bürgermeisters ein:
"Ich wünsche allen Bewohnern der Stadt Wien Glück und gute Gesund-

heit. Ich danke für den herzlichen Empfang. - Flieger-Kosmonaut der SSSR Popowitsch.

Zur Erinnerung an Wien überreichte der Bürgermeister seinem Gast einen Abguß des ältesten Wiener Stadtsiegels aus dem Jahre 1221, ein Wien-Buch und ein Modell des Donauturmes als "ganz kleine Konkurrenz zu den von Popowitsch erreichten Höhen". Der russische Gast revanchierte sich mit einem Bild, das ihn in der Weltraumausrüstung zeigt und mit einem Buch über den ersten Gruppenflug um die Erde.

- - -

Namen für die neuen Brücken

=====

6. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat die offizielle Bezeichnung von drei neuen Donaubrücken beschlossen, die in nächster Zeit die Verbindung über den großen Strom oder über den Donaukanal ergänzen werden.

Die zu einer Straßenbrücke umgebaute ehemalige Nordwestbahnbrücke, die über den Handelskai, die Gleise der Donauuferbahn, die Donau selbst, das Überschwemmungsgebiet, den Hubertusdamm und schließlich über die landseits des Dammes gelegene Straße führt, wird "Nordbrücke" genannt.

Die neue Brücke über den Donaukanal und über die Nußdorfer Lände sowie die Brigittenauer Lände bei der schiffsbautechnischen Versuchsanstalt erhält die Bezeichnung "Nußdorfer Brücke".

Die neue Brücke, die den Gürtel mit der Floridsdorfer Brücke verbinden soll und über die Gleise der Franz Josefs-Bahn, der Stadtbahn, über die Heiligenstädter Lände, den Donaukanal und die Brigittenauer Lände führt, erhält den Namen "Gürtelbrücke".

- - -

Förderung der Wiener Unterhaltungsmusik
=====

6. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat hat sechs Gast-gewerbebetrieben der Bundeshauptstadt zur Förderung der Wiener Unterhaltungsmusik Kostenbeiträge gewährt. Die damit beteiligten Unternehmungen, die nahe den Zentren des internationalen Tourismus im Stadtgebiet gelegen sind, wurden von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien im Einvernehmen mit dem Kulturamt nominiert.

Bei der Auswahl waren auch die Ausstattung des Lokals und die Qualität der beabsichtigten musikalischen Darbietungen maßgebend. Dies ist schon deshalb erforderlich, weil die Betriebsnahmen in die für das In- und Ausland bestimmten Werbeprospekte aufgenommen und damit den an Wiener Unterhaltungsmusik interessierten Gästen rekommandiert werden.

Die Betriebe verpflichten sich, mindestens drei Monate im Jahr konzertieren zu lassen und bei der Auswahl der Musikstücke auf das Wiener Genre Rücksicht zu nehmen. Die Ausführenden sind meist Drei-Mann-Kapellen, manchmal auch größere Orchester.

- - - -

Bürgermeister Jonas gratuliert den "Medaillen-Mädchen"
=====

6. Februar (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an die Mitglieder des österreichischen Damenteam Christl Haas, Edith Zimmermann und Traudl Hecher Glückwunschtelegramme mit folgendem Wortlaut gerichtet:

"Herzlichen Glückwunsch zu Ihren einmaligen und hervorragenden Leistungen, mit denen Sie die Gold-, Silber- und Bronzemedailles für Österreich erringen konnten. - Franz Jonas, Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien".

- - - -

Rindernachmarkt vom 6. Februar
=====

6. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 3 Ochsen, 5 Kalbinnen, Summe 8. Neuzufuhren Inland: 1 Kuh. Polen 22 Stiere, Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 22 Stiere, 1 Kuh, 5 Kalbinnen, Summe 31. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Inländische Rinder notierten zu Hauptmarktpreisen, polnische Stiere (12 S) 13 bis 13.50 S.

- - -

Schweinenachmarkt vom 6. Februar
=====

6. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 205. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 6. Februar
=====

6. Februar (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 7. Februar 1964

Blatt 288

Autobusse werden mit Nutzwasser gewaschen =====

7. Februar (RK) In diesen Tagen der Wasserknappheit haben sich selbstverständlich auch die Verkehrsbetriebe streng an die Sparmaßnahmen gehalten. Die Schmutzkrusten auf den städtischen Autobussen waren ein anschaulicher Beweis dafür. Wenn nun die Autobusse in den nächsten Tagen wieder in sauberem Zustand in den Wiener Straßen auftauchen, so bedeutet das nicht, daß das kostbare Trinkwasser zur Reinigung benützt wurde. Stadtrat Koci und Stadtrat Schwaiger haben vielmehr vereinbart, Nutzwasser aus verschiedenen Wiener Brunnen für die Reinigung der städtischen Autobusse heranzuziehen. Tankwagen der Feuerwehr und eigene Tankwagen der Verkehrsbetriebe bringen das Nutzwasser zu den Garagen.

- - -

Gaswerke suchen Techniker, Professionisten, Hilfsarbeiter =====

7. Februar (RK) Die Wiener Stadtwerke-Gaswerke suchen Diplomingenieure der Fachrichtung Maschinenbau, Elektriker, Elektromechaniker, Maschinenschlosser, Werkzeugschmiede, Magazinsarbeiter und Hilfsarbeiter. Die Anrechnung von Vordienstzeiten ist möglich. Bewerbungen sind an die Wiener Stadtwerke-Gaswerke, 8, Josefstädter Straße 10-12, Telefon 42-16-16, Klappe 135, zu richten.

- - -

Helene Odilon zum Gedenken
=====

7. Februar (RK) Auf den 9. Februar fällt der 25. Todestag der Schauspielerin Helene Odilon.

Sie wurde am 31. Juli 1864 in Dresden geboren und verbrachte ihre Kindheit in Armut. Schon mit 14 Jahren stand sie in Chemnitz zum erstenmal auf der Bühne und arbeitete sich nach schweren Wanderjahren langsam empor. Ihr Aufstieg begann am Wallnertheater in Berlin, von wo sie in das königliche Schauspielhaus und später in das Deutsche Theater übersiedelte. Direktor Bukovic verpflichtete sie anschließend an das Deutsche Volkstheater in Wien. Hier trat Helene Odilon 1891 ihre große Karriere an. Sie konnte die Wiener vom Anfang an mit ihrem Charme bezaubern und brillierte als Salondame, deren Glanz noch lange nachwirkte. Die meisten Stücke, in denen sie Triumphe feierte, sind heute nur noch dem Namen nach bekannt. Es standen aber auch klassische Stücke auf ihrem Programm. Durch das beschämende Zwischenspiel ihrer Ehe mit Alexander Girardi fiel eine Zäsur in die strahlende Laufbahn der Künstlerin. Sie glaubte, durch die Verbindung mit dem berühmten Volksschauspieler ihre gesellschaftlichen Ambitionen befriedigen zu können, ohne sich von ihren reichen Freunden trennen zu müssen. Schon nach wenigen Monaten kam es zu jenem Konflikt, der damals ganz Wien erregte und erst durch kaiserliche Intervention aus der Welt geschafft wurde. Helene Odilon erfreute sich weiterhin der Zuneigung des Publikums und unternahm auch erfolgreiche Gastspielreisen, die sie bis nach London und New York führten. Sie erwarb sich ein beträchtliches Vermögen, das durch die Zuwendungen ihrer Gönner nur noch vergrößert wurde. Rothschild ließ ihr in der Neustiftgasse sogar ein Haus bauen. Aber im Jahre 1903 schlug das Schicksal zu. Helene Odilon wurde von einer linksseitigen Lähmung befallen und mußte ihren Beruf aufgeben. Einer ihrer Ehemänner, den sie in ihrem Testament mit einer stattlichen Summe bedachte, ließ sie unter Kuratel stellen und brachte den Rest ihres Geldes durch. Während des ersten Weltkrieges mußte sie Betteln gehen. Mitleidige Freunde brachten sie zuerst in ihre Vaterstadt Dresden zurück, wo sie aber nicht blieb. Sie kehrte nach Wien zurück und fristete die letzten Lebensjahre in einem Altersheim in Baden. Als sie starb, war sie bereits von allen vergessen.

- - -

Fasching 1964:

Mehr Geld für Eintrittskarten - weniger für Konsumation
=====

Voraussichtlich fünf Millionen Vergnügungssteuer-Einnahmen

7. Februar (RK) Der offizielle Fasching nähert sich seinem Ende. Das Referat Vergnügungssteuer im Rathaus legt daher eine erste Zwischenbilanz der diesjährigen Faschingsaison vor. Man rechnet nach den Erfahrungen der letzten Jahre, daß die Einnahmen aus der Vergnügungssteuer wieder ungefähr fünf Millionen Schilling betragen werden. Bekanntlich gibt es ja in Wien auch nach dem Aschermittwoch noch viele Tanzveranstaltungen bis in den März hinein. Bisher kann jedoch allgemein festgestellt werden, daß die Besucherzahlen geringer sind als im Vorjahr. Man muß mehr Geld für die Eintrittskarten ausgeben, was allerdings andererseits wieder durch geringere Ausgaben für Konsumation kompensiert wird.

Im einzelnen sieht die Bilanz der Vergnügungssteuer folgendermaßen aus:

Bis Ende Jänner wurden 660 Tanzveranstaltungen angemeldet, von denen jedoch sechs Bälle infolge des Ablebens des Altbundeskanzlers abgesagt wurden. Diese 654 Veranstaltungen werden sich voraussichtlich bis 12. Februar noch um 150 bis 200 vermehren, da die kleinen und kleinsten Veranstaltungen, wie die von den Gastwirten veranstalteten Hausbälle, fast durchwegs erst kurz vor der Veranstaltung angemeldet werden.

Auf Grund des bisherigen Anmeldeverlaufes kann angenommen werden, daß die Zahl der Anmeldungen bis zum angenommenen Ende der diesjährigen Faschingsaison, dem 15. März, die Zahl des Vorjahres von 1.600 Veranstaltungen annähernd erreicht werden wird.

Die Zahl der Veranstaltungen größeren Umfangs ist gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen gleich geblieben. Während im Vorjahr 261 Veranstaltungen dieser Art durchgeführt wurden, betrug ihre Zahl heuer 258, minus sechs abgesagte, daher 252. Diese Zahl rekrutiert sich aus 100 großen und 152 mittleren Veranstaltungen.

./.

Was die Ausgabefreudigkeit der Besucher betrifft, ergibt sich bei Betrachtung der einzelnen Veranstaltungen ein sehr unterschiedliches Bild.

Bei Aufteilung der Veranstaltungen in drei Gruppen, und zwar in große, mittlere und kleine Veranstaltungen ergibt sich folgende Übersicht:

Großveranstaltungen (mit Auflage von 1.000 Eintrittskarten aufwärts): Ausgaben für Eintrittskarten im Vorjahr rund 35 Schilling, heuer 41.45 Schilling pro Person; für Konsumationen im Vorjahr 31.22 Schilling, heuer 13.81 Schilling pro Person; für Garderoben, Glückshafen, Juxbasar, Schießbuden, Blumen, Juxartikel, Fotografen usw. im Vorjahr 5.71 Schilling, heuer 3.88 Schilling pro Person. Die Gesamtausgabe pro Besucher bei Großveranstaltungen betrug demnach durchschnittlich im Vorjahr 71.93 Schilling und in diesem Fasching 59.14 Schilling.

Mittlere Veranstaltungen (mit Auflage von 500 bis 999 Eintrittskarten): Ausgaben für Eintrittskarten im Vorjahr 22.54 Schilling, heuer 26.68 Schilling pro Person; für Konsumationen im Vorjahr 50.14 Schilling, heuer 32.72 Schilling pro Person; für Garderoben, Glückshafen usw. im Vorjahr 6.45 Schilling, heuer 3.18 Schilling pro Person. Die Gesamtausgabe pro Besucher bei diesen Veranstaltungen betrug durchschnittlich im Vorjahr 79.13 Schilling, heuer 62.58 Schilling.

Kleine Veranstaltungen (mit Kartenauflagen unter 500 Eintrittskarten): In dieser Gruppe sind nicht nur die vielen kleinen Veranstaltungen mit Eintrittskarten, sondern auch die noch zahlreicheren kleinen, frei zugänglichen Veranstaltungen, zum Beispiel die Hausbälle kleiner Wirte, zusammengefaßt. Im Vorjahr standen beispielsweise 588 Veranstaltungen mit Eintrittskarten 624 mit freiem Eintritt gegenüber.

Soweit aus den bisherigen Anmeldungen geschlossen werden kann, dürfte sich die Zahl der kleinen Veranstaltungen von 402 (mit und ohne Eintrittskarten) auf 1.000 erhöhen. Die Durchrechnung der bisher vorliegenden Abrechnungen ergibt bezüglich Ausgaben folgendes Bild:

Die Gesamtausgabe pro Besucher bei den kleinen Veranstaltungen beträgt heuer 31.34 Schilling, gegenüber 38.11 Schilling im Vorjahr.

Diese Zahl von 31.34 S ist jedoch nicht endgültig, da sie sich gegen Ende des Faschings erfahrungsgemäß verschieben wird. Im einzelnen haben sich die Ausgaben für Eintrittskarten von 14.79 S auf 19.51 S erhöht, sind für Konsumationen von 19.81 S auf 7.65 S gesunken, während sich die Ausgaben von Juxartikel usw. von 3.51 S auf 4.18 S erhöht haben. Diese Zahlen erhöhen sich jedoch in der Regel noch gegen Ende des Faschings.

Hinsichtlich der Ausgaben für Konsumation und Nebenbelustigungen ist mit einer Erhöhung des Durchschnittssatzes auf alle Fälle zu rechnen, da diese Abrechnungen zum größten Teil noch nicht eingelangt sind, weil hier längere Abrechnungsfristen bestehen.

Im ganzen gesehen, ist wohl ein schwaches Sinken der Besucherzahl zu verzeichnen, doch ist damit nicht auch ein Sinken der Ausgaben verbunden. Der Rückgang der Besucherzahl wird durch die Erhöhung der Eintrittspreise und die nach vollständiger Abrechnung der Konsumation noch zu erwartende Erhöhung der Konsumationspreise voraussichtlich weitgehend kompensiert.

Die Einnahmen der Vergnügungssteuer werden voraussichtlich jene des Vorjahres von rund fünf Millionen Schilling (5,048.520 S) annähernd erreichen.

- - -

Freie Arztstellen

=====

7. Februar (RK) In der Lungenheilstätte der Stadt Wien-Baumgartner Höhe wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Urologie besetzt.

In der Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien Ybbs an der Donau wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Augenheilkunde, die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Innere Medizin, die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Lungenkrankheiten besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. März an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Simmeringer Heimatmuseum bald nicht mehr heimatlos
=====

7. Februar (RK) Seit November 1957 ist das Simmeringer Heimatmuseum geschlossen. Bis dahin war es im Haus Braunhubergasse 3 untergebracht. Als dieses Haus jedoch abgerissen werden mußte, war das Heimatmuseum heimatlos geworden. Die Ausstellungsobjekte kamen in ein Depot, wo sie sich auch jetzt noch befinden - allerdings nicht mehr lange, denn zur Freude der Simmeringer Bevölkerung werden sie in Kürze ein neues Heim bekommen.

Die neuen Räume für das Heimatmuseum werden nämlich jetzt im Amtshaus Enkplatz 2 eingerichtet. Die Bezirksvorsteherung rechnet damit, daß das Heimatmuseum schon im Herbst dieses Jahres in sein neues Heim einziehen kann. Das Amtshaus selbst bekommt außerdem eine Zentralheizungsanlage und eine neue Straßenfassade. Ferner werden die Amtsräume modernisiert, und in einer ehemaligen Wohnung wird eine Tagesheimstätte errichtet.

Die Kosten für die gesamten Instandsetzungsarbeiten im Amtshaus Enkplatz, die 900.000 Schilling betragen, genehmigte gestern der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates.

- - -

"Unter Dreißig" noch bis 14. Februar
=====

7. Februar (PK) Im Kulturamt der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz 5 wird gegenwärtig die Ausstellung "Unter Dreißig" gezeigt. Wegen des großen Erfolges wird die Ausstellung noch bis einschließlich 14. Februar verlängert. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Glöckel-Gedenkfeier im Stadtschulrat
=====

7. Februar (RK) Am 8. Februar wäre der erste Wiener Stadtschulratspräsident Otto Glöckel 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß fand heute im Festsaal des Stadtschulratsgebäudes eine Gedenkveranstaltung statt.

Der Amtsführende Präsident der Wiener Schulbehörde, Nationalrat Dr. Neugebauer, würdigte in seiner Ansprache die historisch gewordenen Verdienste, die Otto Glöckel nicht nur an der Gestaltung des Wiener Schulwesens, sondern an der Reform des gesamten österreichischen Schulwesens hat. Präsident Dr. Neugebauer zeichnete den Lebensweg von Otto Glöckel, der vom Volksschullehrer bis zum Unterstaatssekretär für Unterricht führte, nach.

Otto Glöckel war als Sohn des Lehrers von Pottendorf für die pädagogische Laufbahn geradezu vorausbestimmt. Nach seiner Ausbildung im Lehrerseminar in Wiener Neustadt wurde er Unterlehrer in Wien. Die Lage dieses Berufsstandes war denkbar schlecht. So schloß sich Otto Glöckel mit anderen jungen Lehrpersonen zusammen, um gemeinsam die Situation der "pädagogischen Tagelöhner" zu verbessern. Als er wegen seiner politischen Betätigung entlassen wurde, widmete er sich der Volksbildung in Arbeiterbildungsvereinen und verdingte sich als Beamter einer Unfallversicherungsanstalt. Er wurde Gemeinderat in Wien und schließlich Reichstagsabgeordneter und vertrat dort einen Wahlkreis des Erzgebirges. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er in den Nationalrat delegiert und als Unterstaatssekretär in das Staatsamt für Inneres und Unterricht berufen. Im Jahre 1922 wählte ihn der Stadtschulrat für Wien zu seinem Geschäftsführenden Präsidenten. Im Stadtschulratsgebäude wurde Otto Glöckel am 13. Februar 1934 verhaftet. Er wurde in das Anhaltelager Wöllersdorf gebracht, von dem er nach einigen Monaten als todkranker Mann entlassen wurde. Otto Glöckel ist am 23. Juli 1935 an einer Herzlähmung gestorben. Seine Asche ruht auf dem Meudlinger Friedhof.

Die Gedenkstunde wurde mit einer Wiedergabe einer Rede von Otto Glöckel beschlossen.

An der Gedenktafel, die an der Stirnseite des Stadtschulratsgebäudes unter dem Arbeitszimmer des Präsidenten angebracht ist, wurde zum Gedenken an den Geburtstag von Otto Glöckel ein Kranz niedergelegt. Am Geburtstag selbst wird auch auf dem Grabe in Meidling ein Kranz des Stadtschulrates niedergelegt werden. Die Gemeinde Pottendorf ehrt das Andenken an ihren großen Sohn durch eine Kranzniederlegung, die morgen, Samstag nachmittag in der dortigen "Otto Glöckel-Siedlung" stattfindet. Dabei wird auch ein Vertreter des Wiener Stadtschulratspräsidenten teilnehmen.

- - -

Die Arbeiterstrandbadstraße wird asphaltiert
=====

7. Februar (RK) Während die Arbeiten für die Wiener Internationale Gartenschau auf dem Donaupark ihrem Ende entgegengehen, beginnt man schon mit dem Ausbau der Zufahrtsstraßen. So erhält jetzt die Arbeiterstrandbadstraße im 21. und 22. Bezirk von der Wagramer Straße bis zur Hubertusdammstraße einen Asphalt-Mischbelag. Ferner wird in dieser Straße auf der Seite des Ausstellungsgeländes von der Eisenbahnersportanlage bis zur nördlichen Umfahrungsstraße ein neuer 2,50 Meter breiter Gehsteig angelegt. Die bestehenden Gehsteige auf der Seite der WIG und auf der Bäderseite von der Wagramer Straße bis zur Wildbadgasse erhalten ebenfalls einen Asphaltbelag. Schließlich werden auch die Fahrbahnen bei der Haltestelle "Strandbäder" der Schnellbahn im 21. Bezirk instandgesetzt. Der Bahnhofsvorplatz und die anschließenden Gehwege werden neu hergestellt.

Die Gesamtkosten für diese Arbeiten in Höhe von 3,250.000 Schilling genehmigte bereits der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates.

- - -

Ballkalender

=====

7. Februar (RK) In der Woche vom 10. bis 16. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Bayrischer Hof (Pfarrkränzchen St. Leopold), Casino Zögernitz (K.Ö.B. Ostgau), Hofburg (Rudolfina Redoute) Parkhotel Schönbrunn (Hietzinger Jagdclub "St. Hubertus"), Sofiensäle (Gschnasfest der ÖKISTA).

Dienstag: Casino Zögernitz (Faschingskehraus der Wiener Singgemeinschaft), Parkhotel Schönbrunn (Verband der Auslandspresse), Sofiensäle (Kränzchen der Tanzschule Elmayer).

Freitag: Casino Zögernitz (Polizei Alsergrund), Hernalser Vergnügungszentrum (Nacht der "Einsamen Herzen"), Messepalast (Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein), Schwechater Hof (Technische gewerbliche Abendschule der Arbeiterkammer Wien), Sofiensäle (Elektroball), Wimberger (Gschnasfest des Gesangvereines der Österreichischen Eisenbahnbeamten in Wien).

Samstag: Auge Gottes (Verband der Schausteller), Arbeiterheim Favoriten (Betriebsrat der Ankerbrotfabrik), Bayrischer Hof (Österreichischer Turnerbund Leopoldstadt), Casino Zögernitz (Verein der Karpathendeutschen in Österreich), Grünes Tor (Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs), Hernalser Vergnügungszentrum (2. Hausball bei Hans Neroth und Marion Soremba), Kongreßhaus Wien (Arbeiterbetriebsrat der Österreichischen Nationalbank), Baumgartner Casino (Männerchor der Wiener Gaswerke), Konzerthaus (Freier Wirtschaftsverband), Kursalon (Ball der zionistischen Verbindungen in Österreich), Messepalast (Firma Litega-AG), Schwechater Hof (Klub der Wiener Schlossermeistersöhne, Reitverein Freudenau), Simmeringer Hof (Österreichische Staatsdruckerei), Sofiensäle (Österreichische Bundesgendarmerie), Sokolsäle (Organisation der tschechischen Tischlermeister), Wimberger (Hadersdorfer Kirtag des Männergesangvereines der Wiener Fleischer).

Sonntag: Arbeiterheim Favoriten (Kinderfreunde Favoriten), Wimberger (Zither-, Mandolin- und Geselligkeitsverein Symphonia).

Schneesturm brachte Str Benglätte

=====

7. Februar (RK) Geradezu aus heiterem Himmel zog gestern in der Zeit zwischen 18 und 18.30 Uhr ein kurzer aber heftiger Schneesturm über Wien hinweg. Obwohl die Niederschlagsmenge nur zwei bis vier Zentimeter betrug, bildete sich sofort durch den starken Abendverkehr Straßenglätte. Die Stadtreinigung ließ durch Polizei, Rundfunk und Fernsehen unverzüglich ihr gesamtes Personal alarmieren. Gleichzeitig wurde mit der Bestreuung der wichtigsten Durchzugsstraßen und der Straßen mit Autobusverkehr durch zwölf Streufahrzeuge begonnen. Bereits um 20.30 Uhr waren insgesamt 44 Streufahrzeuge auf den planmäßigen Routen unterwegs. Außerdem arbeiteten 489 Bedienstete. Im Lauf der Nacht waren es dann insgesamt 146 Streufahrzeuge, die durch die Straßen fuhren.

Heute um 6 Uhr früh war wieder Dienstbeginn für die Stadtreinigung. Es arbeiteten 953 Personen, darunter 170 aufgenommene Arbeitskräfte. Insgesamt waren 98 Streufahrzeuge im Einsatz.

- - -

Gedenkstunde in St. Marx

=====

7. Februar (RK) Heute vormittag fand am St. Marxer Friedhof eine Gedenkfeier für den Reformator der serbokroatischen Sprache Vuk Stefannovič Karadžić statt, der vor hundert Jahren in Wien starb und auf diesem Friedhof beigesetzt wurde. Karadžić, der Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaft war und dessen Tätigkeit die moderne Umgangssprache Jugoslawiens zu danken ist, wurde 1897 in St. Marx exhumiert und nach Belgrad überführt.

Vor dem nunmehr leeren Grabdenkmal des Wissenschaftlers legte der jugoslawische Botschafter Prpiž an der Spitze einer Delegation einen Kranz nieder. Prominente Vertreter des Wiener Universitätsinstituts für Slavistik würdigten in Fachvorträgen die Tätigkeit des verstorbenen Philologen. Seitens des Kultoramtes der Stadt Wien wohnte Heimatpflegereferent Dr. Denscher der Veranstaltung bei.

- - -

Deutsche Zivilschutz-Chefs zu Besuch in Wien
=====

7. Februar (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses eine Bundesvorstandssitzung des Österreichischen Zivilschutzverbandes statt. Die Sitzung, an der der Vizepräsident des Verbandes, Stadtrat Sigmund, und Delegierte aller österreichischen Landesverbände teilnahmen, stand unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Staatssekretär a.D. Grubhofer. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Ausarbeitung eines bundeseinheitlichen Konzepts für die praktische Verbandsarbeit, die Organisierung eines Bundeslehrganges für die Heranbildung von Zivilschutzausbildnern und -lehrern und der Ausbau des Informationsdienstes des Verbandes.

Am Nachmittag konnten die Sitzungsteilnehmer im Stadt- senatssaal zwei Funktionäre des Deutschen Bundesluftschutzverbandes begrüßen, die zu einem Besuch nach Wien gekommen sind: den Präsidenten des deutschen Verbandes, Oberstadtdirektor Kuhn aus Bielefeld, und Regierungsdirektor Fritze aus Köln, der geschäftsführendes Vorstandsmitglied ist. Nach einem einleitenden Referat Staatssekretär Grubhofers gaben die beiden Gäste einen Überblick über Organisation und Aufgaben des deutschen Bundesluftschutzverbandes, der sich mit dem Zivilschutz befaßt.

Der Verband ist seit 1957 eine bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts, deren Partner Bund, Länder und die vier kommunalen Spitzenverbände Deutschlands sind. Die Aufgaben des Verbandes können mit den Worten "aufklären und ausbilden" umrissen werden. Der Verband ist bemüht, die Bevölkerung über die Gefahren aus der Luft im Kriegsfall aufzuklären. und gleichzeitig Helfer für den Zivilschutz auszubilden. Gegenwärtig steht die Organisierung des Selbstschutzes der Bevölkerung im Vordergrund seiner Tätigkeit. Ein weiteres Anliegen des Verbandes ist die Schaffung von Einrichtungen zur raschen Information der Bevölkerung, und zwar zusätzlich zum bestehenden Luftwarnsystem. Ferner werden jetzt zwei Gesetzesvorlagen, das Selbstschutzgesetz und ein Gesetz über Bunkerbau, erörtert; man hofft, daß diese beiden Vorlagen noch heuer der Bundesver-

sammlung vorgelegt werden. Als wesentlichen Erfolg des Verbandes bezeichnete Präsident Kuhn die Tatsache, daß 75 Prozent der deutschen Bevölkerung vorsorgliche Zivilschutzmaßnahmen bejahen, wie in einer Befragung festgestellt wurde. Damit wurde eine der wichtigsten Voraussetzungen für die gesetzliche Regelung geschaffen. An finanziellen Mitteln werden dem Verband jährlich 24 Millionen DM vom Bund zur Verfügung gestellt.

Anschließend überreichten die beiden Besucher ein Filmprojektionsgerät, das sie dem Österreichischen Zivilschutzverband als Gastgeschenk mitgebracht hatten. In einer Aussprache mit den deutschen Gästen wurden sodann verschiedene Fragen des Zivilschutzes erörtert.

- - -

Antrittsbesuch des französischen Botschafters

=====

7. Februar (RK) Der neue französische Botschafter in Wien, Louis Marie Emile Roche, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. Februar 1964

Blatt 300

1963 - das Milliardenjahr der "Wiener Städtischen"

Verdoppelung des Wirtschaftsumfanges von Jahrfünft zu Jahrfünft

8. Februar (RK) Die Wiener Städtische Versicherung hat im vergangenen Jahr einschließlich ihrer Konzerngesellschaften eine Geschäftsausweitung von mehr als elf Prozent erreicht. Die Prämieinnahmen stiegen gegenüber dem Jahr 1962 um rund 105 Millionen Schilling und betragen nun zum erstenmal mehr als eine Milliarde! (Genau: 1.006,1 Millionen Schilling.) Allgemein interessant an der Prämienmilliarde der "Wiener Städtischen" ist der Umstand, daß sie einen Beweis für die Fortdauer der Konjunktur bildet. Wenn auch die Werbetätigkeit der Anstalt und ihrer Organe an dem erzielten Wirtschaftsausbau das ihre beigetragen haben mag, so spiegelt sich in diesem Erfolg doch vor allem die befriedigende Gesamtlage unserer Wirtschaft wider. Und in diesem Sinn ist die Milliarde der "Wiener Städtischen" zweifellos ein allgemein zu beachtendes Ereignis.

Der Anstieg der Prämieinnahmen vollzieht sich übrigens in einem interessanten Rhythmus. Er zeigt eine Verdoppelung von Jahrfünft zu Jahrfünft. Gegenüber 1949 haben sich die Einnahmen verdreizehnfacht. An den Prämieinnahmen von 1.006,1 Millionen Schilling war die Lebensversicherung mit 229 Millionen, die Schadenversicherung mit 596 Millionen und die Krankenversicherung mit 181 Millionen Schilling beteiligt.

- - -

Zum Frühjahrsprogramm des Konservatoriums der Stadt Wien
=====

8. Februar (RK) Zusätzlich zu dem bereits veröffentlichten Programm des Konservatoriums der Stadt Wien (RK vom 16. Jänner, Blatt 88) werden im Frühjahr 1964 noch folgende Veranstaltungen abgehalten:

Dienstag, den 17. März, veranstaltet das Konservatorium um 18.30 Uhr im Palais Palffy einen musikalischen Abend unter dem Motto "Premiere der Jugend".

Mittwoch, den 8. April, geben um 19.30 Uhr im Mozartsaal des Konzerthauses die "Chamber Singers of the University Southern California" als Gäste des Konservatoriums ein Konzert.

Im März beginnen auch die Jahreskonzerte der einzelnen Wiener Musikschulen im Konzertsaal des Konservatoriums in der Johannesgasse (Beginnzeiten jeweils 19 Uhr). Diese Aufführungsreihe wird von der Musikschule Döbling am 18. März eingeleitet. Am 10. April folgt die Musikschule für volkstümliche Musik, am 15. April die Musikschule Simmering, am 17. April die Musikschule Hernalts, am 22. April die Musikschule Jedlesee, am 24. April die Musikschule Margareten, am 27. April die Musikschule Favoriten und am 29. April die Musikschule Kagran.

Am Dienstag, dem 28. April, findet um 19.30 Uhr im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses ein musikalischer Abend des Schülerorchesters des Konservatoriums der Stadt Wien statt.

- - -

Ein Fernsehapparat für das Psychiatrische Krankenhaus
=====

8. Februar (RK) Eine Wiener Firma hat für das Psychiatrische Krankenhaus einen Fernsehapparat für die Patienten zur Verfügung gestellt. Stadtrat Dr. Glück konnte heute vormittag den Apparat für die Patienten entgegennehmen. Er dankte der Firma für ihre Spende.

- - -

Wilhelm Schmidt zum Gedenken

=====

8. Februar (RK) Auf den 10. Februar fällt der 10. Todestag des Ethnologen Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Schmidt.

Am 16. Februar 1868 in Hörde, Westfalen, geboren, trat er in die Gesellschaft vom Göttlichen Wort (SVD) ein und wurde 1892 zum Priester geweiht. 1902 erfolgte seine Berufung an das Missionshaus in St. Gabriel. Hier begann seine fast die ganze Erde umspannende Tätigkeit auf den Gebieten der Völkerkunde, der Sprachwissenschaft und der Religionswissenschaft. Seit 1906 gab Pater Schmidt die Zeitschrift "Anthropos" heraus, die sich zu einem Organ von internationaler Bedeutung entwickelte. 1921 wurde er Dozent für Völkerkunde und vergleichende Sprachwissenschaft an der Wiener Universität. Gleichzeitig gründete er das Museum für Völkerkunde. 1926 errichtete er im Lateranpalast in Rom das missions-ethnologische Museum und wurde dessen erster Direktor. 1932 konzentrierte er die Bestrebungen der Missionsethnologie in Mödling durch die Gründung des "Anthropos-Instituts", mit dem er 1938 vertrieben wurde und in die Schweiz auswanderte. An der Universität Freiburg hatte er viele Jahre lang das Ordinariat für Völkerkunde und Sprachwissenschaft inne. Sein Lebenswerk ist so umfassend, daß es kaum überblickt werden kann. Pater Schmidt war ein Ethnologe, Sprach- und Religionsforscher internationalen Ranges. Von ihm stammen ethnologische Veröffentlichungen, die als grundlegende Arbeiten der Wiener Ethnologenschule anzusehen sind. 1906 erschien "Die moderne Ethnologie", 1924 "Völker und Kulturen", 1937 "Handbuch der Methoden der kulturhistorischen Ethnologie". Zahlreiche Spezialuntersuchungen untermauern diese Werke. Die Sprachwissenschaft verdankt ihm so bedeutende Beiträge wie "Gliederung der australischen Sprachen" und "Sprachfamilien und Sprachkreise der Erde". An der Spitze seiner Arbeiten stehen die Werke der vergleichenden Religionswissenschaft. Von seinem Hauptwerk "Der Ursprung der Gottesidee" sind zwischen 1926 und 1952 zehn Bände, einzelne bis zu 1.000 Seiten, erschienen. Sein "Handbuch der vergleichenden Religionsgeschichte" wurde ins Spanische,

Italienische, Englische, Chinesische und Japanische übersetzt. Schmidts lebenslange Beschäftigung mit der Kulturgeschichte, der Anthropologie und Ethnologie verfolgte das Ziel, zu einer Gesamtschau der Menschheitsentwicklung zu gelangen. In seinem dreibändigen Werk "Rassen und Völker in Vorgeschichte und Heute des Abendlandes" wird eine solche Entwicklungsgeschichte gegeben. Pater Wilhelm Schmidt hat 36 Jahre lang in Österreich gewirkt und für die Weltgeltung der österreichischen Wissenschaft Wesentliches geleistet. Er war sechsfacher Ehrendoktor, Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen und Träger hoher Auszeichnungen. Er hat selbst dankbar anerkannt, daß sein Schaffen in seiner Wahlheimat immer verständnisvolle Förderung fand, und ist auch im Exil im Herzen Österreicher geblieben.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

8. Februar (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Möglichkeit von Tiefbohrungen auf dem Laaer Berg und über den Stand der Wasserversorgung.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 10. Februar 1964

Blatt 304

Bürgermeister Franz Jonas:

Alle Vorsicht bei Tiefbohrungen auf dem Laaer Berg!

Bürgermeister Jonas dankt den Wienern für Wasserspar-Disziplin

10. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 9. Februar, über die Möglichkeit von Tiefbohrungen auf dem Laaer Berg und über den Stand der Wasserversorgung.

Der Bürgermeister führte aus: "Zum Jahresbeginn hat die Stadt Wien durch eine Einladung der Bergbehörde zu einer Ortsverhandlung erfahren, daß die Österreichische Mineralölverwaltung die Absicht hat, auf dem Laaer Berg nach Erdöl und Erdgas zu bohren. Kurze Zeit später wurde auch bekannt, daß die Österreichische Mineralölverwaltung auch zu privaten Raffinerien in Floridsdorf Erdölleitungen durch das Wiener Stadtgebiet legen will. Wegen der Bohrungen am Laaer Berg war für die Stadt Wien zunächst die Frage zu prüfen, welche Rechte der Stadtverwaltung in einem solchen Verfahren zustehen. Nach der Bundesverfassung obliegt die Prüfung und Entscheidung über solche Vorhaben einer Bundesbehörde, und zwar der Bergbehörde. Der Stadt Wien steht in diesem Verfahren jedoch nur das Recht zu, die von ihr wahrzunehmenden öffentlichen Interessen geltend zu machen. Gegen die beabsichtigte Bohrung hat die Gemeinde Wien schwerste Bedenken aus Gründen der Sicherheit geltend gemacht, da die Bohrstelle in unmittelbarer Nähe bebauter Stadtteile gelegen ist. Die Gefahr von Bränden ist jedenfalls gegeben, wie uns erst neulich der

./.

Brand einer Erdgassonde in Niederösterreich gezeigt hat. Nun ist es naturgemäß ein sehr großer Unterschied, ob ein solcher Brand auf freiem Feld entsteht oder aber in so großer Nähe bebauter Stadtgebiete wie am Laaer Berg.

Das Bohrvorhaben widerspricht auch dem gültigen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für dieses Stadtgebiet, der für diese Liegenschaften die Widmung 'Wald- und Wiesengürtel' vorsieht. Bedenken bestehen außerdem wegen der Gefahr der Verunreinigung des Bodens und damit auch der ober- und unterirdischen Wasservorkommen. Gerade diese Gefahr ist aber für die Wasserversorgung der Stadt Wien von größter Bedeutung, da Ölverseuchungen ein Wasservorkommen auf Jahrzehnte ungenießbar machen.

Schließlich bestehen auch große Bedenken gegen die Bohrung vom Standpunkt des Landschaftsschutzes. Die Vertreter des Magistrates haben alle diese schweren Bedenken im bergbehördlichen Verfahren zu Protokoll gegeben. Die Bergbehörde hat jedoch alle Einwendungen der Stadt Wien unberücksichtigt gelassen und hat es darüber hinaus für richtig befunden, den Bewilligungsbescheid für die Erdölbohrung hinauszugeben, obwohl sie wußte, daß zwischen Gemeinde Wien und Österreichischer Mineralölverwaltung Gespräche im Gange waren, die zu einer einvernehmlichen Lösung führen sollten.

Warum ist die Stadtverwaltung in dieser Frage so besonders vorsichtig? Erdöl und Wasser sind von Natur aus feindliche Brüder; im erdölverseuchten Oberflächenwasser stirbt das pflanzliche und tierische Leben ab, erdölverseuchtes Grundwasser ist auf Jahrzehnte ungenießbar. Während nun die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser ein lebenswichtiges Erfordernis ist, erscheint die Versorgung mit Erdöl zwar wirtschaftlich sehr wichtig, doch ist sie für das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung nicht unbedingt nötig. Die Stadtverwaltung muß daher zunächst alles tun, um jede Gefahr für die Versorgung der Stadt mit Wasser zu beseitigen. Das gleiche gilt für die Gefährdung der Sicherheit und für die Notwendigkeiten des Naturschutzes. Die Stadtverwaltung sieht sich daher im Falle der Erdölbohrung am Laaer Berg genötigt, alle rechtlichen

Möglichkeiten auszuschöpfen, um eine Gefährdung der von der Stadt Wien zu vertretenden öffentlichen Interessen zu verhindern.

Nach drei Tagen vernünftigen Verbrauch - Wasserkrise behoben

In meiner letzten Sendung vor zwei Wochen, die sich mit der Erfüllung des fünfjährigen Arbeitsprogrammes des Wiener Gemeinderates beschäftigte, mußte ich improvisieren und im letzten Augenblick einen kurzen Bericht über die Wasserversorgung einfügen. Ich schilderte die Ursachen der Wasserknappheit und bat die Bevölkerung um verständnisvolle Mithilfe bei der Überwindung der Versorgungsschwierigkeiten. Das erste, das ich heute zum gleichen Thema sagen will, ist ein Wort herzlichen Dankes an die Wiener Bevölkerung für das große Verständnis und für die Bereitwilligkeit, einen wirkungsvollen Beitrag zur Überwindung der Schwierigkeiten zu leisten. Ich weiß, daß es nicht leicht ist, auf die eine oder andere Bequemlichkeit zu verzichten, wenn sie zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltagslebens geworden ist. Aber, Hand aufs Herz, es soll auch sonst manchmal im Leben vorkommen, daß man nicht alles haben kann, was man sich gerade wünscht. Jedenfalls hat die verständnisvolle Haltung unserer Bevölkerung bewirkt, daß die Wassersorgen zwar nicht zu Gänze, aber in einem weiten Ausmaß und in wenigen Tagen überwunden wurden. Wir haben in den großen Wiener Behältern wieder so viel Wasser, daß genug Druck vorhanden ist, um auch in den höhergelegenen Stadtteilen alle Wohnungen versorgen zu können. Die Tankwagen, die während der kritischen Zeit in einigen Stadtgebieten eingesetzt werden mußten, konnten nach drei Tagen wieder eingezogen werden. Der Erfolg der Wassersparmaßnahmen war so verblüffend, daß eine Zeitung sogar vom Wiener 'Wasserwunder' sprach. Es hat sich eben gelohnt, daß in den normal versorgten Stadtteilen mit dem Wasser sparsam umgegangen wurde; der Erfolg davon war, daß die Bewohner der höhergelegenen Stadtteile ebenfalls wieder genug Druck in den Leitungen hatten. Das war eine schöne Solidaritätsaktion innerhalb der Wiener Bevölkerung.

So sehr wir uns also über diese Entwicklung freuen können, bleibt meine Bitte an die Bevölkerung weiterhin aufrecht. Obwohl

wir über den kritischen Punkt der Wasserversorgung sehr rasch hinweggekommen sind, muß ich doch mitteilen, daß wir uns noch keinen unbegrenzten Verbrauch erlauben können. Die Sparmaßnahmen müssen bis auf weiteres aufrecht bleiben. Der Kampf gegen die Verschwendung und gegen den unnützen Verbrauch des Wassers muß weitergeführt werden. In dem Augenblick, als es die Situation erlaubt, werden die Wasserwerke zweifellos sofort eine Erleichterung zugestehen, vor allem für die Betriebe der Lebensmittelversorgung. Ich sage noch einmal, die Opfer, wenn man dieses Wort überhaupt verwenden kann, bestehen lediglich darin, daß das Wasser nicht verschwendet und nicht unnütz verbraucht werden darf.

In den vielen Diskussionen, die in den vergangenen Tagen über die Wasserversorgung geführt wurden, sind so viele Unrichtigkeiten gesagt worden, daß ich mich veranlaßt sehe, doch die größten von ihnen zu berichtigen, damit unsere Bevölkerung kein falsches Bild von der Tätigkeit der Gemeindeverwaltung erhält. Vor allem muß ich mich sehr energisch gegen die Behauptung wenden, daß die Gemeinde Wien seit 1945 nichts getan habe, um die Wasserversorgung zu verbessern. Hier die Wahrheit: Im Jahre 1946 haben die Wasserwerke 116 Millionen Kubikmeter Wasser abgegeben, und im Jahre 1963 waren es um 43 Millionen mehr, nämlich 159 Millionen Kubikmeter. Diese Leistungssteigerung um rund 40 Prozent ist nicht von selbst gekommen, sie wurde durch systematische Arbeit erreicht. Die Wasserwerke konnten sie im Interesse der Wiener Steuerzahler mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln ermöglichen. Aber im langfristigen Programm der Stadtverwaltung ist nicht nur diese bisherige 40prozentige Leistungssteigerung vorgesehen, sondern auch die kommenden großen Werke, die sich seit Jahren in Vorarbeit befinden und deren Ausführung sich wegen der Kompliziertheit der gesundheitlichen und wasserrechtlichen Bedingungen über einen längeren Zeitraum hinzieht. Ich habe darüber schon mehrmals gesprochen, daß in der Lobau, dann im Gebiet von Moosbrunn und Ebreichsdorf seit Jahren an den Grundwasserwerken gearbeitet wird. Allerdings, das Wasser, das wir von dort bekommen werden, wird dann nicht mehr so billig sein, wie von den Hochquellen-

leitungen, weil es nur mit Hilfe großer Pumpwerke nach Wien gebracht werden kann.

Der zweite Vorwurf, der gegen die Gemeindeverwaltung auch sehr oft erhoben wurde, ist der, daß sie selbst die Wasserschwierigkeiten verursache, weil sie so viele Wohnungen mit Badezimmern und Durchlauferhitzern baue. Dieses Argument scheint sehr populär zu sein, aber ich sage Ihnen, daß es mir gar nicht imponiert. Würde man sich von einem solchen Argument beeinflussen lassen, dann gäbe es überhaupt keinen Fortschritt in der Lebenshaltung. Ich bin überzeugt, daß niemand eine Gemeindeführung mit Bad ablehnen würde, bloß deshalb, weil er vielleicht einige Tage im Jahr wegen Wassermangel nicht baden könnte. Die Gemeinde wird sich deshalb von vorübergehenden Schwierigkeiten in der Wasserversorgung nicht beeinflussen lassen und wird auch weiterhin alle Wohnungen mit Bademöglichkeiten und Durchlauferhitzern ausstatten. In wenigen Jahren würde man nämlich der Gemeindeverwaltung mit Recht den Vorwurf machen, daß sie unmoderne Wohnungen baut, nur deshalb, weil in den vorhergehenden Jahren während weniger Tage nicht genug Wasser da war. Es war früher so und es wird auch in Zukunft so sein, daß bei der Wasserversorgung immer ein Wettlauf zwischen Angebot und Nachfrage besteht. Wenn in den nächsten Jahren durch die neuen Werke in der Lobau, Moosbrunn und Ebreichsdorf der Wasserbedarf absolut gedeckt ist, so wird wahrscheinlich doch wieder die Zeit kommen, wo auch die dortigen Wasserdeliverungen nicht mehr ausreichen, sodaß die Gemeinde Wien wieder neue Werke bauen muß, um zusätzlich Wasser zu gewinnen. Dieses wechselseitige Vorwärtstreiben ist doch in Wirklichkeit die Ursache für den Fortschritt. Jedenfalls bitte ich noch einmal alle unsere Mitbürger, zu verstehen, daß es Naturereignisse geben kann, die sich dem Einfluß des Menschen entziehen und die geeignet sind, den gewohnten Ablauf des täglichen Lebens vorübergehend zu stören. So etwas macht niemandem Freude. Aber die Einschränkungen, die zur Überwindung solcher Schwierigkeiten notwendig sind, müssen dann von allen Mitbürgern zu gleichen Teilen getragen werden.

Im Zusammenhang mit den Wassersorgen wurden gegen die Gemeindeverwaltung auch Angriffe gerichtet, die einen ausgesprochen

politischen Charakter haben und die ich deshalb nicht unwidersprochen lassen kann. Von gewissen Kreisen wird behauptet, daß die Gemeindeverwaltung die lebensnotwendigen Arbeiten für die Versorgung der Bevölkerung vernachlässige, aber dafür Einrichtungen schaffe, die nur optischen und propagandistischen Wert haben. Ich frage mich, ob der Wiederaufbau Wiens nach den entsetzlichen Kriegszerstörungen, ob die Erbauung von neuen Kindergärten und Bädern, von Schulen und Spitälern, von Kanälen und Brücken, von Straßen und Gärten, von Wohnungen und Sportplätzen, ob der Ausbau unserer Werke für die Gas- und Stromversorgung und die Modernisierung unserer Verkehrsbetriebe optische und propagandistische Werke sind oder ob sie nicht doch sehr dringenden Notwendigkeiten unserer Millionenstadt entsprechen. Es ist doch merkwürdig, daß die gleichen Kreise, die der Gemeindeverwaltung den Vorwurf machen, sie strebe nur nach optischen Wirkungen, ihr zur gleichen Zeit vorwerfen, sie baue zu wenig Kindergärten und Bäder, zu wenig Schulen und Spitäler, zu wenig Wohnungen und Brücken usw. usw. Der Widerspruch in der Haltung dieser Kreise ist zu offenkundig und ich bitte Sie zu verstehen, wenn ich mich dagegen wehre, daß die Leistungen, die die Gemeinde im Interesse aller Mitbürger, im Interesse von jung und alt vollbringt, in so offenkundiger Weise absichtlich verzerrt werden. Bleibt zum Schluß noch der Vorwurf übrig, daß die Gemeinde Wien wohl den Donauturm baut, aber kein Geld für andere, wichtigere Aufgaben hat. Deshalb wiederhole ich, was ich früher schon einmal gesagt habe, daß nämlich der Donauturm nicht von der Gemeinde, sondern von einer privaten Gesellschaft gebaut und betrieben wird."

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche
=====

10. Februar (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, den 13. Februar:

15.00 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14/I.

- - -

Gefährliche Kreuzung in Liesing wird entschärft:Ketzergasse wird unter der Südbahn durchführen
=====

10. Februar (RK) Ein neues Kreuzungsbauwerk, mit dessen Errichtung in Kürze begonnen werden soll, wird eine der gefährlichsten Kreuzungen im 23. Bezirk entschärfen: die Ketzergasse wird unter den Gleisen der Südbahn und der Kaltenleutgebner Bahn durchführen. Anstelle der gegenwärtig niveaugleichen, abgeschrankten Kreuzung wird eine Unterführung gebaut.

Das Projekt, das noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt wird, sieht eine Unterführung unter den zwei Streckengleisen der Südbahn und dem Gleis der Kaltenleutgebner Bahn in einer Breite von 12,2 Meter und einer Höhe von 4,5 Meter vor. Die Fahrbahn wird acht Meter breit sein, die 1,5 Meter breiten Gehsteige werden erhöht angelegt und durch Stützmauern von der Fahrbahn getrennt.

Während der Bauarbeiten wird der Bahnbetrieb natürlich aufrechterhalten. Zu diesem Zweck werden die beiden Hauptgleise der Südbahn provisorisch in die Trasse der äußersten Industriegleise ausgeschwenkt und im Kreuzungsbereich auf Hilfsbrücken verlegt. Auch das Gleis der Kaltenleutgebner Bahn wird über eine Hilfsbrücke geführt werden.

Die voraussichtlichen Gesamtkosten für die neue Unterführung betragen 17,5 Millionen Schilling.

- - -

Bürgermeister Jonas gratulierte Pepi Stiegler
=====

10. Februar (RK) Bürgermeister Jonas hat dem Olympiasieger im Herrensialom Pepi Stiegler folgendes Glückwunschtelegramm übermittelt: "Zu dem großartigen Erfolg herzlichen Glückwunsch im Namen der Bundeshauptstadt Wien. Franz Jonas, Bürgermeister."

- - -

Neue Wohnhausanlage in Liesing
=====

10. Februar (RK) Eine neue städtische Wohnhausanlage wird im 23. Bezirk in Liesing gebaut werden. Das Projekt wurde bereits vom Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigt, wird aber noch dem Stadtsenat und Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugewiesen werden.

Das gesamte Objekt, das in der Erlaaer Straße 6-10 errichtet wird, besteht aus drei Häusern mit insgesamt 27 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen. Eine Baulücke Am Bach 3 wird durch die Errichtung eines Betriebsgebäudes mit einem Depot und Garagentrakt geschlossen werden. Jedes der drei Häuser ist unterkellert und hat ein Erdgeschoß und zwei Stockwerke. Eine maschinell eingerichtete Waschküche, drei Kinderwagen-Abstellräume und zwei Magazine sind neben den Kellerabteilen der Wohnparteien in den Kellergeschoßen untergebracht. Für 14 PKW werden Einstellplätze gebaut werden. Auf den übrigen Grundstückflächen will man Gartenanlagen errichten.

Die Gesamtkosten betragen 9,530.000 Schilling, als erste Baurate sollen 1964 drei Millionen Schilling verbaut werden.

- - -

Josef Straka zum Gedenken
=====

10. Februar (RK) Auf den 12. Februar fällt der 100. Geburtstag des Malers Josef Straka.

Auf Schloß Saar in Mähren geboren, lernte er in Wien bei dem Historienmaler August Eisenmenger. Sein Hauptwerk ist die 1891 entstandene Serie von zehn Deckengemälden in der St. Ägidiuskirche in Gumpendorf. Für die Schottenkirche malte er zwei Altarbilder. Josef Straka, dessen Schaffensgebiet die religiöse Historie war, ist am 24. März 1946 gestorben.

- - -

Franz Schmidt zum Gedenken

=====

10. Februar (RK) Auf den 11. Februar fällt der 25. Todestag des Komponisten Franz Schmidt.

Er wurde am 22. Dezember 1874 in Preßburg geboren und fand schon im Elternhaus eine verständnisvolle Förderung seiner früherwachten musikalischen Begabung. 1888 übersiedelte die Familie nach Wien, wo Franz Schmidt das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde besuchte. 1896 wurde er als Bester von 40 Bewerbern in das Orchester der Wiener Philharmoniker aufgenommen und gehörte diesen als Cellist bis 1911 an. Schon im Jahre 1901 war er als Lehrer in das Konservatorium zurückgekehrt und behielt diese Stellung auch, als dieses zur staatlichen Musikakademie umgewandelt wurde. Er unterrichtete die Fächer Cello- und Klavierspiel, Kontrapunkt und Kompositionslehre. Seine Meisterklasse bildete in der Folge einen Hauptanziehungspunkt für Schüler aus dem In- und Ausland. Seine musikpädagogische Laufbahn erreichte ihren Höhepunkt, als er mit der Leitung und mit dem Rektorat dieser berühmten Ausbildungsstätte betraut wurde. In dieser Eigenschaft wie als schöpferischer Musiker wurde Franz Schmidt Gegenstand vielfacher Ehrungen. Er erhielt unter anderem den Professor- und Hofratstitel, die Ehrenmitgliedschaft der Philharmoniker und der Gesellschaft der Musikfreunde, das Ehrendoktorat der Wiener Universität und den Beethoven-Preis der Berliner Akademie der Künste. Sein Tonschaffen reichte bis in die Jugend zurück. Es umfaßt Kammermusik, bedeutende Orgelwerke, die beiden Opern "Notre Dame" und "Fredegundis"; von denen die erstere zum ständigen Repertoire vieler Opernhäuser zählt. Im Mittelpunkt seiner kompositorischen Tätigkeit steht das Orchester, das in den vier großen Symphonien zu herrlicher Klangpracht aufblüht. Die tragische 4. Symphonie und die grandiose Ausdeutung der Apokalypse in dem Oratorium "Das Buch mit sieben Siegeln" sind seine Gipfelleistungen und Standardwerke der Tonkunst des 20. Jahrhunderts.

Mit ihrer zunehmenden Verbreitung im Ausland beginnt sich jetzt die Erkenntnis von der wahren Größe des österreichischen Meisters durchzusetzen.

Franz Schmidt fand in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof die letzter Ruhestätte. Anlässlich seines Sterbetages wird ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

- - -

Marmorrelief für eine städtische Wohnhausanlage

10. Februar (RK) Für die städtische Wohnhausanlage in Wien 2, Vorgartenstraße-Offenbachgasse-Engerthstraße, hat der Kulturausschuß dem akademischen Bildhauer Rudolf Schwaiger die Anfertigung eines Natursteinreliefs übertragen.

Die Plastik aus Untersberger Marmor wird eine Figurengruppe unter dem Motto "Karneval" darstellen. Das Werk soll in der Grünfläche der Anlage mit Front gegen die Vorgartenstraße Platz finden.

- - -

Entfallende Sprechstunden

10. Februar (RK) Mittwoch, den 12. Februar, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 10. Februar
=====

10. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 47 Ochsen, 254 Stiere, 563 Kühe, 157 Kalbinnen,
Summe 1.021. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 12 bis 14.30 S, extrem 14.40 bis 14.50 S,
Stiere 12.50 bis 14.50 S, extrem 14.60 bis 14.80 S, Kühe
10.40 bis 12 S, extrem 12.10 bis 12.70 S, Kalbinnen 12.20
bis 14 S, extrem 14.10 bis 14.30 S, Beinlvieh Kühe 8.60 bis
10.30 S, Ochsen und Kalbinnen 10.50 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 56 Groschen,
bei Stieren um 17 Groschen, bei Kühen um 22 Groschen und bei
Kalbinnen um 21 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei: Ochsen
13.19 S, Stieren 13.52 S, Kühen 10.75 S, Kalbinnen 12.79 S;
Beinlvieh erhöhte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 1. bis 7. Februar wurden 252 Rinder außer
Markt bezogen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 11. Februar 1964

Blatt 315

Neue Publikationen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
=====

Interessierte Wiener werden als Mitglieder aufgenommen

11. Februar (RK) Der "Verein für Geschichte der Stadt Wien", der mit dem Archiv der Stadt Wien in engstem Kontakt steht, hielt seine ordentliche Jahresvollversammlung ab. Der Vorstand berichtete über die wissenschaftliche Tätigkeit des Vereines, dessen Publikationen - vor allem das "Jahrbuch" und die Neue Reihe der "Geschichte der Stadt Wien" - durch laufende Subventionen der Wiener Stadtverwaltung und anderer Körperschaften tatkräftig gefördert werden. Derzeit wird als weiterer Band des Geschichtswerkes eine "Geschichte der Architektur in Wien" für den Druck vorbereitet.

Leider mußte der Vorstand auch darauf hinweisen, daß trotz langsam steigender Mitgliederzahl noch weite Kreise der Wiener Bevölkerung an den Bestrebungen des Vereins keinen Anteil nehmen; man hoffe jedoch, daß es, ähnlich wie in den anderen Bundesländern, auch in Wien gelingen werde, die an der Wiener Stadtgeschichte Interessierten, zu denen bereits jetzt neben Heimatforschern, Beamten und aufgeschlossenen Wienern auch höchste Vertreter der Wiener Stadtverwaltung zählen, in stärkerem Maße zu erfassen. Die Vollversammlung beschloß, die Höhe des Mitgliedsbeitrages (in dem die kostenlose Lieferung von Publikationen inbegriffen ist) mit jährlich 40 Schilling beizubehalten.

Wer dem Verein für Geschichte der Stadt Wien beitreten will, wendet sich an die Schriftführung des Vereins, 1, Rathaus, Archiv der Stadt Wien.

- - -

Ein "Goldener" und elf "Silberne" im Roten Salon
=====

Zwölf städtische Bedienstete feierten ihre Dienstjubiläen

11. Februar (RK) Zwölf städtische Bedienstete fanden sich heute früh auf Einladung von Bürgermeister Jonas im Roten Salon des Wiener Rathauses ein, um ihre Dienstjubiläen zu feiern - einer von ihnen, Oberamtsrat Reingruber von den Verkehrsbetrieben, sein 50jähriges, die anderen elf ihr 40jähriges Jubiläum. An der musikalisch umrahmten Feier nahmen Bürgermeister Jonas, die Stadträte Bauer, Bock und Schwaiger sowie Magistratsdirektor Dr. Ertl teil.

Personalstadtrat Bock dankte den Jubilaren für ihre treuen Dienste und meinte, daß man im Olympiajahr sagen könne, ein "Goldener" und elf "Silberne" Jubilare befinden sich in unserer Mitte. 50 und 40 Dienstjahre - in diesen Zahlen spiegelt sich die Geschichte der Ersten und Zweiten Republik, deren Ereignisse nicht ohne Einfluß auf die Tätigkeit der Jubilare geblieben sind. Umso mehr muß man diese Tätigkeit anerkennen und sich dafür dankbar erweisen.

Stadtrat Schwaiger wandte sich an alle jene unter den Jubilaren, die den Stadtwerken angehören. Ein Beweis für die Bedeutung der Stadtwerke sei, daß dies auf die Mehrzahl der heute versammelten Jubilare zutrifft. Stadtrat Schwaiger wies sodann auf die verantwortungsvolle und in ganz besonderem Maß im Licht der Öffentlichkeit stehende Tätigkeit der Arbeiter und Angestellten in den Wiener Stadtwerken hin und dankte den Jubilaren dafür, daß sie ihr ganzes Leben in den Dienst der Bevölkerung gestellt haben.

Im Namen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten beglückwünschte der Vorsitzende dieser Gewerkschaft, Gemeinderat Robert Weisz, die Jubilare.

Sodann ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Die Tatsache, so sagte er einleitend, daß einer der Jubilare auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken kann, drückt dieser Feier einen besonderen Stempel auf. Nur ganz selten gibt es ein solches Jubiläum. Wenn man ein halbes Jahrhundert im öffentlichen Dienst verbringt - dabei noch so springlebendig ist wie Oberamtsrat Reingruber - und auf viele Erfolge in seiner Tätigkeit hinweisen kann, dann darf man sagen, daß dieser Zeitabschnitt reich an Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen gewesen ist. ./.

Sodann gab der Bürgermeister einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse der vergangenen Jahrzehnte und sagte, er könne den städtischen Bediensteten immer wieder das Zeugnis ausstellen, daß sie auch in schweren Zeiten niemals der Verantwortung ausgewichen sind. Wenn die städtischen Einrichtungen stets gut funktioniert haben, auch in der Zeit nach der großen Zerstörung, dann hat unsere Bevölkerung mehr Mut und größeren Willen zum Wiederaufbau gezeigt. "Sie alle haben auf Ihrem Platz immer das getan, was die Zeit von Ihnen verlangt hat - ich sage: die Zeit, und nicht: die Dienstvorschrift, denn vor allem in Notzeiten ist es allein mit der Befolgung der Dienstvorschrift nicht getan." Mit der Bitte an die Jubilare, ihren jungen Kollegen das Gefühl der unbedingten Verantwortung bei jeder Tätigkeit zu vermitteln, dem Dank für ihre Einsatzbereitschaft und ihre aktive Mitarbeit am Wiederaufbau unserer Stadt und den besten Wünschen für die Zukunft schloß der Bürgermeister seine Rede.

Im Namen der Jubilare dankte der Vizedirektor der Gaswerke, Ing. Pospischil, für die ehrenden Worte.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

11. Februar (RK) Donnerstag, den 13. Februar, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -

Wiener Landesregierung bewilligte Subventionen für Privattheater
=====

11. Februar (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Jonas abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi weitere Förderungsbeiträge für Wiener Privattheater beschlossen. Die Konzessionäre des Theaters in der Josefstadt, des Volkstheaters und des Raimundtheaters erhalten während der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1964 für die Dauer der Bespielung einen Kostenzuschuß in der Höhe von je 60.000 Schilling monatlich sowie eine Dezember-Überbrückungshilfe von je 200.000 Schilling.

Das Volkstheater erhält außerdem für ihre Aufführungen in den Außenbezirken während der Spielzeit 1964/65 einen Förderungsbeitrag von 200.000 Schilling.

Diese von der Wiener Landesregierung heute bewilligten Subventionen ergeben einen Gesamtbetrag von 2,960.000 Schilling. Die Förderungsbeiträge sind an mehrere Bedingungen geknüpft. So muß für die wirtschaftliche und widmungsgemäße Verwendung der Kostenzuschüsse Sorge getragen werden. Während der Spielzeit 1964/65 sind mindestens je eine Uraufführung und ein weiteres Werk eines lebenden österreichischen Autors aufzuführen. Es ist eine Buchhaltung zu führen, aus der die Vermögens- und Erfolgslage hervorgeht, wobei eine Gebarungskontrolle jederzeit möglich sein muß.

- - -

Personalnachricht
=====

11. Februar (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den neuen Leiter des Magistratischen Bezirksamtes Simmering, Magistratsrat Roland Fuhs, zum Obermagistratsrat befördert.

- - -

Ein süßer Besuch im Rathaus:

"Miß Bonbon 1964" bei Bürgermeister Jonas
=====

11. Februar (RK) Drei Vertreter des Zentralverbandes der Süßwarenhändler Österreichs, Präsident Putz sowie die Vizepräsidenten Elise Zelniczek und Otto Steindl, statteten heute vormittag Bürgermeister Jonas anlässlich des Valentin-Tages (14. Februar) einen Besuch ab. Mit den Gästen kam die beim Bonbon-Ball im Konzerthaus gewählte "Miß Bonbon 1964", Fräulein Brigitte Rottenbacher, und überreichte dem Bürgermeister im Namen des Süßwarenkleinhandels eine riesige Luxusbonbonniere. Präsident Putz überbrachte die besten Wünsche seines Verbandes und der Süßwarenindustrie und dankte dem Bürgermeister für das Wohlwollen, das die Stadtverwaltung dem Süßwarenkleinhandel entgegenbringt.

Bürgermeister Jonas dankte herzlich für den Besuch und das Geschenk, das er jedoch, wie er erklärte, mit Erlaubnis der Gäste bei anderer Gelegenheit verwenden und etwa einer Hundertjährigen oder einem Goldenen Hochzeitspaar weiterschenken will. In einem herzlichen Gespräch erkundigte sich der Bürgermeister dann nach näheren Einzelheiten der Wahl der "Miß Bonbon" und erklärte, daß er gern dabei gewesen wäre. Die hübsche und schlanke junge Dame, die beim Österreichischen Rundfunk arbeitet, wurde nach ihrer Wahl in Schokoladeschnitten aufgewogen. Während im Vorjahr 73 Kilogramm Schnitten auf die Waage gelegt werden mußten, brauchte man für Fräulein Rottenbacher nur 63 Kilogramm - ein Beweis dafür, daß sie nicht nur beruflich, sondern auch sonst sehr wenig mit Süßwaren zu tun hat.

- - -

Der Bauausschuß - Vorbote des Frühlings

=====

11. Februar (RK) Gleichsam als Vorbote des Frühlings stellte sich der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates ein, als er dieser Tage die Durchführung weiterer Ausgestaltungsarbeiten in zahlreichen Wiener Gärten und Parkanlagen beschloß und die dafür benötigte Summe von 4,750.000 Schilling bewilligte.

Die umfangreichste Arbeit auf diesem Gebiet ist die weitere Umgestaltung des Schweizer Gartens. Dafür wird eine Million Schilling aufgewendet werden. Ferner wurde die Errichtung eines neuen Kinderspielplatzes in der Greinergasse im 19. Bezirk beschlossen. Die Kosten dafür betragen 300.000 Schilling.

Die übrigen Ausgestaltungsarbeiten sollen in folgenden Grünanlagen durchgeführt werden: 10. Bezirk: Laxenburger Straße (Kosten: 300.000 Schilling); Eisenstadtplatz (700.000 Schilling). 11. Bezirk: Wiener Neustädter Kanal zwischen Grillgasse und Braunhubergasse entlang der Bundesbahntrasse (200.000 Schilling). 12. Bezirk: Grünbergstraße (500.000 Schilling); 12. und 23. Bezirk: Altmannsdorfer Straße (150.000 Schilling). 13. Bezirk: Kennedy-Brücke (250.000 Schilling). 18. Bezirk: Pötzleinsdorfer Schloßpark (400.000 Schilling). 19. Bezirk: Hartäckerhöhe (250.000 Schilling). 21. Bezirk: Prager Straße 33 - Galvanigasse (200.000 Schilling); Wasserpark (500.000 Schilling).

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. Februar

=====

11. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 5.756; Polen 945.- Gesamtauftrieb: 6.701. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.20 bis 15.50 S, 1. Qualität 15 bis 15.20 S, 2. Qualität 14 bis 15 S, 3. Qualität 13.50 bis 14 S, Zuchten 13 bis 13.20 S, Zuchten extrem 13.40 bis 13.60 S, Altschneider 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 14 bis 14.60 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 36 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.31 S. Der Durchschnittspreis für polnische Schweine beträgt 14.26 S.

In der Woche vom 1. bis 7. Februar wurden 2.626 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. Februar

=====

11. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 57 Stück, hievon sechs Fohlen. Als Schlachttiere wurden 54 Stück, als Nutztiere ein Stück verkauft, unverkauft blieben **zwei** Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 43, Oberösterreich 4, Burgenland 10.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11.50 bis 13.80 S, Pferde extrem 8.80 bis 9.30 S, 1. Qualität 8.30 bis 8.70 S, 2. Qualität 7.50 bis 8 S, 3. Qualität 6.20 bis 7.30 S, Nutztiere Pferde 8 S.

Auslandsschlachthof: 36 Stück aus der CSSR, 6.50 bis 7.90 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 19 Groschen und **erniedrigte** sich bei inländischen Schlachtfohlen um 15 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Schlachtpferde 7.99 S, für Schlachtfohlen 12.88 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.99 S, für Pferde und Fohlen 8.53 S.

- - -

Gemeinderat Rudolf Wohlmuth gestorben
=====

11. Februar (RK) Heute mittag ist der Döblinger Gemeinderat Rudolf Wohlmuth im 66. Lebensjahr in der Poliklinik gestorben.

Rudolf Wohlmuth wurde am 15. Dezember 1898 in Wien geboren und legte an der Handelsakademie die Reifeprüfung ab. Aus dem Weltkrieg kehrte er als mehrfach ausgezeichnete Offizier zurück. Seine Tatkraft und seine fachlichen Kenntnisse kamen dem Wirtschaftsleben der Ersten Republik sehr zugute. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Wiederaufbau der Wiener Kaufmannschaft, die nach dem Kriege schwer darniederlag und erst wieder neu organisiert werden mußte. 1936 trat Wohlmuth als Beamter in den städtischen Dienst. 1946 wurde er Bezirksrat, 1949 Bezirksvorsteher des 9. Bezirkes. Dieses Amt übte er bis 1954 aus. In diesem Jahr wurde er von seiner Partei, der Österreichischen Volkspartei, in den Gemeinderat entsandt. Seither war er Mitglied der Ausschüsse für Personalangelegenheiten, Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten und Wohnungswesen. Im Ausschuß für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten fungierte er seit 1958 als Vorsitzender-Stellvertreter.

Auch als Aufsichtsratsmitglied der "Gesiba" und der "WÖK" konnte er seine langjährigen reichen Erfahrungen, die er sich im Gremium der Wiener Kaufmannschaft erworben hatte, nutzbringend verwerten und wirtschaftliche Verbesserungen herbeiführen.

Erst vor drei Wochen hat Bürgermeister Jonas ihm das Ehrenzeichen der Bundeshauptstadt Wien in Gold überreicht.

Die Trauerfeier findet Montag, den 17. Februar, um 15.30 Uhr im Döblinger Friedhof statt. Anlässlich des Ablebens von Gemeinderat Wohlmuth wurden am Wiener Rathaus Trauerfahnen gehißt.

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. Februar 1964

Blatt 323

21 Erzieher der städtischen Jugendheime erhielten Prüfungszeugnisse
=====

12. Februar (RK) Heute früh überreichte Stadtrat Maria Jacobi an 21 Erzieher der städtischen Heime für Kinder und Jugendliche sowie der Lehrlingsheime der Stadt Wien ihre Prüfungszeugnisse.

Die 21 Erzieher traten vor einem Jahr als Aushilfserzieher in den Dienst der Stadt Wien ein und nahmen nach einer kurzen Praxisschulung in den städtischen Kinder-, Jugend- und Lehrlingsheimen ihre Tätigkeit auf. Neben dieser Arbeit aber besuchten sie neun Monate lang an jeweils drei Vormittagen der Woche einen Ausbildungslehrgang für Heimerziehung, der ihnen ein grundlegendes Wissen in Pädagogik, Psychologie, Heilpädagogik, Berufskunde und anderen praktischen Fächern vermittelte.

Von dieser Ausbildung erwartet man sich besonders gute Erfolge, da sie natürlich engstens mit der Praxis verbunden ist. Stadtrat Maria Jacobi wies bei der Übergabe der Prüfungszeugnisse darauf hin, welche außerordentlich große Belastung es für die jungen Erzieher ist, neben ihrer schweren Tätigkeit noch ein umfangreiches Studium zu absolvieren. Aber gerade in dieser Belastung liegt bereits eine gewisse Auslese, denn hier kann sich tatsächlich nur der bewähren, der zu diesem Beruf wirklich berufen ist und die nötigen Voraussetzungen mitbringt. In diesem Sinn dankte Stadtrat Maria Jacobi den 21 Absolventen des vorjährigen Lehrganges für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit und wünschte ihnen für ihren weiteren Berufsweg viel Erfolg.

- - -

Entrümpelungsaktion der Müllabfuhr wird fortgesetzt
=====Im März in der Inneren Stadt, Leopoldstadt, Landstraße und Simmering

12. Februar (RK) Bekanntlich hat zum Jahresende die städtische Müllabfuhr zum erstenmal versuchsweise sogenanntes Sperrgut mitgenommen. Die "Probe-Entrümpelungsaktion" fand in Favoriten in der Zeit vom 2. bis 6. Dezember statt und hat sich als ein voller Erfolg erwiesen. Die Stadtreinigung wird daher im Frühjahr die Entrümpelungsaktion fortsetzen.

Diesmal kommen vier Bezirke daran, und zwar die Innere Stadt, die Leopoldstadt, die Landstraße und Simmering. Die Müllabfuhr wird in jenen Tagen kostenlos alle unbrauchbaren Gegenstände aus Wohnungen, Dachböden und Kellern mitnehmen. Alte Möbel, Öfen, Herde, Matratzen usw. können die Wiener auf diese billige Art loswerden. Ausgenommen sind selbstverständlich Abfälle von Gewerbebetrieben und Rückstände von Bauarbeiten. Das Gerümpel soll am Sammeltag bis 8 Uhr früh am Gehsteigrand bereitgestellt werden. Die Fahrbahn muß man selbstverständlich freihalten.

Der genaue Abholungstag wird in den Häusern durch Anschlag mitgeteilt. Im großen sieht der Zeitplan der Stadtreinigung für die Entrümpelungsaktion folgendermaßen aus: 2. bis 6. März - 11. Bezirk, 9. bis 13. März - Teile des 1. und 3. Bezirkes, 16. bis 20. März - 1. und 3. Bezirk, 23. bis 27. März - 1. und 2. Bezirk, Im Herbst wird die Aktion in weiteren Wiener Bezirken fortgesetzt werden.

- - -

Allgemeinbildende höhere Schulen:

Anmeldefrist noch bis 20. März

=====

12. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt mit, daß die Anmeldefrist für die Einschreibung in die 1. Klasse der allgemeinbildenden höheren Schulen am 20. März abläuft.

- - -

Neu- und Umbenennungen von Straßen
=====

12. Februar (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß mehrere Wiener Verkehrsflächen neu- oder umbenannt. So erhielt eine Verkehrsfläche im 10. Bezirk, die bei der Laaer Bergstraße 72 in Richtung Nordosten abzweigt nach dem dort gebräuchlichen Flurnamen Urselbrunnen die Bezeichnung "Urselbrunnengasse".

Im 11. Bezirk wurde der in Verlängerung der Nowalskigasse zur Paul Heyse-Gasse führende Fußweg in die Nowalskigasse einbezogen. Eine von der Paul Heyse-Gasse ausgehende Verkehrsfläche, die den erst genannten Weg im rechten Winkel kreuzt, erhielt die Benennung "Heidelgasse", womit der Flurname "Das Heidel" verewigt wird.

Im Gebiet des 12. Bezirkes, Altmannsdorfer Straße, Hohenfelsplatz und Schwenkgasse herrschte bisher durch die Verwendung der Namen Weißenthurngasse, Frauengrubergasse und Löhnergasse für mehrmals unterbrochene Verkehrsflächen einige Verwirrung.

Der Ausschuß hat daher beschlossen, daß die Weißenthurngasse nur von der Altmannsdorfer Straße bis zum Hohenfelsplatz führt. Das Anschlußstück vom Hohenfelsplatz bis zur Schwenkgasse trägt den Namen Frauengrubergasse. Jene Verkehrsfläche, die von der Weißenthurngasse abzweigt und bogenförmig in den Hohenfelsplatz einmündet, heißt jetzt Löhnergasse.

Schließlich hat der Ausschuß eine Verkehrsfläche im 21. Bezirk, die in Verlängerung der Thayagasse liegt, in diese einbezogen. Die Thayagasse endigt nun nicht mehr bei der Trisannagasse, sondern erstreckt sich entlang der Verbindungsbahntrasse bzw. der Nordbahn bis zur Siemensstraße.

- - -

Bgm. Jonas gab Auftrag zur Projektierung einer Gasentgiftungsanlage

12. Februar (RK) Im Anschluß an eine Feierstunde zum 30. Jahrestag des 12. Februar 1934, die von der Bedienstetenvertretung des Gaswerkes Leopoldau veranstaltet wurde, besichtigte Bürgermeister Jonas heute nachmittag auch die Koksaufbereitungsanlage, die bekanntlich Mitte Dezember durch einen Brand in Mitleidenschaft gezogen wurde. Damals mußte etwa eine Woche lang bei der Brechung des Kokes improvisiert werden. Heute ist selbstverständlich alles wieder längst in Ordnung gebracht.

Im Verlauf der Besichtigung, an der auch Stadtwerke-Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak und der Direktor der Gaswerke, Dr. Jorde, teilnahmen, erkundigte sich Bürgermeister Jonas über die Fortschritte bei den ihm schon bei früheren Besuchen berichteten Experimenten zur Herabsetzung der Giftigkeit des Wiener Stadtgases. Die Wiener Gaswerke machen in Leopoldau bereits seit dem Jahre 1958 derartige Versuche. Dabei wurden wichtige Erfahrungen gesammelt. Auch Berichte über Erfahrungen in anderen Städten wurden studiert. In München zum Beispiel ist eine solche Entgiftungsanlage bereits seit Mitte 1962 in Betrieb. Die Zahl der tödlichen Unfälle ist dort im vergangenen Jahr von bisher durchschnittlich 40 bis 80 Menschen auf drei zurückgegangen.

Die Fachleute meinen, daß eine solche Entgiftungsanlage den bisherigen Monoxyd-Gehalt von rund zehn Prozent auf drei Prozent heruntersetzen müßte. Die Kosten dafür sind allerdings sehr beträchtlich, umso mehr, als eine solche Anlage eine Kapazität haben müßte, die auch zu den Spitzenverbrauchszeiten das gesamte Gas entgiftet. Der Verbrauch schwankt nämlich in Wien zwischen Sommer und Winter im Verhältnis von 1 : 6.5. Für die Gaswerke Leopoldau und Simmering zusammen würden die Entgiftungsanlagen etwa 150 Millionen Schilling kosten, ein Betrag, der sich allerdings auf eine Bauzeit von etwa drei Jahren verteilen würde.

Bürgermeister Jonas erklärte, daß auch derartig hohe Kosten gerechtfertigt sind, wenn es um die Sicherheit des Lebens der Wiener Bevölkerung geht. Man müsse dabei bedenken, daß es in den letzten fünf Jahren in Wien 1.995 Gasunfälle gab, von denen 778 tödlich ausgingen.

Die Zahl der Selbstmordversuche ist dabei nicht mitgerechnet. Im Jahre 1963 betrug die Zahl der Gasunfälle 362 mit 135 Toten. Bürgermeister Jonas ersuchte Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Horak und Gaswerke-Direktor Dr. Jorde, in kürzester Zeit dem Wiener Gemeinderat einen Projektsentwurf für eine Gasentgiftungsanlage vorzulegen, aus dem sowohl die technischen Daten als auch die Kosten hervorgehen. Möglicherweise könnte dies bereits in etwa zwei Monaten der Fall sein. Wohl ist die Frage der Geldaufbringung für die Wiener Stadtwerke noch vollkommen offen - vielleicht muß für dieses wichtige Vorhaben der Anleiheweg besprochen werden - doch für die Projektierung selbst würden heuer nur etwa drei bis vier Millionen Schilling gebraucht werden.

Bürgermeister Jonas sagte abschließend, es ist ein wirkliches Gefühl der Beruhigung, wenn man weiß, daß man von der technischen und chemischen Seite her diesem Problem endlich zu Leibe rücken kann.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 13. Februar 1964

Blatt 328

Ein Globus vor dem Wiener Planetarium

=====

13. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat dem akademischen Bildhauer Josef Seebacher die Anfertigung eines 3.18 Meter großen Globus aus Polyester übertragen, der vor dem Planetarium im Prater aufgestellt werden soll. Der tiefste Punkt dieser physikalischen Erdkugel wird zirka 25 Zentimeter vom Boden entfernt sein. Die Achse des Globus besteht aus Stahl. Das ganze Gerät wird auf Kugellagern montiert und ist drehbar. Der Globus wird so ausgewuchtet, daß er in jeder Stellung stehen bleibt. Seine Oberfläche wird reliefartig gestaltet und bemalt.

Um den halben Umfang der Erdkugel ist der Bau einer Treppe vorgesehen, die es ermöglichen soll, auch die obere Hälfte eingehend zu betrachten.

- - -

Subventionierung des Wiener Theaterlebens

=====

13. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung für die privaten Wiener Großbühnen eine Subvention von 4,549.000 Schilling bewilligt, die in Teilbeträgen flüssig gemacht wird. Diese Subvention muß als Beitrag für den Gehalts- und Lohnaufwand sowie zur künstlerischen Gestaltung des Spielplanes Verwendung finden. Zwecks Prämierung der Ur- und Erstaufführungen bzw. Neuinszenierungen in den Wiener Kleinbühnen wurden vom Gemeinderatsausschuß nach Maßgabe einer Punktebewertung Zuwendungen in der jeweiligen Höhe von monatlich 10.000, 7.000 und 3.000 Schilling bewilligt.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. Februar

13. Februar (RK)

Montag, 17. Februar:

- 11.00 Uhr, Gr.K.H.Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Ausführung des Tanzspiels "Das Waldfest"; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez (für Schüler der zweiten Klassen)
- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 9. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Alfred Hertel (Oboe), Dirigent Anton Heiller (Ravel: Rhapsodie espagnole; R. Strauss: Oboenkonzert; F. Schmidt: 2. Symphonie)

Dienstag, 18. Februar:

- 18.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal: Österreichisches Kulturzentrum: "Premiere der Jugend"; Studierende des Mozarteums Salzburg (Beethoven: Cello-Sonaten; H. Ullrich: Trio-Fantasie für Klavier, Violine und Horn; Strawinsky: "Die Geschichte vom Soldaten")
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus XII - Wiederholung des 4. Konzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Mozart: Streichquartett B-dur KV 589; Dvořák: Streichquartett Es-dur op. 51; F. Schmidt: 1. Streichquartett A-dur)
- 19.30 Uhr, Kammersaal (MV): Österreichischer Komponistenbund: 3. Konzert im Zyklus "Österreichische Komponisten der Gegenwart"; Ostrauer Streichquartett (Martinu, Nedbal, Zelezny)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus III; Festival Strings Lucerne, Leitung Rudolf Baumgartner (Vivaldi, Gibbons, Torini, Mendelssohn, W. Vogel)

Mittwoch, 19. Februar:

- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Johan van Beek (Bach: Partita B-dur; Beethoven: Sonate d-moll op. 31/2; Bartók: Suite op. 14; Brahms: Klavierstücke op. 18)

19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Violinabend Willard Tressel, am Flügel Gerard van Blerk (Tartini-Kreisler, J.S. Bach, Strawinsky, Beethoven, Sarasate)

Donnerstag, 20. Februar:

15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Liederabend Peter Stummer, am Flügel Eva Muska (Graena: "Palmström singt"; Kowalsky: "Pierrot lunaire")

19.30 Uhr, Albertina: Albertina-Konzerte: Konzert von "Les Menestrels"; Marie Therese Escribano (Sopran) und das Wiener Ensemble für alte Musik (Musik des 12. bis 17. Jahrhunderts)

19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Internationale Gesellschaft für neue Musik: Kammermusikabend, Ostrauer Streichquartett, mitwirkend Traute Skladal, Sopran (M. Flothuis, M. Nedbal, I. Jirasek, J. Matys, F. Smetana)

Freitag, 21. Februar:

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus XIV; Klavierabend Carmen Vila (Bach, Brahms, Ravel, Debussy)

19.30 Uhr, Radio Wien, Gr. Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 7. Konzert im Zyklus III; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Chor von Radio Wien, Margareta Sjöstedt (Sopran), Gerda Marcus (Alt), Adolf Dallapozza (Tenor), Franz Fuchs (Baß), Dirigent Carl August Vogt (Reger: Symphonischer Prolog zu einer Tragödie op. 108; Pfitzner: Kantate; Schumann: 4. Symphonie d-moll op. 120)

Samstag, 22. Februar:

16.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Karajan-Zyklus; Wiener Philharmoniker, Dirigent Herbert Karajan (Bach: 3. Brandenburgisches Konzert; Berg: Drei Orchesterstücke; Tschaikowsky: 6. Symphonie h-moll "Pathetique")

Sonntag, 23. Februar:

11.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 2. Konzertes im Karajan-Zyklus; Wiener Philharmoniker, Dirigent Herbert Karajan (Bach, Berg, Tschaikowsky)

11.00 Uhr, Radio Wien, Gr. Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 6. Konzert im Zyklus I; Orchester von Radio Wien, Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Robert Heger (Franz Schmidt: Variationen über ein Husarenlied; Konzertante Variationen über ein Thema von Beethoven für Klavier und Orchester; 1. Symphonie E-dur)

13. Februar 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 331

- 16.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Niederösterreichisches Tonkünstler-
orchester: 6. Sonntag-Nachmittagskonzert (nachgeholt
vom 5. Jänner 1964); mitwirkend Mimi Coertse (Sopran),
Dirigent Dr. Gustav Koslik (Mozart: Symphonie KV 550;
Mahler: 4. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde:
Liederabend Fritz Wunderlich, am Flügel Hubert
Giesen (Schubert: Drei Gesänge des Harfners; Zyklus
"Die schöne Müllerin")

- - -

80. Geburtstag von Eduard Danszky

=====

13. Februar (RK) Am 14. Februar vollendet der Schrift-
steller Prof. Eduard Paul Danszky das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und wandte sich dem kaufmännischen
Beruf zu, widmete sich aber bald ganz seinen literarischen und
journalistischen Neigungen. Danszky trat in die Redaktion der
"Wiener Neuesten Nachrichten" ein und übersiedelte 1930 zum
"Neuen Wiener Tagblatt", dem er bis zu dessen Einstellung im
Jahre 1944 angehörte. Sein Schaffen umfaßt Romane, die sich mit
Einzelschicksalen und persönlichen Problemen befassen, sowie
biographisch-historische Romane, denen gewissenhaftes Quellen-
studium zugrunde liegt. Zur zweiten Gruppe gehört der Raimund-
Roman "Da leg' ich meinen Hobel hin" und der Sauter-Roman
"Trabant der großen Sterne". Den Höhepunkt seines Schaffens
hat Danszky mit seinem Abraham a Sancta Clara-Roman "Pater
Fabelhans" erreicht. Das Buch "Josefine Gallmeyer. Der Roman
ihres Lebens" beschäftigt sich mit einer glanzvollen Er-
scheinung der Wiener Operette. Die umfangreichste Gestaltung
seiner Romanbiographien ist das Franz Ferdinand-Buch "Krone und
Herz". Aus seiner frühen Zeit stammen der Novellenband "Die
Farben des Sterbens" und eine Gedichtsammlung.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem
Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben
übermittelt.

- - -

FPÖ-Gemeinderat Nessel zurückgetreten
=====

13. Februar (RK) Der Wiener FPÖ-Gemeinderat Adolf Nessel hat an Bürgermeister Jonas einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, daß er aus beruflichen Gründen sein Mandat als Gemeinderat und Landtagsabgeordneter zurücklegt. In dem Antwortschreiben von Bürgermeister Jonas heißt es unter anderem: "Ich nehme diesen Anlaß gerne wahr, um Ihnen, der Sie seit dem Jahre 1959 dem Wiener Gemeinderat angehören, für Ihre sachkundige und verständnisvolle Mitarbeit den besten Dank im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen auszusprechen."

- - -

Wiens Wappen für Mühlhausen
=====

13. Februar (RK) Die Stadt Mühlhausen im Elsaß, unweit des für die Europabewegung bereits historischen Straßburg gelegen und ebenso wie dieser Ort im Schnittpunkt der Verbindungen zwischen der Mitte und dem Westen des alten Kontinents, wird einen Europaplatz erhalten. Der Boden dieser repräsentativen Verkehrsfläche soll die Wappen großer europäischer Städte tragen. Bisher haben sich mehr als 15 Städte bereit erklärt, für die künstlerische Ausgestaltung dieser Art Sorge zu tragen.

Der Kulturausschuß hat nun beschlossen, dem akademischen Bildhauer Professor Heinz Leinfellner die Anfertigung eines Wappens der Stadt Wien für die Stadt Mühlhausen zu übertragen. Das Symbol wird eine Fläche von 20 Quadratmeter bedecken und aus verschiedenfarbigem Marmor zusammengesetzt sein.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

13. Februar (RK) In der Zeit von Montag, den 17. Februar, bis Freitag, den 6. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Blumen für den Bürgermeister
=====

13. Februar (RK) Anlässlich des bevorstehenden Valentinstages (14. Februar) besuchten heute früh Vertreter der Naturblumenbinder, des Blumengroßhandels und der Erwerbsgärtner Bürgermeister Jonas in seinen Amtsräumen im Wiener Rathaus. Die Abordnung, die vom Geschäftsführer des Bundesverbandes der Erwerbsgärtner Österreichs, Wambacher, angeführt wurde, überreichte dem Bürgermeister einen großen Strauß roter und weißer Nelken.

Bürgermeister Jonas dankte für die Blumengabe und sagte, er halte das Schenken von Blumen zu einer Zeit, da man zumeist nur Eisblumen am Fenster hat, für eine sehr schöne Einführung. Er sehe die Sorge, die man wieder den Blumen zuwendet, als Zeichen dafür an, daß die Menschen weniger Sorgen haben.

- - -

Feierliche Verabschiedung pensionierter Lehrpersonen
=====

13. Februar (RK) Heute früh fand im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die feierliche Verabschiedung von 55 in den Ruhestand getretenen Lehrpersonen statt. Zu der musikalisch umrahmten Feierstunde waren Landeshauptmann Jonas, die Stadträte Bauer und Bock, Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer sowie die Landes- und Bezirksschulinspektoren erschienen.

Nach einführenden Worten von Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer verabschiedete Landeshauptmann Jonas die 55 Lehrpersonen, unter denen sich 27 Haupt-, Volks- und Sonderschuldirektoren befanden. Im Namen der Lehrpersonen dankte Oberschulrat Dr. Rutte.

- - -

Sitzung der Straßenverkehrs-Kommission:

Sperre der Hauptallee im Prinzip beschlossen
=====

Auch die Himmelstraße bleibt gesperrt - Neuregelung für Albertina-Kreuzung

13. Februar (RK) Die Wiener Straßenverkehrskommission trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Ertl zu einer Sitzung im Rathaus zusammen. Die Stadträte Heller, Koci, Lakowitsch, Schwaiger und Sigmund nahmen an den Beratungen teil.

Die Kommission genehmigte im Prinzip eine Verordnung über das Fahrverbot in der Hauptallee. Die Abteilung für technische Verkehrsangelegenheiten wurde jedoch beauftragt, die Frage der erforderlichen Ausnahmen **und die nähere Durchführung** bei Großveranstaltungen gemeinsam mit den beteiligten Stellen zu prüfen.

Die heute vorgelegte Verordnung verbietet das Befahren der Hauptallee vom Praterstern bis zur Kaiserallee, wo sich die Zufahrt zum Messegelände befindet. Dieser Kreuzungsbereich ist von dem Fahrverbot ausgenommen. Ebenso sind im ersten Teilstück die Fahrzeuge der Anrainer von dem Verbot nicht betroffen. Das zweite Teilstück der Hauptallee, das für Kraftfahrzeuge und Motorfahräder gesperrt werden soll, ist dann anschließend bis zur Meiereistraße. Zwischen diesem Straßenzug und der Zufahrt zum Stadionbad gilt das Fahrverbot nicht. Das letzte Stück der gesperrten Hauptallee endet dann bei der Einmündung der Lusthausstraße. Wenn diese Verordnung in Kraft tritt, soll auch das Halten und Parken in der Lusthausstraße zwischen Rustenschacherallee und Hauptallee beiderseits verboten werden, um diesen Ausweichstraßenzug leistungsfähiger zu machen.

In der Angelegenheit Himmelstraße wurde der Bericht des Stadtbaudirektors zur Kenntnis genommen, daß die Sperre aufrecht zu erhalten sei. Beim Restaurant Bellevue soll jedoch ein Umkehrplatz geschaffen werden.

Über folgende wichtige Verkehrsprobleme wurden in der heutigen Sitzung Zwischenberichte über den Stand der Unter-

suchungen gegeben: Eine Verordnung, die das Mitführen von Anhängern im Bereich innerhalb des Gürtels und des Donaukanals verbietet, soll in der nächsten Straßenverkehrskommission im Entwurf vorgelegt werden. Es wurde vorgeschlagen, eine solche Verordnung nicht vor Jahresfrist in Kraft treten zu lassen, um der Wirtschaft Gelegenheit zur Umstellung zu geben. Das Verbot des Befahrens der Inneren Stadt mit Lastkraftwagen während der Verkehrsspitzenstunden (7 bis 9 Uhr, 16 bis 19 Uhr) soll ebenfalls nach gründlicher Prüfung in der nächsten Kommissions-sitzung vorgelegt werden. Derzeit ist bekanntlich nur die Durchfahrt für LKW verboten.

In der Frage der Änderung der Gültigkeitszeiten für die Kurzparkzonen bei den Bahnhöfen hat sich ergeben, daß derzeit noch kein Bedarf vorliegt.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei der beabsichtigten Einführung von Parkverboten für Lastkraftwagen und Anhänger in Wohngebieten. Hier will man eine grundsätzliche Neuregelung durch die Novellierung der StVO abwarten. Das Gesetz unterscheidet nämlich gegenwärtig nicht zwischen Parken und einem Abstellen für längere Zeit.

Die Einführung eines generellen Parkverbotes für Vorrangstraßen wurde abgelehnt. Solche Parkverbote sollen nur dort erlassen werden, wo sie wirklich notwendig sind.

Wegen der Entfernung von Verkehrshindernissen, wie Auto-wracks, wurde eine Beschleunigung des Verfahrens angeregt.

Schließlich beschäftigte sich die Straßenverkehrskommission mit einer Reihe von individuellen Verkehrsmaßnahmen, wie Einbahnenerklärungen, Parkverbote, Bodenmarkierungen usw. Hervorzuheben sind dabei die Erklärung der Adalbert Stifter-Straße zur Vorrangstraße und ein "Geradeaus-Gebot" für die Kreuzung Alser Straße-Spitalgasse in der Alser Straße Richtung stadtauswärts.

Im Zusammenhang mit der Regulierung der Signalanlagen im Bereich des Albertinaplatzes steht die Umkehrung zweier Einbahnen. Die Maysedergasse soll in Zukunft in der Richtung zur Kärntner Straße Einbahn werden und die Führichgasse in der Richtung von der Kärntner Straße bis zur Augustinerstraße. Auf dem äußeren Währinger Gürtel darf nicht mehr nach rechts in die Kreuzgasse eingebogen werden.

Schneeräumung wieder im Einsatz
=====

13. Februar (RK) Da heute um 4 Uhr früh leichter Schneefall einsetzte, der sich durch den starken Wind bald in heftiges Schneetreiben verwandelte, waren bereits ab 4.45 Uhr 54 Arbeiter der Straßenreinigung und 51 Schneeräumfahrzeuge im Einsatz, um die wichtigsten Streuarbeiten durchzuführen. Obwohl es eine Stunde später zu schneien aufhörte, wurde um 6 Uhr das gesamte Personal der Stadtreinigung eingesetzt, da die Straßen vereist waren. Insgesamt sind seit heute früh 1.130 Schneearbeiter und 179 Fahrzeuge mit Schneeräumungs- und Streuarbeiten beschäftigt.

- - -

Rindernachmarkt vom 13. Februar
=====

13. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 1 Kalbin. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft zu Hauptmarktpreisen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 13. Februar
=====

13. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 212 Stück. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 13. Februar
=====

13. Februar (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. Februar 1964

Blatt 337

Stahltragwerke im Hauptteil der Gürtelbrücke fertiggestellt
=====

14. Februar (RK) Am kommenden Mittwoch, dem 19. Februar, wird um 14.30 Uhr Vizebürgermeister Slavik in Anwesenheit von Baustadtrat Heller anlässlich der Fertigstellung der Montagearbeiten an den Stahltragwerken der Gürtelbrücke über die Franz Josefs-Bahn und die Heiligenstädter Straße symbolisch die letzte Niete einschlagen. Damit werden die Montagearbeiten an dem mehr als 157 Meter langen Teil der Gürtelbrücke über das "Festland" beendet sein und nur mehr ein 36 Meter langes Reststück in jenem Teil der Brücke fehlen, der über den Donaukanal führt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Baustelle an der Gürtelbrücke zu entsenden. Anschließend findet eine Besichtigung der Nußdorfer Brücke und der Nordbrücke (dritte Donaubrücke) statt.

Treffpunkt: Mittwoch, den 19. Februar, um 14.30 Uhr bei der Baukanzlei, Zufahrt von der Spittelauer Lände.

- - -

Ballkalender
=====

14. Februar (RK) In der Woche vom 17. bis 23. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Casino Zögernitz (Reisesektion der Magistratsabteilung 28, Straßenbau), Hernalser Vergnügungszentrum (Nacht der "Einsamen Herzen"), Schwechater Hof (Sicherheitswache, Abteilung Innere Stadt), Sofiensäle (Feuerwehr der Stadt Wien), Wimberger (Betriebsausschuß der Sicherheitswacheabteilung Neubau).

Samstag: Albert Sever-Saal (Fußballklub Helfort), Arbeiterheim Favoriten (Polizeisportgruppe Wieden), Auge Gottes (Männergesangverein Gräf & Stift), Bayrischer Hof (Postbezirksgruppe Wien I), Casino Zögernitz (Verband der Schiedsrichter der Staatsliga Österreichs), Grünes Tor (Geschäftsstelle des Wohlfahrtsvereins mit Gremium der Tabakverschleißer), Hernalser Vergnügungszentrum (1. Kränzchen der Hernalser), Hofburg (Zentralverein der Wiener Lehrerschaft), Konzerthaus (Sportklub Semperit), Kursalon (Verband tschechischer Handwerker), Messepalast (Vereinigung jüdischer Hochschüler in Österreich), Parkhotel Schönbrunn (Wiener Trafikanten), Schwechater Hof (Firma Groh, Innung der Chemischputzer), Simmeringer Hof (Engelsbergbund), Sofiensäle (Jahresfest des Vereines "Angestellter Drogisten Österreichs"), Wimberger (Mitarbeiter der Baugesellschaft Hofman & Maculan und der Ebenseer Betonwerke).

Sonntag: Wimberger (Kinderfreunde Neubau).

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

14. Februar (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, den 18. Februar:

17.00 Uhr, Leopoldstadt, Karmelitergasse 9, 2. Stock.

Mittwoch, den 19. Februar:

16.30 Uhr, Favoriten, Keplerplatz 5, Sitzungssaal,

17.30 Uhr, Alsergrund, Währinger Straße 43, Sitzungssaal.

- - -

Zwei Beamte des Anstaltenamtes erhielten Ehrenzeichen
=====

14. Februar (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus zwei Beamten des Magistrats der Stadt Wien die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Senatsrat Dr. phil. et mag.pharm. August Schilhab erhielt das Große Ehrenzeichen, Obermagistratsrat Dr. Josef Haselberger das Goldene Ehrenzeichen.

Senatsrat Dr. Schilhab leitet seit 1945 das zentrale Apothekenreferat des Anstaltenamtes der Stadt Wien. Obermagistratsrat Dr. Haselberger ist im Pflegegebührenreferat des Anstaltenamtes tätig.

- - -

1,3 Millionen Hefte für die Wiener Schulen
=====

14. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat bereits die Versorgung der Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens mit Schreib- und Zeichenrequisiten für das Schuljahr 1964/65 sichergestellt. Zur Beschaffung dieses Materials wurden 1,640.000 Schilling genehmigt. In der Ankaufsliste befinden sich unter anderem 1,3 Millionen Schreibhefte, 1,450.000 Zeichenblätter sowie fast 300.000 Bleistifte.

Für die Beschaffung des im Schuljahr 1964/65 notwendigen Mädchenhandarbeitsmaterials in den Volks-, Haupt- und Sonderschulen hat der Gemeinderatsausschuß 860.000 Schilling bewilligt. Auch dabei gibt es imponierende Zahlen in der Ankaufsliste, zum Beispiel 11.000 Meter Dirndlstoff, 14.700 Meter Batist, 19.000 Stück Strammnadeln usw. Schließlich hat der Ausschuß noch 169.000 Schilling für Abonnements von Zeitschriften genehmigt.

- - -

"Durchzugstraße Donau" im Relief
=====

14. Februar (RK) Der Kulturausschuß hat dem akademischen Bildhauer Alfred Hrdlicka die Anfertigung eines freistehenden Natursteinreliefs zur Ausgestaltung der städtischen Wohnhausanlage 2, Vorgartenstraße-Offenbachgasse übertragen. Die Plastik, die sich "Durchzugstraße Donau" nennt, wird aus Untersberger Marmor geschaffen. Sie soll in einer Grünfläche mit Front gegen die Vorgartenstraße aufgestellt werden.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

14. Februar (RK) Bis Freitag, den 6. März, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 15. Februar 1964

Blatt 341

1.200 Teilnehmer aus 47 Ländern zum Kongreß für Städtereinigung

=====

15. Februar (RK) Vom 14. bis 17. April findet auf Einladung von Bürgermeister Jonas in der Wiener Stadthalle der 8. Internationale Kongreß für Städtereinigung (Intapuc) statt. Rund 1.200 Personen aus 47 Ländern haben bereits ihr Interesse für die Teilnahme an diesem Kongreß bekundet. Darunter befinden sich Länder aus allen fünf Erdteilen, wie zum Beispiel Afghanistan, Brasilien, Israel, Australien, Island, Japan, Malaya, Philippinen, Thailand, Paraguay usw. Natürlich sind fast alle europäischen Länder dabei vertreten. Auf dem Kongreß werden in Referaten und Diskussionen die dringendsten Probleme auf dem Gebiet der Stadthygiene und der Stadtreinigung behandelt werden.

Anläßlich des Kongresses wird in der Wiener Stadthalle eine Fachausstellung zu sehen sein, die einen Überblick über alle Geräte und Fahrzeuge für die Stadtreinigung geben wird. Für die Exponate ist eine Fläche von insgesamt 9.853 Quadratmeter vorgesehen, davon 7.617 Quadratmeter in der Halle und 2.236 Quadratmeter auf dem Freigelände. 79 Aussteller haben ihre Teilnahme zugesagt, davon allein 36 aus der Bundesrepublik Deutschland und 22 aus Österreich. Die übrigen Aussteller kommen aus der Schweiz (fünf), Schweden und Frankreich (je drei), Dänemark, Italien, Holland und England (je zwei) und aus Finnland und der CSSR (je einer). 55 Aussteller werden ihre Erzeugnisse in der Halle, die restlichen 24 im Freigelände zeigen.

- - -

85. Geburtstag von Alfred Till
=====

15. Februar (RK) Am 18. Februar vollendet Hochschulprofessor i.R. Dr. Alfred Till das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er Geologie, Geographie, Petrographie und Paläontologie studierte und 1911 die Dozentur an der Hochschule für Bodenkultur erhielt. 1935 erfolgte seine Ernennung zum Ordinarius für Geologie und Bodenkunde, 1938 seine Zwangspensionierung. 1945 übernahm er die Hochschule für Bodenkultur als Rektor und führte deren Nachkriegsaufbau durch. Tills Lebenswerk ist die neue Wissenschaft der Bodenkunde. Er hat ihre Aufnahme in den Vorlesungsplan durchgesetzt und dem Fach die Bedeutung gegeben, die ihm zukommt. Zu diesem Zweck führte er eine Bodenkartierung durch, in der der gesamte Boden Österreichs festgelegt und durch **Kennwortkarten** für die Benützung erschlossen wurde. Von ihm stammen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten wie "Petrographisches Praktikum", "Mineralogisches Praktikum", "Die Bodensystematik", "Methoden zur Bestimmung der Bodenarten", "Eine neue Form landwirtschaftlicher Bodenkarten", "Ortsbodentypen", "Bodenkundlicher Führer durch Österreich", "Österreichische Bodenkartierung".

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Ausgestaltung städtischer Spielplätze
=====

15. Februar (RK) Für die gärtnerische Pflege und Erhaltung der städtischen Jugendspielplätze hat der Kulturausschuß des Gemeinderates 280.000 Schilling dem Stadtgartenamt zur Verfügung gestellt. Weitere 200.000 Schilling wurden für die Aufstellung von Ballfanggittern und Spielgeräten in folgenden öffentlichen Gartenanlagen bewilligt: 2, Prater-Jesuitenwiese; 6, Esterházy-Park; 9, Arne Carlsson-Park; 10, Erlachgasse-Mundygasse; 13, Roter Berg; 15, Rohrauerpark; und 20, Brigittenauer Lände.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. Februar 1964

Blatt 343

Geehrte Redaktion!

=====

Am Freitag dieser Woche hält Vizebürgermeister Hans Mandl in der Wiener Secession eine Pressekonferenz ab, bei der sowohl die Erneuerung des Gebäudes wie auch dessen Wiedereröffnung für die Festwochen-Ausstellung "Wien um 1900" besprochen werden. Bekanntlich befindet sich die Wiener Secession nach einjähriger Bauzeit im Endstadium der Renovierung, andererseits haben die Vorbereitungen für die genannte Ausstellung bereits begonnen.

Treffpunkt: Freitag, 21. Februar, 11 Uhr, Secession,

Eingang durch das Haupttor.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Presseführung
Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Wien erobert Amerika
=====Zur Amerika Tournee der Wiener Symphoniker: "Tag der Stadt Wien"
in acht Staaten und 20 Städten

17. Februar (RK) Mit einem großen Paket von Proklamationsurkunden und begeisterten Pressestimmen kehrte Vizebürgermeister und Kulturstadtrat Mandl am Samstag aus Amerika zurück. Vizebürgermeister Mandl hatte die Wiener Symphoniker zu Beginn ihrer Amerika-Tournee begleitet.

Schon die ersten Tage dieser Tournee gestalteten sich zu einer wahren Triumphfahrt unserer Symphoniker. Mit den Urkunden, die der Vizebürgermeister mitgebracht hat, wurden in verschiedenen amerikanischen Bundesstaaten und Städten fast alle Tage der Konzerttournee zu "Tagen der Stadt Wien" proklamiert.

In folgenden US-Bundesstaaten wird ein "Tag der Stadt Wien" abgehalten: Kentucky (16. Februar), Illinois (23. Februar), Ohio (27. Februar), Pennsylvania (4. März), Rhode Island (7. März), Massachusetts (8. März), New Jersey (11. März) und Connecticut (12. März).

Die Städte, in denen ein "Tag der Stadt Wien" gefeiert wird, sind: New York (7. Februar), Hempstead (8. Februar), Englewood (10. Februar), Indianapolis (15. Februar), Lexington (16. Februar), Lafayette (17. Februar), West Lafayette (17. Februar), Cincinnati (18. Februar), East Lansing (19. Februar), Ann Arbor (20. Februar), Detroit (21. Februar), Champaign (25. Februar), Cleveland (28. Februar), Ithaca (3. März), Schenectady (5. März), Burlington (6. März), Providence (7. März), New Brunswick (11. März), Hartford (12. März), Plymouth (13. März).

Die Amerika-Tournee der Wiener Symphoniker führt vom 5. Februar bis 16. März durch zahlreiche Städte. In 32 Konzerten werden dabei acht verschiedene Programme mit Werken von Mozart, Beethoven, Schubert, Bruckner, Brahms, Richard Strauss, Locatelli, Hindemith und Webern zu Gehör gebracht.

Das Interesse an Wien ist so groß, daß der New Yorker Bürgermeister Robert Wagner die Absicht geäußert hat, zu den dies-
jährigen Wiener Festwochen in die österreichische Bundeshaupt-
stadt zu kommen.

Rendezvous im Weltraum: Venus trifft Jupiter
=====

17. Februar (RK) Am Donnerstag, dem 27. Februar, gibt es im Weltraum ein bemerkenswertes Rendezvous: die Venus wird in nächster Nähe am Riesenplaneten Jupiter vorbeiziehen. Die Entfernung wird dabei nur eineinhalb Grade betragen, das sind drei Vollmondbreiten. Wie es sich gehört, findet diese Begegnung am Abend statt, und zwar von 17.30 bis 20.30 Uhr. Noch näher allerdings wird die Venus am Stern Zeta Piscium (Zeta im Sternbild Fische) vorbeiwandern, der sich an diesem Tag zwischen Venus und Jupiter befindet; der Abstand beträgt hier nur 50 Bogenminuten.

Gelegenheit zur Beobachtung dieser Erscheinung bietet die Urania-Sternwarte (Eingang Turmstiege) mit ihrem 26 Zentimeter-Cassegrain-Spiegelteleskop.

Geehrte Redaktion!

Nähere Auskünfte erteilt die Urania-Sternwarte, Telefon 72-61-91.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

17. Februar (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die Tierzuchtförderungsverordnung, die von der Wiener Landesregierung auf Grund des Tierzuchtförderungsgesetzes beschlossen wurde.

Das Landesgesetzblatt ist um drei Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Mehr als drei Millionen Schilling für die Ausstattung von Schulen
=====

17. Februar (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für die Installation von Waschbecken und Brausebädern in Turnsälen, Physiksälen und Werkstätten von allgemeinbildenden Pflichtschulen 1,200.000 Schilling bewilligt. Mit diesem Betrag werden im Zuge der Modernisierung von 16 Schulhäusern sanitäre Anlagen angeschafft und eingebaut werden.

Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Schulgebäude: 2, Holzhausergasse 5, Schönngasse 2; 3, Kleistgasse 12; 4, Phorugasse 10; 5, Margaretenstraße 103; 9, Grünentorgasse 9; 10, Hebbelplatz 1; 12, Bischoffgasse 10; 13, Speisinger Straße 44; 14, Kienmayergasse 41; 16, Roterdstraße 1, Lorenz Mandl-Gasse 56; 17, Wichtelgasse 67; 19, Kreindlgasse 24; 20, Staudingergasse 6; 21, Brünner Straße 139.

In der gleichen Sitzung des Kulturausschusses wurde die Beschaffung von Schulmöbeln für Klassenzimmer, Direktionskanzleien und Lehrmittelzimmer der heuer für die Modernisierung vorgesehenen Schulen genehmigt. Dabei handelt es sich um 960.000 Schilling für 150 Buchwandtafeln, 270 Kasten, 400 Sessel, 50 Auflagetische, 300 Dämmplatten sowie verschiedene Spezialgeräte.

Da beabsichtigt ist, im Lauf dieses Jahres weitere 62 Lehrerzimmer in verschiedenen Volks-, Haupt- und Sonderschulen Wiens neu einzurichten, hat der Kulturausschuß außerdem 850.000 Schilling für die Beschaffung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen, die in diesen Räumen Aufstellung finden sollen, genehmigt.

- - -

Freie Ärztestelle
=====

17. Februar (RK) Im C.M. Frank-Kinderspital in Lilienfeld wird die im Personalstand des Wilhelminenspitals der Stadt Wien geführte Stelle eines ärztlichen Vorstandes besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. März 1964 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Ehrengeschenke der Stadt Wien für Österreichs Olympia-Sieger
=====

17. Februar (RK) Morgen, Dienstag, werden die österreichischen Olympia-Sieger 1964 und die übrigen Bestplatzierten unseres Olympia-Teams in Wien eintreffen und feierlich empfangen werden. Es kommen nach Wien: Christl Haas, Regine Heitzer, Edith Zimmermann, Traudl Hecher, Helene Thurner, Josef Stiegler, Egon Zimmermann, Josef Feistmantl, Manfred Stengl, Karl Schranz, Reinhold Durnthaler, Adolf Koxeder, Josef Nairz, Erwin Thaler, Reinhold Senn, Helmut Thaler, Emmerich Danzer und Gerhard Nenning.

Im Bundessportheim in der Blattgasse im 3. Bezirk, wo die 18 Sportler untergebracht sein werden, werden jeden von ihnen ein Ehrengeschenk der Stadt Wien aus Augartenporzellan und ein Glückwunschbrief der Stadtverwaltung erwarten. In dem von den beiden Vizebürgermeistern Slavik und Mandl in Vertretung des verreisten Bürgermeisters unterzeichneten Brief heißt es:

"Sie haben durch Ihren sportlichen Erfolg bei den Olympischen Winterspielen 1964 dazu beigetragen, das Ansehen unseres Vaterlandes Österreich neuerlich in aller Welt zu festigen. Wir beglückwünschen Sie im Namen der Stadt Wien zu Ihren Leistungen und freuen uns, Sie in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Da uns keine Gelegenheit gegeben wurde, Sie im Wiener Rathaus zu empfangen, wollen wir Ihnen auf diesem Wege eine kleine Aufmerksamkeit zur Erinnerung an Ihren Besuch in Wien überreichen. Mögen Ihnen auch in Zukunft sportliche Erfolge treu bleiben!"

Auf Anordnung von Bürgermeister Jonas wird der Weg der Olympia-Sieger an den markantesten Stellen vom Westbahnhof bis zur Blattgasse festlich beflaggt sein.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. Februar
=====

17. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 85 Ochsen, 386 Stiere, 707 Kühe, 216 Kalbinnen, Summe 1.394. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden: 85 Ochsen, 384 Stiere, 699 Kühe, 213 Kalbinnen, Summe 1.381; unverkauft blieben: 2 Stiere, 8 Kühe, 3, Kalbinnen, Summe 13.

Preise: Ochsen 11.50 bis 14 S, extrem 14.20 bis 14.50 S, Stiere 12 bis 14 S, extrem 14.20 bis 14.30 S, Kühe 10 bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.20 S, Kalbinnen 11.80 bis 13 S, extrem 14 bis 14.20 S; Beinlvieh Kühe 8 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 11.60 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 87 Groschen, bei Stieren um 45 Groschen, bei Kühen um 50 Groschen und bei Kalbinnen um 36 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 12.32 S, Stiere 13.07 S, Kühe 10.25 S, Kalbinnen 12.43 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 60 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 8. bis 14. Februar wurden 278 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18. Februar 1964

Blatt 349

Neue Aufbahrungshalle im Jedleseer Friedhof

Würdigere Zeremonienstätte für Begräbnisse

18. Februar (RK) Der Jedleseer Friedhof wurde in den letzten Jahren ständig erweitert. Die Aufbahrungshalle erwies sich für die große Inanspruchnahme des Friedhofes bald als zu klein. Nun hat die städtische Friedhofsverwaltung die Halle nach den Plänen von Professor Boltenstern mit einem Kostenaufwand von 670.000 Schilling vollkommen erneuert und vergrößert. Die städtische Bestattung gab 200.000 Schilling für die Ausstattung der Halle. Es wurde eine Altarnische mit einem katholischen Altar geschaffen, der jedoch bei Begräbnissen nach dem Ritus anderer Konfessionen verhängt werden kann. Die Wandflächen wurden mit Mosaik belegt und die Fenster bunt verglast. Außerdem hat man bei dieser Gelegenheit im Einvernehmen mit der Kirche und der Bestattung einige Änderungen bei der Aufbahrungszereemonie vorgenommen. Die oft störenden Manipulationen der Träger mit dem Sarg fallen nun weg. Die Aufbahrung erfolgt direkt auf dem Bahrwagen.

Stadtrat Bauer, der heute vormittag in Vertretung von Stadtrat Lakowitsch die neue Aufbahrungshalle ihrer Bestimmung übergab, verwies darauf, daß heuer ähnliche Lösungen auf dem Rodauner Friedhof, auf dem Stammersdorfer Zentralfriedhof, auf dem Friedhof in Ober-St. Veit und in Atzgersdorf durchgeführt werden sollen. In absehbarer Zeit sollen alle Aufbahrungshallen in den Wiener städtischen Friedhöfen nach dem Vorbild der Jedleseer Halle umgestaltet werden.

- - -

Hernalser Marionettenbühne auch in Volksbildungshäusern
=====

18. Februar (RK) Die seit vier Jahren bestehende Neue Wiener Marionettenbühne im Hernalser Heimatmuseum hat jetzt auch eine Wanderbühne ins Leben gerufen, die im Dienst der Wiener Volksbildung steht. Nach dem erfolgreichen Start mit Franz von Suppès Operette "Die schöne Galathee" gastiert die Hernalser Marionettenbühne am 21. Februar, um 19 Uhr, an der Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18, mit einem Einakterabend.

Aufgeführt werden das von Lola Zant bearbeitete Lustspiel "Wer ist schuldig?" von Franz Grillparzer, mit Marianne Nent, Hans Peters und Günther Temech - unter der Regie von Alfred Schnayder - sowie die Posse "Der Nachtwächter" von Theodor Körner, mit Hermi Goltès, Dr. Fritz Reimers, Ludwig Zant und Dr. Ernst Gampe, der dabei auch die Wortregie hatte.

Von April an wird die Neue Wiener Marionettenbühne auch an der Volkshochschule Alsergrund gastieren. Auf der ständigen Bühne im Hernalser Heimatmuseum steht derzeit eine Neuinszenierung von Ferdinand Raimunds Zaubermärchen "Der Alpenkönig und der Menschenfeind" auf dem Spielplan.

- - -

Glückwünsche für Sterneder und Bendl
=====

18. Februar (RK) Zur Vollendung des 75. Lebensjahres von Prof. Hans Sterneder und zum 50. Geburtstag von Fachlehrer Edmund Bendl hat Vizebürgermeister Mandl beiden Jubilaren in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Prof. Sterneder, der in Bregenz lebt, ist durch seine Romane und Geschichten aus der bäuerlichen Welt weithin bekannt geworden. Fachlehrer Bendl, der zu den Preisträgern der Dr. Karl Renner-Stiftung gehört und in Mürzzuschlag daheim ist, gilt als Retter des Sonnblick-Observatoriums. Als diese älteste Wetterwarte Europas von finanziellem Ruin bedroht war, rief Bendl die österreichische Schuljugend zu einer Geldsammlung auf, hielt mehr als 200 Vorträge und stellte die Erträge seines Buches "Der Sonnblick ruft" für diesen Zweck zur Verfügung.

- - -

6,4 Millionen Schilling für Kanal- und Wasserrohrarbeiten
=====

18. Februar (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte die Gesamtkosten in Höhe von rund 6,4 Millionen Schilling für verschiedene Kanalbauten und Wasserrohrlegungen.

Davon entfallen fast 4,6 Millionen Schilling auf folgende Kanalbauten: 1. Bezirk: Herrengasse von der Regierungsgasse bis Nr. 5 (360.000 Schilling). 10. Bezirk: Quellenstraße von der Gußriegelstraße bis zur projektierten Malborghetgasse (150.000 Schilling). 13. Bezirk: Jenbachgasse von Nr. 17 bis zur Hörndlwaldgasse (310.000 Schilling). 14. Bezirk: Fußweg Freumbichlerweg vom Flötzersteig bis zur Pausingergasse (470.000 Schilling), Mauerbachstraße von Nr. 48 bis 56 (710.000 Schilling). 19. Bezirk: Maulbertschgasse vom Sulzweg gegen die Keylwerthgasse (270.000 Schilling), Hackhofergasse-Eichelhofstraße-Wohnweg von Nr. 20 bis zum Wohnwegende (275.000 Schilling). 22. Bezirk: Fußweg A-Kagraner Anger vom Purchmannweg bis zur Gasse 1 und geplante Schnellstraße (Purchmannweg von der Arminenstraße gegen die Magdeburgstraße und von der Arminenstraße gegen die Schrötlgasse) (740.000 Schilling). 23. Bezirk: Atzgersdorf, Carlberggasse vom Liesingbach bis zur Lastenstraße (990.000 Schilling), Mauer, Plattlgasse von der Kroißberggasse bis zur Schillingergasse (310.000 Schilling).

Für die Neulegung beziehungsweise Auswechslung von Wasserrohren werden 1,8 Millionen Schilling ausgegeben: 15. Bezirk: Avedikstraße von Linzer Straße bis Zollernspergasse (Neulegung, 345.000 Schilling), 19. Bezirk: Hohenauergasse von Billrothstraße bis Silbergasse (Auswechslung, 225.600 Schilling), Behälter Krapfenwald bis Behälter Cobenzl (Neulegung, 210.000 Schilling). 21. Bezirk: Prager Straße von Am Spitz bis Nr. 18 (Neulegung, 350.000 Schilling), Stammersdorf, Stammersdorfer Straße - Pfarrer Matz-Gasse (Neulegung, 384.000 Schilling). 23. Bezirk: Rodaun, Ketzergasse von Kaisersteiggasse bis Nr. 336 (Umlegung, 91.000 Schilling). Wientalwasserleitung: Bundesstraße I in Purkersdorf (Auswechslung, 200.000 Schilling.)

Zuflüsse aus Hochquellenleitungen gehen zurück
 =====

Wassersparmaßnahmen müssen aufrecht bleiben

18. Februar (RK) Die Druckverhältnisse im Wiener Wasserleitungsnetz sind wohl schon so, daß alle Häuser Wasser haben, leider gehen aber die Zuflüsse der beiden Hochquellenleitungen seit Tagen immer mehr zurück. Dies berichtete Stadtrat Koci heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates. Empfindlich wirkt sich vor allem der Rückgang bei der II. Hochquellenleitung aus, die um täglich rund 30 Millionen Liter Wasser weniger liefert als sonst. Unter diesen Umständen muß die Stadtverwaltung an die Wiener Bevölkerung die Bitte richten, die Wassersparmaßnahmen weiterhin zu beachten und mit dem kostbaren Naß sorgsam umzugehen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 19. Februar, Vizebürgermeister Slavik in Anwesenheit von Baustadtrat Heller anlässlich der Fertigstellung der Montagearbeiten an den Stahltragwerken der Gürtelbrücke über die Franz Josefs-Bahn symbolisch die letzte Niete einschlagen wird. Anschließend findet eine Besichtigung der Nußdorfer Brücke und der Nordbrücke (dritte Donaubrücke) statt.

Treffpunkt: 14.30 Uhr bei der Baukanzlei, Zufahrt von der Spittelauer Lände.

- - -

Personalnachrichten

=====

18. Februar (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates wurden auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Anton Döllerl (M.Abt. 29), Dipl.-Ing. Ferdinand Proksch (M.Abt. 28), Dipl.-Ing. Gustav Strasil (M. Abt. 24) und Dipl.-Ing. Hugo Wanivenhaus (M.Abt. 36) zu Oberstadtbauräten befördert. Die Amtsräte Franz Nemec (M.Abt. 6) und Josef Schwertführer (M.D.-Amtsinspektion) wurden zu Oberamtsräten befördert.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. Februar
=====

18. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.803; Polen 623. Gesamtauftrieb: 7.426. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.30 bis 15.50 S, 1. Qualität 15 bis 15.20 S, 2. Qualität 14 bis 15 S, 3. Qualität 13.50 bis 14 S, Zuchten extrem 13.50 bis 13.60 S, Zuchten 13 bis 13.30 S, Altschneider 10.50 bis 11.60 S,

Polnische Schweine notierten 14 bis 14.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine blieb unverändert und beträgt 14.31 S. Der Durchschnittspreis für polnische Schweine erhöhte sich um sechs Groschen und beträgt nunmehr 14.32 S.

In der Woche vom 8. bis 14. Februar wurden 2.577 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. Februar
=====

18. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 88 Stück, hievon 8 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 77 Stück, als Nutztiere 2 Stück verkauft, unverkauft blieben 9 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 47, Oberösterreich 9, Burgenland 17, Steiermark 9, Kärnten 1, Tirol 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 13.80 S, Pferde extrem 8.70 bis 9 S, 1. Qualität 8.20 bis 8.60 S, 2. Qualität 7.60 bis 8 S, 3. Qualität 6 bis 7.30 S, Nutztiere Pferde 6.30 und 7.20 S.

Auslandsschlachtof: 26 Stück aus der CSSR, 6 bis 8 S, 85 Stück aus Rumänien, 6 bis 8.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 15 Groschen und erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um sieben Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Schlachtpferde 7.84 S, Schlachtfohlen 12.95 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.81 S, Pferde und Fohlen 8.33 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 19. Februar 1964

Blatt 354

Geehrte Redaktion!

=====

Zum vierten Male findet heuer im März die Wiener Filmfestwoche statt, die vom Kulturamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Filmjournalisten veranstaltet wird. Die "Viennale" steht auch diesmal unter der Devise "Festival der Heiterkeit". Die Filmfestwoche findet vom 6. bis 13. März im Künstlerhaus-Kino und in der Urania statt. Sie wird unter anderen mit ausländischen Filmen bekannt machen, die bisher in Österreich nicht zu sehen waren.

Über das Programm der Viennale spricht Vizebürgermeister Hans Mandl Montag, den 24. Februar, um 14.30 Uhr, im Presseclub Concordia.

Sie sind herzlichst eingeladen, zu der Pressekonferenz einen Vertreter zu entsenden.

Zum erstenmal in diesem Fasching:

Wiener Nachmittag in den Pensionistenklubs
=====

19. Februar (RK) Das Sozialwerk für österreichische Artisten veranstaltete heuer im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien zum erstenmal in den Pensionistenklubs in fast allen Wiener Bezirken während der Faschingszeit heitere Wiener Nachmittage. Namhafte Wiener Künstler bestritten das Programm und wurden von den Klubbesuchern stürmisch bejubelt.

Unter anderen traten bei den Wiener Nachmittagen folgende

Künstler auf: Emmerich Arleth, Paul Wastl, Ernst T. Zwickl, Leo Förster, Karl Hruschka, Hans H. H. H. H.

Aktion B. Hruschka

bräuer, Charles Berndt, Erna Böhm, Elfi Friedrich, Hanne Kore, Steffi Pohl, Emmy Denk, Mizzi Tesar und viele andere. Die musikalische Betreuung besorgte Ada Trosch, Heinz Horak und das Wiener Schrammeltrio Franz Jecha. Bisher wurden 18 Vorstellungen absolviert, vier weitere Nachmittage werden in den nächsten Wochen diese Aktion des Sozialwerkes abrunden.

Das Sozialwerk für österreichische Artisten (Präsident Emmerich Arleth, Geschäftsführer Josef Graf) steht unter dem Ehrenschutz von Sozialminister Proksch und hat die Aufgabe übernommen, alte und erwerbsunfähige Artisten zu betreuen und ihnen im Notfall Unterstützung zu gewähren. Auch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm führt das Sozialwerk durch. Ferner gab es in diesem Winter eine Kohlenhilfe-Aktion, und im Sommer werden 50 alte Artisten einen 14tägigen Erholungsurlaub antreten können.

- - -

Letzte Möglichkeit zur Schluckimpfung!
=====

19. Februar (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit: "Die Frist für die derzeit laufende zweite Teilimpfung der Schluckimpfung gegen Kinderlähmung geht diese Woche zu Ende. Letzter Impftag ist Samstag, der 22. Februar.

Alle Personen, die an der ersten Teilimpfung im November/Dezember 1963 teilgenommen haben und noch nicht zur zweiten Teilimpfung erschienen sind, werden daher nochmals aufgefordert, sich noch diese Woche zur zweiten Teilimpfung an derselben Stelle wie im Herbst einzufinden. Außerdem sollen auch alle diejenigen, die bei der Aktion 1961/62 die zweite oder dritte Teilimpfung (oder beide) versäumt haben, noch diese Woche zur Impfung kommen.

- - -

Section 6. subm.

Zum erstenmal in diesem Fasching:Wiener Nachmittag in den Pensionistenklubs
=====

19. Februar (RK) Das Sozialwerk für österreichische Artisten veranstaltete heuer im Einvernehmen mit dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wien zum erstenmal in den Pensionistenklubs in fast allen Wiener Bezirken während der Faschingszeit heitere Wiener Nachmittage. Namhafte Wiener Künstler bestritten das Programm und wurden von den Klubbesuchern stürmisch bejubelt.

Unter anderen traten bei den Wiener Nachmittagen folgende Künstler auf: Emmerich Arleth, Paul Beck, Ernst Track, Wondra und Zwickl, Leo Förster, Karl Hruschka, Josef Menschik, Max Rosenbräuer, Charles Berndt, Erna Böhm, Elfi Friedrich, Hanne Kore, Steffi Pohl, Emmy Denk, Mizzi Tesar und viele andere. Die musikalische Betreuung besorgte Ada Trosch, Heinz Horak und das Wiener Schrammeltrio Franz Jecha. Bisher wurden 18 Vorstellungen absolviert, vier weitere Nachmittage werden in den nächsten Wochen diese Aktion des Sozialwerkes abrunden.

Das Sozialwerk für österreichische Artisten (Präsident Emmerich Arleth, Geschäftsführer Josef Graf) steht unter dem Ehrenschutz von Sozialminister Proksch und hat die Aufgabe übernommen, alte und erwerbsunfähige Artisten zu betreuen und ihnen im Notfall Unterstützung zu gewähren. Auch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm führt das Sozialwerk durch. Ferner gab es in diesem Winter eine Kohlenhilfe-Aktion, und im Sommer werden 50 alte Artisten einen 14tägigen Erholungsurlaub antreten können.

- - -

Letzte Möglichkeit zur Schluckimpfung!
=====

19. Februar (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit: "Die Frist für die derzeit laufende zweite Teilimpfung der Schluckimpfung gegen Kinderlähmung geht diese Woche zu Ende. Letzter Impftag ist Samstag, der 22. Februar.

Alle Personen, die an der ersten Teilimpfung im November/Dezember 1963 teilgenommen haben und noch nicht zur zweiten Teilimpfung erschienen sind, werden daher nochmals aufgefordert, sich noch diese Woche zur zweiten Teilimpfung an derselben Stelle wie im Herbst einzufinden. Außerdem sollen auch alle diejenigen, die bei der Aktion 1961/62 die zweite oder dritte Teilimpfung (oder beide) versäumt haben, noch diese Woche zur Impfung kommen.

- - -

Ernst Wertheim zum Gedenken

=====

19. Februar (RK) Auf den 21. Februar fällt der 100. Geburtstag des Gynäkologen Univ.-Prof. Dr. Ernst Wertheim.

Er wurde in Graz geboren, wo er das Medizinstudium absolvierte. In Wien betrieb er bei Billroth Chirurgie, in Prag bei Kahler interne Medizin. Dort wurde er auch Assistent Schautas, dem er 1891 nach Wien folgte. Bereits mit 28 Jahren habilitierte er sich und wurde 1897 Primararzt des Bettina-Stiftungspavillons. 1910 übernahm er die II. Universitätsfrauenklinik und war als akademischer Lehrer bis zu seinem Tode am 5. Februar 1920 tätig. Wertheims Kampf galt dem Gebärmutterkrebs. Nach ihm wurde die radikale Entfernung der Gebärmutter benannt, eine Operation, die ihm Weltruf sicherte. Wertheim führte seine Methode in 1.300 Fällen durch und erzielte bei mehr als der Hälfte dauernde Heilung. Die Resultate seiner ersten 500 Krebsoperationen sind in der Monographie "Die erweiterte abdominelle Operation bei Carcinoma colli uteri" niedergelegt. Auch als Lehrer bleibt Ernst Wertheim unvergeßlich. Er führte neue Unterrichtsmethoden ein und zog alle modernen Behelfe, darunter die Fötusphotographie und den Film, heran. Neben dem Hörsaal ließ er einen Operationsaal erbauen, um die typischen Operationen vor den Studierenden ausführen zu können. Außerdem ließ er die gynäkologische Station völlig umbauen und eine neue Röntgenstation sowie eine hydrotherapeutische Abteilung errichten. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betrafen alle Zweige der Geburtshilfe, Gynäkologie und Urologie und legten vielfach den Grund zu den heutigen Erkenntnissen. Viele seiner Schüler haben an verschiedenen Universitäten gleichfalls Hervorragendes geleistet. Professor Wertheim war ein berühmter Vertreter der Wiener Medizinischen Schule und der bedeutendste Gynäkologe seiner Zeit.

- - -

Bald kann man "hinübrücken":

Stahltragwerke der Gürtelbrücke fertiggestellt
=====

19. Februar (RK) Anlässlich der Fertigstellung der Montagearbeiten an den Stahltragwerken der Gürtelbrücke über die Franz Josefs-Bahn und die Heiligenstädter Straße schlug heute nachmittag Vizebürgermeister Slavik in Anwesenheit von Baustadtrat Heller und Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller symbolisch die letzte Niete in die Stahlkonstruktion ein. Damit sind nun die Stahlmontagearbeiten im Hauptteil der Gürtelbrücke in einer Länge von 157,30 Meter abgeschlossen. Es fehlt nur mehr ein 36 Meter langes Reststück in jenem Teil der Brücke, der über den Donaukanal führt.

Im großen gesehen besteht die Gürtelbrücke aus drei Teilen mit zwei verschiedenen Konstruktionen. Die beiden nunmehr im Rohbau fertiggestellten Teile über die Heiligenstädter Straße und die Franz Josefs-Bahn sind Stahlkonstruktionen, die im freien Vorbau ohne Gerüst errichtet wurden. Die Tragwerke des Brückenteiles, der über den ehemaligen Sportplatz, die Spittelauer Lände, den Donaukanal und die Brigittenauer Lände führt, sowie alle Auf- und Abfahrtsrampen werden in Spannbeton ausgeführt, weil man hier ein Gerüst verwenden konnte.

Die Brücke über die Heiligenstädter Straße ist 79,40 Meter lang. Die acht Meter breite Fahrbahn wird von einer Betonplatte gebildet, die mit den darunterliegenden Stahlträgern schubfest verbunden ist. Die Stahlkonstruktion wiegt 140 Tonnen. Die Montage der Stahlträger wurde in sechs Nächten in der Zeit zwischen Mitternacht und 4 Uhr früh durchgeführt, um den Verkehr auf der Heiligenstädter Straße nicht zu behindern. Auf der stadtauswärts gelegenen Seite wurde ein 2,50 Meter breiter Gehweg angelegt. Die Durchfahrts Höhe unter der Brücke beträgt 4.50 Meter.

Der daran anschließende Brückenteil über dem Gelände der Franz Josefs-Bahn ist 77,90 Meter lang. Hier sind zwei Fahrbahnen von je acht Meter Breite angelegt. Sie bestehen aus einer Stahlplatte von durchschnittlich zwölf Millimeter Stärke, die mit fünf hohlkastenförmigen Trägern verbunden ist. Die Stahlplatte mußte wegen der geringen Bauhöhe und mit Rücksicht auf den Bahnverkehr verwendet werden. Die Montage der Brückenteile über den Haupt-

gleisen erfolgte in zwölf Nächten, und zwar während der Betriebspause der Bahn zwischen Mitternacht und 4 Uhr früh. Der Gehweg auf der stadtauswärts gelegenen Seite ist hier ebenfalls 2,50 Meter breit. Das Gewicht der gesamten Stahlkonstruktion in diesem Brückenteil beträgt 660 Tonnen. Das Gesamtgewicht der Stahltragwerke beläuft sich also auf 800 Tonnen.

Die Auffahrt von der Döblinger Seite auf die Gürtelbrücke erfolgt von der Heiligenstädter Straße aus, und zwar direkt auf den Brückenteil über der Franz Josefs-Bahn; die Abfahrt erfolgt zum äußeren Döblinger Gürtel. Das heißt also, daß der Brückenteil über die Heiligenstädter Straße einbahnig in Richtung Döbling befahren werden wird. Diese Auf- und Abfahrten auf der Döblinger Seite sind im Rohbau bereits fertiggestellt, ebenso die Auf- und Abfahrt bei der Adalbert Stifter-Straße im 20. Bezirk und die Auffahrt von der Brigittenauer Lände.

- - -

Historisches Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz
 =====

Führungen im März

19. Februar (RK) Im Historischen Museum der Stadt Wien werden nunmehr Führungen in größerem Umfang durchgeführt werden. Die Führungen werden auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten stattfinden. Sie sind kostenlos, es wird lediglich der normale Eintrittspreis für den Museumsbesuch eingehoben. (Erwachsene fünf Schilling, für Kinder bis zum 14. Lebensjahr, für Schüler unter Führung einer Lehrperson sowie für Militär ist der Eintritt frei). Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldungen unter der Telefonnummer 45-16-61/741, Klappe 46.

So 1. März	9.30 bis 11 Uhr	Von 1500 bis zur Gegenwart (Dr. Bisanz)
Do 5. März	17 bis 18 Uhr	19. bis 20. Jahrhundert (Dr. Bisanz)
Sa 7. März	10 bis 11 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Pötschner)
Do 12. März	17 bis 18 Uhr	Denkmäler aus St. Stephan (Dr. Pötschner)
So 15. März	11 bis 12 Uhr	Vor- und Frühgeschichte (Dr. Neumann)
So 15. März	9.30 bis 11 Uhr	Mittelalter und Neuzeit (Dr. Bisanz)
Do 19. März	17 bis 18 Uhr	Die Türkenbelagerungen (Dr. Hummelberger)
Sa 21. März	10 bis 11 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Pötschner)
So 22. März	11 bis 12 Uhr	Vor- und Frühgeschichte (Dr. Neumann)

- - -

Geburtstagswünsche für Dr. Bruno Prochaska
 =====

19. Februar (RK) Vizebürgermeister Mandl hat Dr. Bruno Prochaska zu seinem 85. Geburtstagsfest auf schriftlichem Wege gratuliert. Dr. Prochaska ist durch heitere Erzählungen, Hörspiele und Übersetzungen weithin bekannt geworden.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. Februar 1964

Blatt 360

Kreuzungsfreie Verbindung zwischen Döbling und Floridsdorf:
=====

Noch heuer fünf Kilometer Stadtautobahn

20. Februar (RK) Ein gigantischer Komplex von Verkehrsbauten geht im Norden Wiens seiner Vollendung entgegen. Schon im Spätherbst dieses Jahres wird man aller Voraussicht nach die neue, mehr als fünf Kilometer lange kreuzungsfreie Verbindung zwischen Döbling und Floridsdorf befahren können. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die drei großen neuen Brücken - die Gürtelbrücke und die Nußdorfer Brücke über den Donaukanal sowie die Nordbrücke über die Donau - und die sie verbindenden Schnellstraßen an den Donaukanalufern fertiggestellt sein. Dem Verkehr wird dann eine durchgehende autobahnähnliche Verbindung vom Döblinger Gürtel bis zur Prager Straße zur Verfügung stehen.

Kommt man von Döbling, so ist die Gürtelbrücke der erste Abschnitt des Gesamtkomplexes. Wie schon berichtet, wurde die Stahlkonstruktion dieser über die Heiligenstädter Straße, die Franz Josefs-Bahn und den Donaukanal führenden Brücke fertiggestellt. Vizebürgermeister Slavik schlug gestern in Anwesenheit von Baustadtrat Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller symbolisch die letzte Niete ein. ("Rathaus-Korrespondenz" 19. Februar, Blatt 357 und 358.) Die Arbeiten an dem 36 Meter langen Reststück der Gürtelbrücke im Teil über den Kanal werden im Juli beendet sein.

Über die Gürtelbrücke wird also der Verkehr von der Heiligenstädter Straße einerseits in den 20. Bezirk (Adalbert Stifter-Straße) und andererseits über die Schnellstraße am linken Donau-

./.

kanalufer und die neue Nordbrücke nach Floridsdorf (Prager Straße) führen. In der Gegenrichtung wird man, von der Nordbrücke kommend, über die neue Nußdorfer Brücke und die Schnellstraße am rechten Donaukanalufer zur Gürtelbrücke und von dort direkt zum äußeren Döblinger Gürtel gelangen.

Die Nußdorfer Brücke ist im Rohbau bereits seit Dezember vorigen Jahres fertig. Sie wird auf einer acht Meter breiten Fahrbahn einbahnig in Richtung Döbling befahren werden. Mit ihrer größten Stützweite von 101 Meter ist sie die längste Spannbetonbrücke Österreichs. Ihre Gesamtlänge beträgt 202 Meter, dazu kommt noch die 175 Meter lange Abfahrtsrampe zur Schnellstraße am rechten Donaukanalufer.

Die Arbeiten an der Nordbrücke über die Donau gehen gleichfalls sehr zügig voran. Die Gesamtlänge dieser Brücke beträgt 900 Meter. Der Teil über den Fluß ist eine Stahlkonstruktion, der Teil über das Überschwemmungsgebiet eine Spannbetonkonstruktion. Die Brücke wird 20 Meter breit sein; sie erhält zwei je acht Meter breite Fahrbahnen und einen Gehsteig an jeder Seite. Die Stahlkonstruktion ist auf der einen Fahrbahnseite bereits fast ganz fertiggestellt. Mit dem zweiten Teil wird man sofort beginnen, wenn die restlichen drei Felder der alten Nordwestbahnbrücke, an deren Stelle ja die Donaubrücke errichtet wird, abgerissen sein werden. Am Abbruch dieser drei je 83 Meter langen Brückenteile wird gegenwärtig gearbeitet. Gleichzeitig aber werden auch schon die Schalungen für die Betonplatte der Fahrbahn über den fertigen Teil der Stahlkonstruktion vorgenommen. Ferner gehen die Arbeiten an der Spannbetonkonstruktion, von der die Hälfte bereits fertiggestellt ist, sowie an den Brückenpfeilern in der Donau weiter, die für die neue Brücke verbreitert werden.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. Februar bis 1. März

20. Februar (RK)

Montag, 24. Februar:

- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozartsängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u. d.K.: Vortragsabend der Violinklasse Eduard Melkus (J.S. Bach, Corelli)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Waldhorn-Klasse Franz Koch
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus II (Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus I der KHG); Prager Sinfoniker, Dirigent Vaclav Smetacek (Smetana: "Mein Vaterland")
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (KV): Klavierabend Achille Colassis (Mozart: Sonate C-dur KV 330; Schumann: Sonate fis-moll op. 11; Scriabine: Sonate Nr. 4; Chopin: Sonate Nr. 3 h-moll)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus XV (Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus IV der KHG); Das Weller-Quartett (Borodin, Fürst, Schubert)
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg: "Soirée Musicale bei Kerzenlicht"; Wiener Barockorchester, Dirigent Ladislaus Varady (Couperin, de Lalande, Mozart, Rameau, Haydn)

Dienstag, 25. Februar:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus VIII A und 5. Konzert im Zyklus VIII B; Tonkünstlerorchester, Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Robert Wagner (Händel: Feuerwerksmusik; Mozart: Klavierkonzert d-moll KV 466; Brahms: 1. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Wiener Streichtrio, 2. Abend; mitwirkend Eduard Mrazek, Klavier (Hummel: Klavierquartett G-dur; Martinu: Streichtrio; Beethoven: Streichtrio G-dur op. 9/1; R. Strauss: Klavierquartett c-moll op.13)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus I der KHG; Prager Symphoniker, Dirigent Vaclav Smetacek (Smetana: "Mein Vaterland")
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus IV; Das Weller-Quartett (Borodin: Streichquartett A-dur; Fürst: Streichquartett Nr. 2; Schubert: Streichquartett d-moll "Der Tod und das Mädchen")
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d. K.: Österreichische Gesellschaft zur Förderung der Musikheilkunde: Gastvortrag Sophie Mederer "Musikalische Rhythmik in der Psychologie"

Mittwoch, 26. Februar:

- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gast-Duoabend Monika Schwemberger, Cello - Karin Merle, Klavier (Sonaten von Beethoven, Debussy, R. Strauss)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, I, Singerstraße 26, Orgelsaal B: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Josef Böck, Klasse Dr. Hans Haselböck (J.S.Bach, J.N.David, Kropfreiter, Messiaen)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: 3.Klavier-Übungsabend
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3.Konzert im Zyklus VII; Tonkünstlerorchester, Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Robert Wagner (Händel, Mozart, Brahms)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Ges.d.Musikfreunde - ÖGZM: "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Alma Steindler (Sopran), Dr. Hans Weber (Klavier), Kammermusikvereinigung von Radio Wien (Kammermusikwerke von Apostel, Bauernfeind, Th.Chr.David, Nußgruber, Pless; Lieder von Brockt)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6.Konzert im Zyklus I; Prager Sinfoniker, Dirigent Vaclav Smetacek (Smetana: "Mein Vaterland")

Donnerstag, 27. Februar:

- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung für Klavier
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Buxtehude, Bach, Reger, Schmidt)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Dady Mehta (J.S.Bach: 15 Sinfonien; Bartók: Sonate 1926; Schubert: Sonate c-moll op. posth.)

Freitag, 28. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung für Klavier
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Stefanie Regler

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Sissy Weißhaar (Mozart: Rondo a-moll KV 511; Schumann: Sonate op. 14; Scriabine: Sonate fis-moll op. 23)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Schubertbund: Chorkonzert; mitw. Hans Graf und Kurt Kettner (Klavier), Franz Zamazal (Pauken), Dirigent Heinrich Gattermeyer (Burkhart, Dvořák, Gattermeyer, Gotovac, Keldorfer, Kirchl, Schubert, R. Strauss, Tittel)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: Beethoven-Klavierabend Jacques Klein (Sonaten E-dur op. 14, f-moll op. 57 "Appassionata", D-dur op. 10/3 und c-moll op. 111)
- 19.30 Uhr, Pol.Leseraum, 4, Schwindgasse 17/3: Klavierabend Julitta Slendzinska (Werke von Fr. Chopin)

Samstag, 29. Februar:

- 15.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: 5. Abonnementkonzert, Dirigent Zubin Mehta (Schumann: 4. Symphonie d-moll op. 120; Schönberg: Fünf Orchesterstücke op. 15; Ravel: 2. Suite "Daphnis und Chloe")
- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Generalprobe für die Austauschkonzerte der Akademie in Köln und Berlin; Gerlinde Lorenz, Sopran - Hilde Blovsky und Sissy Weißhaar, Klavier - Peter Schmidl, Klarinette (Mozart, Schubert, Brahms, Wolf, Scriabine, Schollum)
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Der Volksbildungskreis: 5. Abonnementkonzert "Musik der Meister"; Klavierabend Friedrich Wührer (Beethoven, Schumann, Brahms)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Richard Stein (Bach: Toccata D-dur; Beethoven: Sonate E-dur op. 105; Chopin: Nocturne f-moll op. 55/1 und drei Etuden aus op. 10; Prokofieff: Sonate Nr. 6 op. 82)
- 19.30 Uhr, Kammersaal (MV): Konzertabend des Ensembles Ella Kasteliz
- 19.30 Uhr, Schubertsaal (KH): Liederabend Eva Jaksch (Sopran), Franz Setzer (Tenor), Susanne Steffan (Alt), Gerhard de Zwaan (Baß), am Flügel Leopold Großmann (Carissimi, Monteverdi, Caldara, Pergolesi, Händel, Bach, Schubert, Schumann, Brahms, R. Strauss)

20. Februar 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 365

Sonntag, 1. März:

- 11.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des 5. Abonnementkonzertes, Dirigent Zubin Mehta (Schumann, Schönberg, Ravel)
- 16.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 10. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitw. Hans Kann (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Brahms: Haydn-Variationen; R. Strauss: Burleske; Tschäikowsky: 5. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Theater der Jugend: 4. Konzert "Kleine Meisterwerke". Liederabend Maria Antonia Harvey (Sopran), Joan Holi-Holender (Baß), am Flügel Robert Schollum
- 15.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Mozart, Hindemith; Haydn: "Der Apotheker")

- - -

Gedenktage im März

=====

20. Februar (RK)

4. Erhard Edgar Jené, Maler	60. Geburtstag
4. Prof. Georg Kotek, Volksliedforscher	75. Geburtstag
6. Friederike Bogner, Hofschauspielerin	50. Todestag
7. Nationalrat Adelheid Popp, führendes Mitglied der sozialdemokratischen Frauenbewegung	25. Todestag
8. Leander Russ, Historienmaler	100. Todestag
9. Univ.-Prof. Dr. Arthur Haberlandt, Volkskundler	75. Geburtstag
9. Prof. Otto Schulhof, Pianist (gestorben 16. April 1958)	75. Geburtstag
10. Dagny Servaes, Schauspielerin (gestorben 10. Juli 1961)	70. Geburtstag
12. Johannes Benk, Bildhauer	50. Todestag
12. Prof. Josef Riedl, Bildhauer	80. Geburtstag
14. Fritz Rojka, Maler	25. Todestag
16. Josef Seboth, Maler	200. Geburtstag
18. Hugo von Charlemont, Maler	25. Todestag
18. Josef Georg Mansfeld, Kupferstecher	200. Geburtstag
20. Prof. Dr. Phillip Frank, Physiker, Mathematiker	80. Geburtstag
22. Dr. Karl Uhlirz, Historiker	50. Todestag
24. Univ.-Prof. Dr. Viktor Geramb, Volkskunde	80. Geburtstag
28. Franz Josef Moser, Komponist	25. Todestag
28. Ing. Dr. techn. Franz Musil, Stadtbau- direktor i.R.	80. Geburtstag
29. Univ.-Prof. Konrad Zwierzina (gestorben 18. März 1941), Altgermanist	100. Geburtstag
31. Hofrat Dr. Otto Friedländer, Schriftsteller (gestorben 20. März 1963)	75. Geburtstag

- - -

John George Hardy zum Gedenken
=====

20. Februar (RK) Auf den 22. Februar fällt der 50. Todestag des Technikers und Erfinders der Eisenbahnbremse John George Hardy. Er wurde am 23. Februar 1851 in Sotteville les Rouen in Frankreich geboren. Sein Vater übernahm 1860 die Leitung der Hauptwerkstätte der k.k.priv.Südbahn und erwarb sich durch die Erfindung der Vakuumbremse große Verdienste. Hardy jun. absolvierte die Fachstudien in Wien und trat gleichfalls in den Dienst der Südbahngesellschaft. 1871 ging er nach London, um die von seinem Vater gegründete Firma zur Erzeugung von Bremsen zu führen. Er entwickelte auch dessen Bremssystem entscheidend weiter und gelangte von der einfachen zur selbsttätigen Vakuumbremse. Diese wurde 1895 bei den österreichischen Eisenbahnen verwendet und seit 1901 für alle Züge vorgeschrieben. 1889 kehrte Hardy nach Wien zurück und arbeitete in einem Patentbüro. In diesem Wirkungskreis erwarb er sich um die Entwicklung des österreichischen Patentwesens besondere Verdienste. Nach ihm ist auch die Hardyscheibe, ein wichtiger Bestandteil des Kraftfahrzeuges, benannt. John George Hardy ist in Wien gestorben.

- - -

Eröffnung der Ausstellung "Idyllisches-Märchenhaftes"
=====

20. Februar (RK) Kommenden Dienstag, den 25. Februar, wird im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien am Friedrich Schmidt-Platz die Ausstellung "Idyllisches-Märchenhaftes" eröffnet werden. Die Ausstellung zeigt von der Stadtverwaltung angekaufte Werke von Oskar Schmal, A.P. Gütersloh, Franz Zülow und Gustav Schütt. Sie ist bis 27. März, montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

29,8 Millionen für Schulmodernisierungen
=====

20. Februar (RK) Der städtische Bauausschuß beschäftigte sich heute mit einer Reihe von Geschäftsstücken, die die Modernisierung und Instandsetzungsarbeiten in verschiedenen Wiener Schulen zum Inhalt hatten. Insgesamt wurden für diese Arbeiten 29,8 Millionen Schilling genehmigt. Im einzelnen werden in folgenden Schulen Arbeiten durchgeführt:

1. Bezirk: Börsegasse (530.000 Schilling). 2. Bezirk: Schönngasse (1,680.000 Schilling), Holzhausergasse (2,070.000 Schilling). 3. Bezirk: Eslarngasse (315.000 Schilling), Kleistgasse (2,600.000 Schilling). 4. Bezirk: Phorugasse (2,700.000 Schilling). 5. Bezirk: Margaretenstraße (1,350.000 Schilling). 6. Bezirk: Sonnenuhrgasse (2,061.000 Schilling). 7. Bezirk: Zieglergasse (2,350.000 Schilling). 8. Bezirk: Lerchengasse (1,000.000 Schilling). 9. Bezirk: Grünentorgasse (2,850.000 Schilling). 10. Bezirk: Hebbelplatz (Sachkredit-erhöhung, 750.000 Schilling). 16. Bezirk: Roterdstraße (2,200.000 Schilling), Lorenz Mandl-Gasse (2,880.000 Schilling), Liebhartsgasse (2,150.000 Schilling). 18. Bezirk: Schopenhauerstraße (720.000 Schilling). 19. Bezirk: Pyrker-gasse (350.000 Schilling), Kreindlgasse (2,460.000 Schilling). 22. Bezirk: Stadlauer Straße (Sachkrediterhöhung, 50.000 Schilling). Für Erhaltungsarbeiten in diversen Berufsschulgebäuden wurden außerdem 835.000 Schilling bewilligt.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Februar
=====

20. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Stiere, 8 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 13. Neuzufuhren Inland: 1 Stier. Gesamtauftrieb: 3 Stiere, 8 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 14. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig; Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. Februar
=====

20. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 188, Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig; Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 20. Februar
=====

20. Februar (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 21. Februar 1964

Blatt 369

Renovierung der Secession vor dem Abschluß

Vorbereitungen für die Festwochen-Ausstellung "Wien um 1900"

21. Februar (RK) Die Renovierung der Wiener Secession steht vor ihrem Abschluß. Aus diesem Anlaß zeigte heute vormittag Vizebürgermeister Mandl den Journalisten die "neue" Secession. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Vorbereitungen für die Festwochen-Ausstellung "Wien um 1900" erörtert. Mit dieser Ausstellung wird die umgebaute Secession wiedereröffnet werden.

Die Wiener Secession

Das Gebäude der Wiener Secession wurde zwischen 1897 und 1898 nach den Plänen des Otto Wagner-Schülers Joseph Olbrich errichtet; seither wurde es bereits zwölfmal adaptiert. Das Haus befindet sich auf dem Gelände des einstmaligen Ottakringer Kanals, das Fundament steht auf tragfähigem Flußschotter.

Im zweiten Weltkrieg wurde die Secession an der Nordwestseite von Bomben getroffen; die Mauern an dieser Seite stürzten ein, der Keller brannte aus. Unmittelbar nach Kriegsende wurde das Gebäude von Schülern der Bundesgewerbeschule Schellinggasse und der Berufsschule unter der Leitung ihrer Lehrer wieder instandgesetzt und für Ausstellungszwecke zugänglich gemacht. Bei dieser durch Materialmangel stark behinderten Aktion konnte naturgemäß auf die Pläne Olbrichs im einzelnen nicht Rücksicht genommen werden. So erhielt die Secession eine den Zeitumständen entsprechende, aber auf die Dauer durchaus ungenügende hölzerne Dachkonstruktion, stilwidrige Lichtöffnungen wurden aus den Mauern gebrochen, tragende Wände aufgeführt und dergleichen mehr.

./.

In den folgenden Jahren machte sich die fortschreitende Abnutzung des Objekts immer stärker bemerkbar.

Die nunmehr vor ihrem Abschluß stehende letzte Renovierung der Wiener Secession wurde von der Stadtverwaltung als Eigentümerin des Hauses im Frühjahr 1963 begonnen. Bei den Arbeiten wird der Absicht Rechnung getragen, einerseits die von Joseph Olbrich gewählte Form wieder herzustellen und andererseits das Gebäude allen Erfordernissen eines modernen Ausstellungszentrums anzupassen. So mußten Pfeiler und Mauern bis zur Fundamentunterkante unterfangen, durch Brandeinwirkung schadhafte gewordenen Mauerwerk durch neues ersetzt und jene Zwischenwände entfernt werden, die die Wirkung der großen Halle bisher stark beeinträchtigt hatten.

Anstelle der hölzernen Dachkonstruktion trat eine Konstruktion aus Stahl, auf der ein Dach mit doppelter Verglasung ruht. Dadurch werden andere Tageslichtquellen überflüssig. Von außen gesehen, ist damit auch die ehemalige, von Olbrich geschaffene Silhouette der Secession wieder hergestellt. Unterhalb des Glasdachs wurde eine Lichtrasterdecke angebracht, die in einer Höhe von fünf Meter über dem Hauptausstellungsraum schwebt und damit die gewünschte Intimität bewirkt. Alle künstlichen Lichtquellen befinden sich zwischen Glasdach und Raster. Der Besucher genießt bei Tag die von oben einflutende Helligkeit, ohne die Stahlkonstruktion des Dachs sehen zu können. Nach Sonnenuntergang rufen die dem Beschauer ebenfalls verborgenen Lampen tageslichtähnliche Verhältnisse hervor.

Durch eine Deckensenkung im Vordertrakt gewann man im 1. Stock, der sogenannten Galerie, neuen Ausstellungsraum. Hier befinden sich auch ein Konferenzzimmer, das Gastatelier, sanitäre Anlagen und andere Räume. Die Lüftungsaggregate wurden in vier akustisch abgeschirmte Seitenkammern verlegt. Die angesaugte Luft kann im Winter vorgewärmt werden. Der eigentlichen Heizung dienen zwei Niederdruckdampfkessel mit Koksfeuerung im Keller, die alle Konvektoren und Radiatoren im Gebäude versorgen.

Die Fassade mit ihren Bildhauerarbeiten sollte zunächst nur instandgesetzt werden. Bei näherer Untersuchung erwies sich dies jedoch als nicht durchführbar. Die Fassade mußte daher abgeschlagen und ganz neu hergestellt werden. Der Ausstellungsraum im Souterrain

wird ebenfalls neu adaptiert und mit einer Vorführkabine für Lichtbilder ausgestattet. Über dem Haus erhebt sich wieder die charakteristische goldene Laubkuppel, die an ihrer Innenseite in hellem Grün gehalten ist.

Den Boden des Hauptausstellungsraumes bedeckt ein Terrazzo-
belag, die angrenzenden Räumlichkeiten und die Galerie im ersten
Stock erhalten teils Terrazzo-, teils Kunststoffbelag. Für das
Souterrain ist durchwegs Asphaltboden vorgesehen.

Die Besucher der Secession werden künftig durch das Haupt-
portal, das wieder aus der ursprünglich vorhandenen Oberlichte
und einem mit Kupferblech beschlagenen Tor besteht, ins Innere
gelangen. Nach Besichtigung der ausgestellten Werke steht ihnen
ein Buffet zur Verfügung. Mit dieser Einrichtung folgt die
Secession dem Beispiel zahlreicher Ausstellungsgebäude im Aus-
land, die mit der Führung kleiner Cafeterias zusätzliches Publi-
kum gewonnen haben.

Die Kosten der Generalrenovierung der Wiener Secession be-
laufen sich auf annähernd sieben Millionen Schilling. Planver-
fasser ist Architekt Dipl.-Ing. Ferdinand Kitt.

"Wien um 1900"

In der Reihe der großen Ausstellungen, die von der Stadt
Wien unter dem Titel "Bahnbrecher der modernen Malerei" seit dem
Jahr 1958 veranstaltet werden, soll nunmehr als sechste Exposition
in der Zeit von Anfang Juni bis Ende August 1964 "Wien um 1900"
gezeigt werden. Die bisherigen Ausstellungen in dieser Reihe
waren bekanntlich Van Gogh, Edvard Munch, Paul Gauguin, Paul
Cézanne und Ferdinand Hodler gewidmet. "Wien um 1900" wird die
Reaktion der bildenden Kunst im Wien der Jahrhundertwende auf das
Werk jener großen Maler deutlich machen und Gemälde, Graphiken,
Skulpturen und Arbeiten des Wiener Kunstgewerbes aus den Jahren
zwischen 1897 und 1914 zeigen.

Die Wiener Festwochen 1964 stehen unter dem Motto "Anbruch
unseres Jahrhunderts - Kunst und Kultur nach der Jahrhundert-
wende". Die Ausstellung "Wien um 1900" fügt sich in dieses Gesamt-
programm ein. Sie wird auf drei verschiedene Orte aufgeteilt.
In der Wiener Secession werden als Eröffnungsschau des renovierten
Gebäudes Ölgemälde und Skulpturen ausgestellt; Aquarelle und

Zeichnungen sowie kunstgewerbliche Exponate werden im ersten Stock des Künstlerhauses untergebracht; im Historischen Museum der Stadt Wien werden Druckgraphiken, Buchillustrationen und Plakate gezeigt. Für die Ausstellung, die also in drei rund um den Karlsplatz gelegenen Häusern besichtigt werden kann, wird ein gemeinsamer Katalog erscheinen. Der Besuch der Expositionen ist sowohl mit einer verbilligten Sammelkarte als auch mit Einzelkarten möglich.

Für die Ausstellung in der Secession ("Malerei und Plastik") sind bereits zahlreiche Leihgaben ausländischer öffentlicher Sammlungen zugesagt worden. Aus Prag werden vor allem Werke von Klimt und Schiele, aus München Bilder von Klimt und aus Nürnberg Arbeiten von Moll erwartet. Die öffentlichen und privaten Sammler Österreichs werden mit rund 100 Leihgaben vertreten sein. Dabei handelt es sich um Werke folgender Maler: Ferdinand Andri, J.M. Auchentaler, Rudolf Bacher, Franz Barwig d.Ä., Leopold Blauensteiner, Adolf Böhm, Ferdinand Brunner, Josef Engelhart, Otto Friedrich, Richard Gerstl, A.P. Gütersloh, Anton Hanak, Adolf Hölzel, Franz Jaschke, Rudolf Jettmar, Gottlieb Kempf-Härtenkampf, Oskar Kokoschka, Friedrich König, Broncia Koller, Ferdinand Kruis, Max Kurzweil, Maximilian Lenz, Wilhelm List, Ferdinand Michl, Kolo Moser, Josef Pfeiffer, Ernst Stöhr, Hans Temple, Hans Tichy, Karl Wollek, Franz Zelezny und Mathias Zerlacher.

Die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung "Wien um 1900" haben die Direktoren jener öffentlichen Sammlungen übernommen, die mit Leihgaben beteiligt sein werden: Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny von der Österreichischen Galerie, Dr. Franz Glück von den Museen der Stadt Wien, Dr. Walter Koschatzky von der Graphischen Sammlung Albertina und Dr. Viktor Griessmaier vom Österreichischen Museum für angewandte Kunst.

- - -

Ballkalender

=====

21. Februar (RK) In der Woche vom 24. Februar bis 1. März finden in Wien folgende Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Casino Zögernitz (Sportgruppe Polizei Währing), Hernalser Vergnügungszentrum (Nacht der einsamen Herzen), Kongreßhaus Wien (Junge Generation SPÖ Wien 5), Parkhotel Schönbrunn (Tanzschule Pauser), Schwechater Hof (Rennweger Sportverein), Wimberger (Polizei Wien XV).

Samstag: Albert Sever-Saal (Junge Generation Ottakring), Arbeiterheim Favoriten (Sicherheitswache Favoriten), Auge Gottes (Sportsektion "Bensdopp"), Baumgartner Casino (Askö Götzt), Bayrischer Hof (Maskenkränzchen F.K.K.), Casino Zögernitz (Personal des Allgemeinen Krankenhauses), Hernalser Vergnügungszentrum (Festival des Tanzes), Kongreßhaus Wien (Ortsgruppe Wien-Nord, Gewerkschaft des Eisenbahner), Kursalon (Singer Sewing Mach. & Co), Parkhotel Schönbrunn (Wiener Städtische Versicherungsgesellschaft), Schwechater Hof (Sportverein der Firma Selfix), Sofiensäle (Bau- und Holzarbeiter), Wimberger (Arbeitsgemeinschaft der Lohnschlächter St. Marx).

Sonntag: Wimberger (Polizei Wien XVI).

- - -

Carl Geyling zum Gedenken

=====

21. Februar (RK) Auf den 23. Februar fällt der 150. Geburtstag des Landschafts- und Glasmalers Carl Geyling.

Er wurde als Angehöriger einer bekannten Malerfamilie in Wien geboren und begann gleichfalls die Künstlerlaufbahn. 1839 unternahm er eine Studienreise nach Italien. 1840 wurde ihm der Auftrag erteilt, in Laxenburg alte Glasfenster durch neue zu ersetzen. Seither verlegte sich Geyling ganz auf die Glasmalerei. 1846 lieferte er drei Glasfenster für das Wiener Landhaus. Es folgten zahlreiche Aufträge für in- und ausländische Kirchen. Größere Serien von Fenstern entstanden in den Domen von Preßburg und Kaschau. Am 2. Jänner 1880 ist Carl Geyling gestorben.

- - -

Historisches Museum der Stadt Wien erwartet 200.000. Besucher
=====

21. Februar (RK) Am Sonntag, dem 23. Februar, wird im Historischen Museum der Stadt Wien der 200.000. Besucher seit Eröffnung des neuen Hauses am Karlsplatz (April 1959) erwartet.

Vizebürgermeister Mandl und Museumsdirektor Dr. Glück werden den Jubiläumsgast willkommen heißen und ihm ein Erinnerungsgeschenk überreichen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, am 23. Februar vormittag, ab 10.20 Uhr, Berichterstatter und Photographen in den Empfangssaal des Historischen Museums zu entsenden.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. Februar 1964

Blatt 375

Wiener Fremdenverkehr im Jänner

=====

22. Februar (RK) Der Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im Jänner bringt im einzelnen folgende Angaben:

Insgesamt kamen 35.541 Besucher nach Wien, um 661 mehr als im Jänner 1963. Davon waren 18.883 Ausländer (Jänner 1963: 17.571) und 16.658 Österreicher (Jänner 1963: 17.309). Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 109.379 (Jänner 1963: 105.677).

Bei den ausländischen Gästen waren wieder **wie im Vorjahr** die Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland mit 5.074 (Jänner 1963: 5.358) an erster Stelle, gefolgt von 2.150 Amerikanern (Jänner 1963: 2.116) und 1.157 Schweizern (Jänner 1963: 955). Die vierte Stelle nahm Großbritannien ein, und zwar mit 1.127 Besuchern (Jänner 1963: 1.017). An fünfter Stelle kamen die Italiener mit 1.122 Besuchern (Jänner 1963: 988).

Aus den östlichen Nachbarländern kamen insgesamt 1.789 Besucher nach Wien, und zwar aus Ungarn 824, aus Jugoslawien 708 und aus der Tschechoslowakei 257 Reisende.

In den Jugendherbergen waren 860 Jugendliche einquartiert, um 253 weniger als im Jänner 1963.

- - -

Institut für Heimerziehung
=====

22. Februar (RK) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien eröffnet zu Schulbeginn im September 1964 neue Ausbildungslehrgänge für Erzieher in Heimen für Kinder und Jugendliche; und zwar werden ein einjähriger und ein zweijähriger Lehrgang geführt.

In den einjährigen Lehrgang werden Maturanten und Maturantinnen und in den zweijährigen Lehrgang Absolventinnen und Absolventen von Schulen, die über das Bildungsziel der Hauptschule hinausgeführt haben, oder Bewerber, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen, aufgenommen. Sowohl die Bewerber für den einjährigen, als auch für den zweijährigen Lehrgang müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen, die in den ersten Juli-Tagen stattfindet.

Aufnahmegesuche können ab sofort, spätestens jedoch bis 30. Juni in der Direktion des Institutes für Heimerziehung, in der Siebeneichengasse 17, Telefon 54 05 550, abgegeben werden. Die Direktion stellt gerne Prospekte zur Verfügung und gibt auch jederzeit nähere Auskünfte.

- - -

Aufnahmeprüfungen in die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
=====

22. Februar (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1964/65 neue Klassen. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis längstens 31. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die bis zum 7. September das 14. Lebensjahr vollendet und die 4. Hauptschulklasse oder die 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben sowie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und die entsprechende geistige und körperliche Eignung nachweisen.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien, Siebeneichengasse 17, Telefon 54 96 30. Die Direktion stellt auch Prospekte zur Verfügung.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

22. Februar (RK) Morgen, Sonntag, spricht Vizebürgermeister Felix Slavik um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Aufgaben der Finanzverwaltung der Bundeshauptstadt Wien.

- - -

"Graphik aus Slowenien" kommt ins Künstlerhaus
=====

22. Februar (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für die Durchführung der Ausstellung "Graphik aus Slowenien", die vom 3. bis 31. März im Wiener Künstlerhaus zu sehen sein wird, einen Betrag von 70.000 Schilling genehmigt. Der Eintrittspreis wurde mit drei Schilling festgesetzt.

Bekanntlich hat das Kulturamt der Stadt Wien im November 1962 über Einladung der Moderna Galerija Ljubljana in der slowenischen Hauptstadt eine Ausstellung "Graphik aus Österreich" veranstaltet. Diese Schau war von den Laibacher Behörden finanziell unterstützt worden. Nun wird im ersten Stock des Künstlerhauses die Gegenausstellung "Graphik aus Slowenien" eingerichtet. Sie wird etwa 170 graphische Arbeiten zeitgenössischer jugoslawischer Künstler zeigen.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß Vizebürgermeister Mandl Montag, den 24. Februar, um 14.30 Uhr, im Presseclub Concordia über die 4. Wiener Filmfestwoche sprechen wird.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März
=====

22. Februar (RK) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:
10. März: Ankündigungsabgabe für Februar,
Getränkesteuer für Februar,
Gefrorenessteuer für Februar,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite
Hälfte Februar.
14. März: Anzeigenabgabe für Februar,
Ortstaxe für Februar.
15. März: Lohnsummensteuer für Februar,
25. März: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste
Hälfte März.

- - -

75. Geburtstag von Josef Kozeny
=====

22. Februar (RK) Am 25. Februar vollendet der Techniker Hochschulprofessor i.R. Dipl.-Ing. Dr. Josef Kozeny das 75. Lebensjahr.

In Josefstadt, Mähren, geboren, studierte er an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag und habilitierte sich 1921 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1924 wurde er Privatdozent an der Wiener Technischen Hochschule, 1941 Ordinarius für Wasserbau. Kozenys spezielles Arbeitsgebiet ist Hydraulik, Verkehrswasserbau, Siedlungswasserwirtschaft und landwirtschaftlicher Wasserbau. Von ihm stammen grundlegende Arbeiten, die für die Ausnützung der Wasserkräfte in Österreich und für die Wildwasserverbauung von großer Bedeutung sind. Als sein Hauptwerk gilt "Hydraulik. Ihre Grundlagen und praktische Anwendung". Professor Kozeny ist Mitglied des Internationalen wissenschaftlichen Rates am "Institute Internationale d'Agriculture".

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIRÉKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 24. Februar 1964

Blatt 379

Die Radiorede des Bürgermeisters:

1,5 Milliarden für 35.124 Kredite
=====

Vizebürgermeister Slavik über die Kreditaktionen der Gemeinde Wien

24. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Slavik Sonntag, den 23. Februar, über die vielfältigen Aufgaben der Finanzverwaltung der Bundeshauptstadt Wien.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Sie hören heute in der Sendereihe "Wiener Probleme" nicht die Stimme unseres Bürgermeisters Franz Jonas, sondern nur die seines Stellvertreters, denn unser Wiener Bürgermeister befindet sich derzeit auf einer Dienstreise und kann daher den heutigen Vortrag nicht halten. Ich werde mich deshalb auch bemühen, Sie mit einer Aufgabe unserer Gemeindeverwaltung vertraut zu machen, die in erster Linie von der Finanzverwaltung, also von meinem eigenen Ressort, zu vollbringen ist. Über diese Aufgabe hört man in der Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig, weil sie nicht unmittelbar sichtbar wird, aber nichtsdestoweniger ist sie für die Wiener Bevölkerung doch von außerordentlicher Bedeutung.

Als Finanzreferent der Stadt Wien weiß ich, daß die Wünsche und die Aufgaben, die an die Stadt Wien herangetragen werden, fast unbeschränkt sind und alle Lebensbereiche unserer Bevölkerung und unserer Stadt betreffen. Selbstverständlich betrachtet jeder einzelne diese Aufgaben zumeist nur von seinem Gesichtspunkt aus und daher subjektiv. Der Wohnungssuchende wünscht, daß nach Möglichkeit der größte Teil der zur Verfügung stehenden Investitionsmittel für den Wohnungsbau verwendet wird; der Auto-

./.

fahrer legt besonderen Wert auf gut ausgebaute Straßen und auf genügend Parkmöglichkeiten; Arbeiter und Angestellte und viele Handels- und Gewerbetreibende, welche die öffentlichen Verkehrsmittel benützen, wünschen vor allem ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz; Industrie, Gewerbe und Haushalte wünschen einen weiteren und raschen Ausbau unserer Gas-, Strom- und Wasserversorgung; die in Arbeit stehenden Mütter erwarten von der Wiener Gemeindeverwaltung den Bau möglichst vieler Kindergärten und Horte, die Eltern und die Lehrer wünschen sich moderne, gut eingerichtete Schulen; unsere älteren Mitbürger wollen möglichst viele Pensionistenklubs, Alters- und Pensionistenheime; für unsere Kranken sollen möglichst viele neue Spitalsabteilungen errichtet werden; unsere Fremdenverkehrsfachleute verlangen den Ausbau und die Unterstützung der Fremdenverkehrseinrichtungen; für die Schifffahrt brauchen wir möglichst modern und gut ausgebaute Hafenanlagen; unsere Wasser- und Strombau fachleute verlangen den absoluten Hochwasserschutz für Wien und natürlich will jeder Wiener saubere und reine Straßen; der Großmarkt soll nach St. Marx verlegt und unsere Schlachthofanlagen sollen erneuert werden.

So hört man tagaus und tagein, welche Aufgaben der Stadt Wien gestellt sind. Die aufgezeigten Wünsche und noch viele andere müssen wir als wirklich berechtigt und richtig anerkennen. Wenn man aber dies tut, wenn man will, daß Straßen umgebaut, Rohrleitungen erneuert werden und vieles andere geschieht, dann darf man jedoch nicht über jede Umleitungstafel oder ein aufgegrabenes Loch schimpfen. Wenn man dafür ist und damit einverstanden ist, daß in unserer Stadt viel Schönes und Neues geschaffen wird, dann muß man vorübergehend auch verschiedene Erschwernisse in Kauf nehmen.

Vor allem aber muß man auch verstehen, daß die Stadt Wien zur Bewältigung dieser Aufgaben natürlich sehr viel Geld braucht. Allein die von mir angeführten Aufgaben erfordern in den nächsten zehn Jahren einen Investitionsaufwand von rund 30 Milliarden Schilling, das sind 30.000 Millionen Schilling! Das ist ein Betrag, den man sich praktisch kaum richtig vorstellen kann. Ich bitte Sie, jetzt nicht zu erschrecken, wenn ich diese erforderlichen 30 Milliarden Schilling auf unsere 700.000 in Wien lebenden Familien aufteile: auf jede Familie entfallen davon für die

nächsten zehn Jahre Investitionskosten von 43.000 Schilling oder jährlich 4.300 Schilling. Sie können daraus ersehen, wie gigantisch groß die der Stadt Wien noch gestellten Aufgaben sind.

Wenn wir diese Probleme lösen, diese Aufgaben erfüllen wollen, dann müssen wir vor allem dafür sorgen, daß die Vollbeschäftigung in unserem Staat und in unserer Stadt aufrechterhalten wird und daß unserem Gewerbe und unserer Industrie alle Entfaltungsmöglichkeiten geboten werden. So riesengroße Geldbeträge können nur aufgebracht werden, wenn alle Wiener, gleichgültig ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, in die Lage versetzt werden, den erforderlichen Beitrag leisten zu können.

Das Geld, das der Stadt Wien zur Verfügung steht, stammt aus Abgaben und aus Steuern. Ich brauche gar nicht besonders zu betonen, daß man weder Abgaben noch Steuern mit Begeisterung bezahlt, aber wenn man sie schon zahlen muß, dann, glaube ich, hat die Bevölkerung das Recht zu verlangen und zu erwarten, daß so weit wie möglich ihre Existenz gesichert wird und dies auch bleibt. Die Stadt Wien leistet einen großen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung, denn sie vergibt alljährlich Milliardenaufträge an Gewerbe und Industrie. Sie vergibt aber nicht nur Aufträge, sondern sie bemüht sich auch, auf vielen Gebieten helfend einzugreifen, um die Produktivität und die Produktion in unserer Stadt zu steigern. Diesem Zwecke dienen vor allem die vielen Kreditaktionen, die von der Stadt Wien direkt oder mit Hilfe der Stadt Wien über Kreditinstitute durchgeführt werden.

Mit Ende 1963 gab es 35.124 solche Kredite und Darlehen, die entweder von der Stadt Wien selbst oder mit ihrer Unterstützung den verschiedenen Bevölkerungsschichten zur Verfügung gestellt wurden, um ihnen bei der Durchführung dringend notwendiger Investitionen behilflich zu sein. Bis zum gleichen Stichtag, also bis zum 31. Dezember 1963, erforderten diese Kredite einen Betrag von 1.540.000.000 Schilling. Mit so viel Geld kann man natürlich auch viel machen. Die Kreditaktionen sind verhältnismäßig breit gestreut, damit möglichst viele Sparten unserer Wirtschaft dadurch unterstützt und gefördert werden. Sie sind aber auch deshalb sehr breit gestreut, damit sie möglichst vielen Wienerinnen und Wienern unmittelbar oder mittelbar eine Hilfe und Unterstützung bringen.

Für die Neue Wiener Wohnbauaktion, mit deren Hilfe der Bau von 10.000 Wohnungen finanziert wurde, sind praktisch zinsfreie Kredite zur Verfügung gestellt worden, weil der Kreditnehmer nur vier Prozent pro Jahr 25 Jahre hindurch zurückzahlen muß. Das ergibt genau in 25 Jahren die 100 Prozent ausgeborgtes Kapital, sodaß der Kreditnehmer für die Zinsen gar nichts zu zahlen hat, weil diese die Stadt Wien für ihn zahlt. Die vom Wiener Gemeinderat bewilligten 10.000 Kredite waren binnen kurzer Zeit, genau in der Reihenfolge der Einreichung, vergeben. Bei 10.000 mußte leider Schluß gemacht werden, weil der Wiener Gemeinderat diese Anzahl von Wohnungen festgelegt hatte. Ob es zu einer Fortsetzung der Neuen Wiener Wohnbauaktion kommt, wird der Wiener Gemeinderat zu entscheiden haben. Obwohl wir diese Aktion rechtzeitig abgestoppt haben, liegen in der Finanzverwaltung der Stadt Wien noch Ansuchen für etwa 5.000 Wohnungen.

Für die Instandhaltung der Wiener Wohnhäuser und für den Kanalbau wurden bis Ende 1963 3.871 Kredite zur Verfügung gestellt, die eine Gesamtsumme von 818 Millionen Schilling erfordert haben. Diese Kredite haben eine normale Laufzeit von zehn Jahren und werden ebenfalls zinsfrei vergeben. Sie stellen eine unmittelbare Hilfe für jene Mieter dar, die in alten Häusern ihre Wohnungen haben und durch Reparaturkosten untragbar schwer belastet werden würden. Wenn durch die Reparaturkosten der Mietzins auf mehr als 4.50 Schilling pro Friedenskrone steigt, dann stellt die Gemeinde Wien unmittelbar einen zinsfreien Kredit für die Durchführung der Reparatur zur Verfügung. Dadurch ergibt sich dann für die unmittelbar betroffenen Mieter eine wesentliche Erleichterung.

Für unsere Wiener wird es vielleicht überraschend sein zu hören, daß wir auch Agrarkredite vergeben. Überraschend vielleicht deshalb, weil der Großstädter die Landwirtschaft, welche es auf dem Gebiet der Stadt Wien gibt, zu leicht übersieht oder unterschätzt. Agrarkredite werden in der Höhe zwischen 10.000 und 100.000 Schilling gegeben und haben eine Laufzeit von zehn Jahren und eine Verzinsung von vier Prozent pro Jahr. Sie dienen der Modernisierung und Rationalisierung unserer landwirtschaftlichen Betriebe auf Wiener Boden.

Für unsere Gewerbe- und Handelstreibenden gibt es selbstverständlich auch verschiedene Kreditaktionen. Im Rahmen der so-

nannten Portal-Kreditaktionen wurden 1.825 Kredite mit einer Gesamtsumme von mehr als 100 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Einzelkredite beträgt auch hier zwischen 10.000 und 100.000 Schilling, bei einer Laufzeit von zehn Jahren und einer Verzinsung von vier Prozent pro Jahr. Mit Hilfe dieser Kreditaktion sind schon viele Geschäfte verschönt und die Einrichtungen modernisiert worden.

Ein besonderes Augenmerk müssen wir der Entwicklung unseres Fremdenverkehrs zuwenden. Ich weiß schon, daß manchmal die Frage aufgeworfen wird, warum die Stadt Wien auch selbst Fremdenverkehrseinrichtungen schafft, aber ich bitte Sie nicht zu übersehen, daß wir durch die derzeitige politische Situation in der Welt fremdenverkehrsmäßig sehr ungünstig liegen. Die großen Reiserouten des westlichen Fremdenverkehrs verlaufen nicht nach oder über Wien, sondern sie gehen vielfach an unserer Stadt vorbei. Wir müssen daher besondere Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr schaffen, damit wir die Fremden zu einem Abstecher nach Wien verleiten. Es bedarf daher besonders gut eingerichteter Fremdenverkehrsbetriebe, damit sich die Fremden möglichst lang in unserer Stadt aufhalten. Dieser Aufgabe dient der Bau von neuen und die Förderung und die Unterstützung der bestehenden Fremdenverkehrseinrichtungen. Für diesen Zweck wurden bis zum 31. Dezember 1963 mehr als 1.000 Kredite zur Verfügung gestellt, die einen Betrag von mehr als 70 Millionen Schilling erfordern haben.

Diese Kreditaktion bringt nicht nur den Kreditnehmern große und einmalige Vorteile, sondern natürlich auch uns allen, denn jeder Fremde, der nach Wien kommt, gibt ja hier Geld aus und wenn er hier Geld ausgibt, dann sind der Bund und die Stadt Wien an den Steuereingängen natürlich sehr interessiert. Wir bekommen doch auch von den Fremden Getränkesteuer und Vergnügungssteuer, Umsatzsteuer und wenn unsere Betriebe durch sie zusätzliche Einnahmen erzielen, wirkt sich das auf die Höhe der Gewerbesteuer, der Lohnsummensteuer, der Lohnsteuer, der Einkommensteuer und aller anderen Abgaben und Steuern günstig aus und ich glaube, wir können diese zusätzlichen Einnahmen gut brauchen. Wenn Sie sich daran erinnern, was ich Ihnen eingangs von den großen Aufgaben der Stadt Wien gesagt habe und wie hoch die erforderlichen

Beträge sind, dann werden Sie verstehen, daß die Stadt Wien und insbesondere der Finanzreferent sehr darauf bedacht ist, möglichst viele zusätzliche Einnahmen zu bekommen.

Wir denken aber nicht nur an die Modernisierung unserer Geschäfte, unserer Fremdenverkehrsbetriebe und nebenbei auch unserer Kinos, für die es ebenfalls einen Kinoinvestitionskredit gibt, für den wir bisher 42 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt haben und mit dessen Hilfe 115 Wiener Kinos modernisiert werden konnten, sondern wir denken natürlich auch an unsere Wiener Familien. Es wurde eine Einbauküchen- und Kühlschränkeaktion ins Leben gerufen, und es sind für diesen Zweck bisher 24.279 Kredite mit einer Gesamtsumme von fast 100 Millionen Schilling vergeben worden.

Alle diese Aktionen dienen aber nicht nur unmittelbar den Kreditnehmern, sondern sie stellen ja auch eine wertvolle Förderung unseres Gewerbes und unserer Industrie dar. Wenn Wohnungen und Geschäftslokale, Fremdenverkehrseinrichtungen und Wohnhäuser modernisiert werden, dann bedeutet das zusätzliche Aufträge für fast alle Sparten der Wirtschaft. Dies beginnt bei Architekten und Baumeistern, geht über Asphaltarbeiter, Fliesenleger, Vorhänge- und Teppichfabriken, Dachdecker, Installateure, Glaserer, Maler und Anstreicher, Schlosser, Spengler, Tapezierer, Tischler bis zum Möbel-, Ofen- und Landmaschinenhandel; alle, alle sind sie an der Durchführung unserer Kreditaktionen außerordentlich stark interessiert. Wir sind überzeugt, mit diesen vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Kreditaktionen, allen Zweigen unserer Wirtschaft, aber auch allen unseren Einwohnern mittelbar oder unmittelbar eine große wirtschaftliche Hilfe leisten zu können.

Gerade das Jahr 1964 wird für uns Wiener, wie ich hoffe, ein schönes Jahr. Im März eröffnen wir die Wiener Frühjahrsmesse und wir erwarten, daß sie wieder ein großer Erfolg für die österreichische Wirtschaft und auch für unsere Stadt wird. Schon ein Monat später eröffnen wir die große Wiener Internationale Gartenschau. Wir hoffen, daß sie nicht nur den Wienern große Freude bereiten wird, wenn sie sehen, was aus einer ehemaligen Mistablagungsstätte geworden ist, sondern wir hoffen auch, daß diese Gartenbauausstellung viele viele zehntausende Fremde nach Wien bringt und damit unserem Fremdenverkehr einen starken Auftrieb gibt.

Als Finanzreferent erhoffe ich mir davon natürlich auch wieder erhöhte Einnahmen, die es uns ermöglichen, neue Arbeiten zu finanzieren, ohne die Wiener gleich wieder unmittelbar geldlich belasten zu müssen.

Ein Monat später beginnen die Wiener Festwochen, die alljährlich viele Fremde nach Wien bringen und die, wie wir hoffen, in diesem Jahr genauso erfolgreich oder noch erfolgreicher verlaufen mögen wie die Festwochen in den vergangenen Jahren. Unsere Gartenbauausstellung dauert bis Mitte Oktober dieses Jahres. Im September findet wieder die Wiener Herbstmesse statt, die eine Jubiläumsmesse sein wird, nämlich die 80. Wiener Internationale Messe. Wir hoffen, daß auch diese Messe ein großer Erfolg werden wird und daß sie unserer Wirtschaft wieder bedeutende Aufträge bringen wird. Wir hoffen auch, daß neben der Messe und der Gartenbauausstellung die vielen Kongresse, die im Verlaufe dieses Jahres in Wien abgehalten werden, viele zehntausende Fremde, Gelehrte, Wissenschaftler, Wirtschaftler, Forscher, Mediziner, Techniker nach Wien bringen und damit den guten internationalen Ruf, den Wien heute schon als Kongreßstadt hat, weiter festigen.

Ich weiß schon, daß wir von diesen schönen und großen Veranstaltungen allein nicht leben können, sondern daß wir Wiener natürlich selbst auch fleißig sein müssen, aber ich bin der Meinung, daß wir dies gerne sind. Ich glaube, wir freuen uns darüber, wenn alle unsere Wiener eine gesicherte Existenz haben. Vor allem die Älteren werden sich noch daran zurückerinnern, wie schrecklich es gewesen ist, wenn man immer zittern mußte, ob man nicht seine Existenz verliert, ob man nicht arbeitslos wird. Es ist heute gewiß eine große Beruhigung für alle Bewohner dieser Stadt und unserer Republik, daß sie das Gefühl haben können, nicht vor Arbeitslosigkeit zittern zu müssen, sondern eine gesicherte Existenz für sich und ihre Familien zu haben. Die Wiener Gemeindeverwaltung muß und wird bemüht sein, auf allen Gebieten die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung unserer Stadt zu fördern und zu unterstützen. Dieser Aufgabe dient die Finanzverwaltung der Stadt Wien. So unsympathisch es für manchen klingen mag, wenn er nur was von Finanzen hört,

weil er dann immer gleich an seine Steuern und Abgaben denken muß, so wichtig ist sie doch für unsere Stadt, für unsere Wirtschaft und für die gesamte Bevölkerung.

Ich habe versucht, Sie heute mit einem Spezialgebiet vertraut zu machen und hoffe, daß es Ihnen nicht zu langweilig geworden ist, so viele Zahlen zu hören und mit so vielen wirtschaftlichen Fragen befaßt zu werden.

- - -

Der 200.000. Besucher im Historischen Museum
=====

24. Februar (RK) Am Sonntag vormittag konnte Vizebürgermeister Mandl in Begleitung von Museumsdirektor Dr. Glück den 200.000. Besucher im Historischen Museum der Stadt Wien begrüßen, der sich seit Eröffnung des neuen Hauses am Karlsplatz dort eingefunden hatten.

Knapp nach zehn Uhr erschien eine junge Kunststudentin aus Linz, um sich vor allem die Sonderausstellung "Bilder, die man nicht immer sieht" in den Parterreräumen anzusehen. Fräulein Christiane Schwendtbauer ist 20 Jahre alt und besucht an der Wiener Universität Vorlesungen für Kunstgeschichte. Sie war außerordentlich erstaunt, als 200.000. Besucher begrüßt zu werden und zeigte sich über das Erinnerungsgeschenk, das ihr Vizebürgermeister Mandl übergab, sehr erfreut. Es handelt sich dabei um die vier illustrierten Bände des Forum-Verlages über romanische Kunst, Gotik, Barock und das Biedermeier in Österreich.

- - -

Vizebürgermeister Mandl über die 4. Filmfestwoche
 =====

24. Februar (RK) Im "Presseclub Concordia" berichtete heute Vizebürgermeister Mandl über die Wiener Filmfestwoche, die heuer zum viertenmal stattfinden wird. Die "Viennale" veranstaltet das Kulturant der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Filmjournalisten. Die Festwoche, die vom 6. bis 13. März im Künstlerhaus-Kino und in der Urania abgehalten wird, steht wieder unter der Devise "Festival der Heiterkeit".

Das Programm der 4. Viennale

Im Künstlerhaus-Kino

Aus Frankreich: Donnerstag, 5. März, 20.30 Uhr, (festliche Eröffnungsvorstellung) und Freitag, 6. März, 15 und 17.30 Uhr, "Le Soupirant" (Originalfassung mit deutschen Untertiteln). Eine Filmkomödie von und mit Pierre Etaix. Die Geschichte eines weltfremden Wissenschaftlers, der plötzlich die Frauen zu studieren beginnt und dabei in die verrücktesten Situationen gerät.

Vorprogramm: Zwei Zeichentrickfilme "Der Sessel" aus Polen und "Gallina Vogelbirdae" aus der Tschechoslowakei.

Aus Großbritannien: Freitag, 6. März, 20 Uhr, und Samstag, 7. März, 15 und 17.30 Uhr, "Tom Jones" (Originalfassung ohne Untertitel und ohne Übersetzung). Die saftvoll-heitere Verfilmung des gleichnamigen berühmten Romanes aus dem 18. Jahrhundert von Henry Fielding. Regie Tony Richardson, Hauptrolle Albert Finney.

Vorprogramm: Zeichentrickfilm "Der Fußball" aus Bulgarien.

Aus Japan: Samstag, 7. März, 10.30 Uhr, "Samma no aji" (Ein Herbsttag), der letzte Film des berühmten, kürzlich verstorbenen japanischen Regisseurs Yasujiro Ozu. (Originalfassung mit englischen Untertiteln und Synchronsprecher).

Vorprogramm: "Der Wahrsager" Kurzspielfilm aus der Tschechoslowakei.

Aus Italien: Samstag, 7. März, 20 Uhr und Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, "Il Diavolo" (Amore in Stockholm). Regie: Gian Luigi Polidoro, Hauptrolle: Alberto Sordi. Ein italienischer Kaufmann reist nach Stockholm, um neben seinen dienstlichen Obliegenheiten die sagenhaft freigiebigen schwedischen Frauen auszukosten.

Vorprogramm: "Das Ei". Ein surrealistischer Zeichentrickfilm aus Frankreich.

Aus Frankreich: Sonntag, 8. März, 15 und 17.30 Uhr "Bonbons mit Pfeffer". Eine Parodie auf alle alten und neuen Wellen im Film mit 25 internationalen Stars.

Vorprogramm: "Romanze". Ein Puppentrickfilm des tschechischen Regisseurs Bretislav Pojar.

Aus Holland: Sonntag, 8. März, 20 Uhr, und Montag, 9. März, 15 und 17.30 Uhr. "Fanfare". Der erste Spielfilm des berühmten holländischen Kurzfilmregisseurs Bert Haanstra. ("Glas" und "Zoo"). "Fanfare" nennt sich eine Blaskapelle in einem holländischen Dorf, deren Mitglieder erst nach starken Dissonanzen wieder vereint in die Trompeten blasen. (Deutsche Fassung).

Vorprogramm: "In wechselndem Gefälle" (Schweiz) und "Der Fall Gandara", österreichischer Fernsehfilm nach der Novelle von Karel Capek mit Willy Millowitsch und Fritz Muliar. (Uraufführung).

Aus der Tschechoslowakei: Montag, 9. März, 20 Uhr, und Dienstag, 10. März, 15 und 17.30 Uhr, "Kral Kralu" (Genosse Sultan). Ein tschechischer Monteur rettet im nahen Orient einem Sultan das Leben und wird von diesem zum Regenten ernannt. Darf er diese Würde annehmen? (Originalfassung mit deutschen Untertiteln.)

Vorprogramm: "Vom Morgen an", Zeichentrickfilm aus Ungarn und "Pädagogisches Poem", Puppentrickfilm aus Bulgarien.

Aus Spanien: Dienstag, 10. März, 20 Uhr, und Mittwoch, 11. März, 15 und 17.30 Uhr, "El Verdugo" (Der Henker). Regie Luis Garcia Berlanga. Eine Satire auf den Konformismus und auf die Gewöhnung des Menschen an das Schreckliche. (Originalfassung mit Synchronsprecher.)

Vorprogramm: "Die Nashörner", Zeichentrickfilm nach Ionesco aus der Bundesrepublik Deutschland.

Aus der Sowjetunion: Mittwoch, 11. März, 20 Uhr, und Donnerstag, 12. März, 15 und 17.30 Uhr, "Abschied von den Tauben". Ein poetischer Film um die Liebe zweier junger Menschen und eines älteren Paares. (Originalfassung mit Synchronsprecher.)

Vorprogramm: "Es muß ein Stück vom Hitler sein". Eine satirische Analyse des heutigen Touristenrummels auf dem Obersalzberg aus der Bundesrepublik Deutschland.

Aus Italien: Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, und Freitag, 13. März, 15 und 17.30 Uhr, "I Basilischi". Lina Wertmüller, Italiens erster weiblicher Regisseur, zeigt in dieser Satire die Trägheit

und Verträumtheit der Menschen in einem süditalienischen Städtchen. (Originalfassung mit deutschen Untertiteln.)

Vorprogramm: "The King's Breakfast". Ein englischer Ballettfilm und "Cinematographie pour les public". Ein rumänischer Zeichentrickfilm von Jon Popescu Gopo.

Informativvorstellungen

Im Künstlerhaus-Kino: Samstag, 14. März, 10.30 Uhr, "Ein Sack voll Flöhe", eine tschechoslowakische Filmreportage über ein Mädchen-Lehrlingsheim; "Glattes Parkett", Fragezeichenfilm des Instituts für Film und Bild in München.

Sonntag, 15. März, 10.30 Uhr, "Von etwas anderem". Ein Film von Vera Chytilova über die tschechische Olympiasiegerin im Turnen, Eva Bosakova, deren tägliches Leben und Training dem Alltag einer jungen Frau ohne Lebensinhalt gegenübergestellt wird. Vorprogramm: "Duett". Ein bulgarischer Zeichentrickfilm.

Im Mittleren Saal der Urania: Sonntag, 15. März, 10.30 Uhr, "Die Männer". Eine jugoslawische Filmkomödie, in der die aus Amerika übernommene Form der häuslichen Mithilfe des Ehemannes auf die Spitze getrieben wird. Vorprogramm: "Politik und Kaviar", ein rumänischer Kurzfilm.

Retrospektive

Im Mittleren Saal der Urania: Freitag, 6. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Die Koffer des Herrn O.F." (Deutschland 1931). Regie: Alexis Granovsky - Buch: Leo Lania - Songtexte: Erich Kästner. Mit Peter Lorre, Alfred Abel, Hedy Kiesler, Harald Paulsen.

Samstag, 7. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Mr. Deeds goes to town" (USA 1936). Regie: Frank Capra - Buch: Robert Riskin - Darsteller: Gary Cooper, Jean Arthur.

Sonntag, 8. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Le dernier Milliardair" (Der letzte Milliardär, Frankreich 1934). Buch und Regie: René Clair - Kamera: Rudolph Maté - Darsteller: Max Dearly, Renée Saint-Cyr, Marte Mellot.

Montag, 9. März, 16 Uhr, "Aru yo no Tonosama", (Herr einer Nacht, Japan 1946). Regie: Teinosuke Kinugasa - Darsteller: Denjiro Okochi, Hyo Kitazawa und Kazuo Hasegawa.

Montag, 9. März, 18 und 20 Uhr, "Roman d'un Tricheur" (Roman eines Schwindlers, Frankreich 1936). Buch, Regie und Hauptdarsteller: Sascha Guitry.

Dienstag, 10. März, 16, 18 und 20 Uhr, "An ideal husband"
(Ein idealer Gatte, Großbritannien 1947); Regie: Alexander Korda -
Buch: Lajos Biro nach der Komödie von Oscar Wilde - Kamera:
Georges Perinal - Darsteller: Paulette Goddard, Michael Wilding,
Hugh Williams.

Mittwoch, 11. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Roma - citta libera"
(Italien 1946), Regie: Marcello Paglieri - Darsteller: Vittorio
de Sica, Valentina Cortese.

Donnerstag, 12. März, 16 Uhr, "Simao, o caolho" (Simon der
Einäugige, Brasilien 1952), Regie: Alberto Cavalcanti.

Donnerstag, 12. März, 18 und 20 Uhr, "Fröhliche Burschen"
(Sowjetunion 1934), Regie: Grigori Alexandrow - Darsteller:
Ljow Orlowa, Leonid Ulesow.

Freitag, 13. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Ensayo de un crimen"
(Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz, Mexiko 1955),
Regie: Luis Bunuel.

- - -

Leckerbissen aus 16 Ländern bei der "Viennale"
=====

24. Februar (RK) Im "Presseclub Concordia" gab heute Vizebürgermeister Mandl nähere Einzelheiten über die 4. Wiener Filmfestwoche bekannt, die vom 5. bis 13. März im Künstlerhaus-Kino und in der Urania abgehalten wird. Wie der Vizebürgermeister betonte, wurde bereits im Vorjahr versucht, der Filmfestwoche eine spezielle Note zu geben. Damals wurde zum erstenmal die Idee aufgegriffen, eine Festwoche des heiteren Films zu veranstalten. Dieses Konzept wurde auch heuer beibehalten; es soll darüber hinaus zum ständigen Motto der "Viennale" werden. Jeder bei der Wiener Filmfestwoche gezeigte Film erhält ein Ehrendiplom, denn man will die Einladung für die Wiener Aufführung als Anerkennung der künstlerischen Qualität des Filmes gewertet wissen.

Das Künstlerhaus-Kino bringt durchwegs österreichische Erstausführungen von Filmen aus 16 Ländern. Die Mehrzahl dieser Filme hat noch keinen Verleiher gefunden.

Die erste Vorstellung eines jeden Filmes im Künstlerhaus-Kino findet abends statt; die Abendvorstellung ist also heuer tatsächlich Premiere, und die nächsten Vorstellungen werden am folgenden Nachmittag gezeigt. Für diese Nachmittagsvorstellungen werden die Wiener Berufsschüler und Mittelschüler Karten zu verbilligten Preisen bekommen. Somit ist auch der Wiener Jugend Gelegenheit geboten, an der Filmfestwoche teilzunehmen.

In der Urania sind heitere Spitzenfilme zu sehen, die zwischen 1931 und 1955 entstanden sind. Auch viele dieser Filme wurden in Österreich noch nicht gezeigt. Das Programm der Retrospektive verdankt man dem französischen Filminstitut (Leiter: Direktor Langlois) sowie der Weltunion der Filmmuseen und der Schweizer Cinemathek. In der Urania werden täglich drei Vorstellungen stattfinden; Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. März, sogar vier Vorstellungen.

Zu der Filmfestwoche werden auch mehrere Ehrengäste erwartet, so Pierre Etaix, Regisseur und Hauptdarsteller des französischen Eröffnungsfilmes "Auf Freierrfüßen". Ferner die Regisseurin des

italienischen Films "Die Basilisken", Lina Wertmüller, die ehemalige Regieassistentin von Federico Fellini. Weitere Gäste der Viennale: die Hauptdarstellerin des tschechischen Beitrages "Kral Kralu", Jirina Bohdatowa, und der Regisseur Martin Frič. Ferner werden einige Produzenten und ausländische Journalisten als Gäste der Filmfestwoche nach Wien kommen.

Geehre Redaktion!

Um Ihnen einen genauen Überblick über das Programm der 4. Wiener Filmfestwoche zu geben, wird die "Rathaus-Korrespondenz" jeweils zwei Tage vorher das Detailprogramm aussenden.

- - -

Ablenkung der Autobuslinie 6

=====

24. Februar (RK) Ab Mittwoch, den 26. Februar, werden wegen Wasserrohrlegungsarbeiten die Autobusse der Linie 6 mit Betriebsbeginn in Fahrtrichtung nach Gersthof ab Reitschulgasse, Habsburgergasse, über Habsburgergasse-Graber - Tuchlauben-Bognergasse-Am Hof-Heidenschuß zur Freyung abgelenkt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 24. Februar

=====

24. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren Inland: 109 Ochsen, 331 Stiere, 510 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.117. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 106 Ochsen, 330 Stiere, 510 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.113; unverkauft blieben: 3 Ochsen, 1 Stier, Summe 4.

Preise: Ochsen 12 bis 14.30 S, extrem 14.50 bis 14.80 S, Stiere 11.50 bis 13.90 S, extrem 14 bis 14.20 S, Kühe 10 bis 11.70 S, extrem 12 S, Kalbinnen 12 bis 13.80 S, extrem 13.90 bis 14 S; Beinlvieh Kühe 8 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 11.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 43 Groschen, bei Kalbinnen um 4 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 13 Groschen je Kilogramm, bei Kühen blieb er unverändert. Er beträgt für: Ochsen 12.75 S, Stiere 12.94 S, Kühe 10.25 S, Kalbinnen 12.47 S; Beinlvieh verteuerte sich um 10 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 15. bis 21. Februar wurden 261 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 25. Februar 1964

Blatt 394

Modeschule Hetzendorf erringt wieder ersten Preis in St. Gallen
=====

25. Februar (RK) Heute gegen drei Uhr früh wurde im Schweizer Textilzentrum St. Gallen die große Wettbewerbsvorführung des "Recontre der jungen Mode" beendet. Wie im Vorjahr gelang es auch diesmal wieder der Modeschule der Stadt Wien, den ersten Preis zu erringen. Das Hetzendorfer Team erzielte in scharfem Wettkampf mit mehreren Modeschulen - unter anderen aus Düsseldorf, Neuchâtel, Mailand und Lyon - sieben von zehn Gruppenpreisen.

Die zwölf Wiener Modeschülerinnen, die unter Führung von Direktor Liewehr die Hetzendorfer Kollektionen vorführten, waren auch an deren Entwurf und Ausfertigung maßgeblich beteiligt gewesen. Die Wiener Delegation wird in den nächsten Tagen mehrere Schweizer und Vorarlberger Modezentren besuchen und zum Wochenende in die österreichische Bundeshauptstadt zurückkehren.

Bekanntlich konnte die Modeschule der Stadt Wien 1963 erstmals in St. Gallen als Sieger hervorgehen. Damals wurde der Wettbewerb gegen deutsche, englische, italienische und französische Konkurrenz bestanden. So wie 1963 war auch die diesjährige Veranstaltung von der internationalen Presse stark besucht; das Schweizer Fernsehen und die Schweizer Wochenschau hielten den Erfolg der Wiener gebührend fest.

- - -

Die Straßenbausaison beginnt
=====

25. Februar (RK) Zwar wurde auf besonders wichtigen Bau-
stellen auch im Winter gearbeitet, aber die Straßenbausaison ist
nun einmal im allgemeinen eine Angelegenheit der wärmeren Jahres-
zeit. Immerhin wird bereits in diesen Tagen schon mit mehreren
Bauvorhaben begonnen. So bekommt die Arbeiterstrandbadstraße
zwischen Wagramer Straße und Hubertusdammstraße einen neuen
Asphaltbelag; bis April muß die Straße für die WIG fertig sein.
Auch mit den Arbeiten an der Schnellstraße für die Nordeinfahrt
zwischen Prager Straße und Nordbrücke wurde wieder begonnen. Der
Fertigstellungstermin ist November. Schließlich werden die
Straßenbauarbeiten im 8. Bezirk, Lederergasse, Kochgasse, Piaristen-
gasse und Skodagasse fortgesetzt und sollen Ende März bereits ab-
geschlossen sein. Im 6. Bezirk bekommt die Hornbostelgasse bei
der Gumpendorfer Straße einen sogenannten Teppichbelag, der bis
Ende April gelegt werden soll.

- - -

Entfallende Sprechstunde
=====

25. Februar (RK) Donnerstag, den 27. Februar, entfällt aus
dienstlichen Gründen die Sprechstunde: beim Amtsführenden Stadt-
rat für die Städtischen Unternehmungen Anton Schwaiger.

- - -

Ausstellung "Idyllisches - Märchenhaftes" eröffnet
=====

25. Februar (RK) Heute vormittag eröffnete Senatsrat Dr. Gapp in Vertretung von Vizebürgermeister Mandl die Ausstellung "Idyllisches - Märchenhaftes" im Schauraum des Kulturamtes am Friedrich Schmidt-Platz 5. Senatsrat Dr. Gapp wies auf den Erlebnisinhalt der gezeigten Bilder hin, der eigentlich abseits des Gegenwartsgeschehens liegt und in seinem Wesen durchaus mit den romantischen Vorstellungen vergangener Zeiten in Zusammenhang gebracht werden kann.

Zum Unterschied zur vorhergegangenen Ausstellung, bei der nur junge Künstler mit ihren Werken vertreten waren, sind diesmal mit Ausnahme des akademischen Bildhauers Haslecker nur Bilder von Malern ausgestellt, die bereits "über 60" sind und daher auch auf manches Vorkommnis im Leben zurückblicken können, das sich nicht ohne weiteres in das reale Geschehen einordnen läßt. Die ausstellenden Künstler sind Oskar Schmal, Karl Lipka, der kürzlich verstorbene Franz Zülow und Gustav Schütt. In den einzelnen Darstellungen spannt sich ein weiter Bogen vom biedermeierlichen Interieur bis zu abstrusen, in die Nähe des Surrealismus rückenden Sujets.

Die Ausstellung "Idyllisches - Märchenhaftes" bleibt bis 27. März geöffnet. (Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr, Eintritt frei.)

- - -

Wassersparmaßnahmen müssen weiter aufrecht bleiben!
=====

25. Februar (RK) Im Wiener Stadtsenat **gab heute** der Amtsführende Stadtrat für die Öffentlichen Einrichtungen Koci wieder einen Bericht über die Wiener Wasserversorgungslage. Die Zuflüsse aus den beiden Hochquellenleitungen gehen leider noch immer zurück. Die Wassersparmaßnahmen müssen daher unter allen Umständen aufrecht bleiben!

Die II. Hochquellenleitung ist in den letzten Tagen von 209.000 Kubikmeter auf 206.000 Kubikmeter zurückgegangen, obwohl durch einen sogenannten Notkonsens zusätzlich Wasser nach Wien gebracht wird. Die Leistung der I. Hochquellenleitung ist von 53.000 Kubikmeter auf 49.000 Kubikmeter gesunken. Gestern flossen insgesamt 408.000 Kubikmeter nach Wien, verbraucht wurden jedoch 418.000 Kubikmeter, was eine durchschnittliche Pro-Kopf-Zahl von 270 Liter ergibt. Am Sonntag betrug die Behälterreserve in Wien noch 488.000 Kubikmeter; gestern Montag waren es nur mehr 470.000 Kubikmeter. Die Druckverhältnisse sind jedoch gut, sodaß es vorderhand keine Schwierigkeiten in der Wasserversorgung gibt.

- - -

Die Produktionszahlen der Stadtwerke im Jänner
=====

25. Februar (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger informierte heute den Wiener Stadtsenat über die Produktionszahlen der Stadtwerke im ersten Monat dieses Jahres. Besonders erfreulich: die Verkehrsbetriebe haben im Jänner 40,202.000 Passagiere befördert, um 0.6 Prozent mehr als im Jänner 1963. Im Voranschlag hatte man mit keiner Steigerung gerechnet.

Die Elektrizitätswerke verkauften 235,4 Millionen kWh, das sind um 5.4 Prozent mehr als im Jänner 1963. Im Budget hatte man allerdings eine Verkaufssteigerung um acht Prozent angenommen. Doch muß bei den E-Werken **wie** auch bei den Verkaufszahlen der Gaswerke beachtet werden, daß der Winter im Vorjahr viel strenger war als heuer und daher Rekordumsätze brachte. Die Gaswerke verkauften - ebenfalls eine Folge des milden Winterwetters - mit 107,7 Millionen Kubikmeter nur um 0.7 Prozent mehr, während man mit einer Verkaufssteigerung von sieben Prozent gerechnet hatte.

- - -

Bürgermeister Jonas erhielt Stadtschlüssel von Bangkok
=====

Bangkoks Bürgermeister Yuvapurna nach Wien eingeladen

25. Februar (RK) Heute langte im Wiener Rathaus ein Brief von Bürgermeister Jonas aus Djakarta ein. In dem vom 18. Februar datierten Schreiben berichtet der Bürgermeister zunächst über seine Ankunft in der indonesischen Hauptstadt. Anschließend erzählt er von einem Besuch in Bangkok am Tag vorher. Anlässlich eines Empfanges beim Bürgermeister von Bangkok, Yuvapurna, wurden ihm die Stadtschlüssel und ein großer Metallteller mit dem Wappen von Bangkok überreicht. In einem herzlichen Gespräch lud Bürgermeister Jonas seinen Bangkokener Amtskollegen zu einem Besuch nach Wien ein. Wie Bürgermeister Yuvapurna feststellte, werde er vielleicht zu einer Konferenz des Internationalen Städtebundes im Juli dieses Jahres nach Lausanne fahren und im Anschluß daran nach Wien kommen.

- - -

Arbeitstagung der Berufsschullehrer über neues Jugendschutzgesetz
=====

25. Februar (RK) Heute fand im Stadtschulratsgebäude eine Tagung der Landesschulinspektoren, Direktoren und Lehrpersonen der Wiener Berufsschulen statt, bei der Magistratsoberkommissär Doktor Prohaska über das Wiener Jugendschutzgesetz referierte. Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer betonte in seiner einleitenden Ansprache, daß es wichtig sei, den Jugendlichen die Bedeutung der Freiheit in der Demokratie klarzumachen, die vor allem darin liege, daß man sich freiwillig und gerne an die Ordnung hält, die nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der Gemeinschaft dient.

Die Berufsschullehrer nahmen dann in einer angeregten Diskussion zu den Details des Jugendschutzgesetzes Stellung.

- - -

Sicherung des historischen Baubestandes der Inneren Stadt
 =====

25. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat beschloß heute eine Änderung des Bebauungsplanes für ein großes Gebiet der Inneren Stadt, südwestlich der Hofburg gelegen. Die Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes wurde von der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission und vom Fachbeirat für Stadtplanung schon vor einiger Zeit gutgeheißen.

Das Gebiet wird von den Straßenzügen Kohlmarkt-Tuchlauben-Brandstätte-Stephansplatz-Seilergasse-Neuer Markt-Tegetthoffstraße-Führichgasse-Augustinerstraße und Reitschulgasse begrenzt. Zweck dieser Änderung des Bebauungsplanes ist die Erhaltung der historisch und baukünstlerisch wertvollen Gebäude der Wiener Altstadt. Die derzeit geltenden Baulinien gehen nämlich manchmal quer durch die Gebäude. Betroffen wären davon zum Beispiel die Michaelerkirche, die Kapuzinerkirche und mehrere alte Häuser beim Donnerbrunnen.

- - -

Im Jahre 1963:

685 Millionen für zusätzliche Gemeindeaufgaben
 =====

25. Februar (RK) Die Stadt Wien hat im Jahre 1963 für zusätzliche Gemeindeaufgaben insgesamt 684,915.000 Schilling aufwenden müssen. Dies geht aus dem ersten periodischen Bericht dieses Jahres hervor, der die Zusammenstellung von Zuschußkrediten im Jahr 1963 enthält. Vizebürgermeister Slavik übermittelte diesen Bericht heute dem Wiener Stadtsenat, der einhellig zustimmte. Der Bericht wird noch dem Wiener Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Deckung für die zusätzlichen Geldmittel wurde, wie der städtische Finanzreferent betonte, durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben und aus der Allgemeinen Rücklage sowie zum Teil in ursprünglich nicht veranschlagten Einnahmen gefunden.

- - -

Acht neue Schulen für Wien
=====

25. Februar (RK) Vizebürgermeister Mandl berichtete heute im Stadtsenat über eine Reihe von Schulneubauten in den kommenden Jahren. Der Stadtsenat genehmigte grundsätzlich den Bau folgender Schulen:

Zwei neue Volksschulen im 21. Bezirk, Prießnitzgasse und Dunantgasse. Das Gebäude in der Dunantgasse wird zwölf Klassen, die Schule in der Prießnitzgasse 20 Klassen aufnehmen. Der Bau dieser Schulen ist notwendig geworden, weil das Doppelschulgebäude Leopold Ferstl-Gasse - Schöpfleuthnergasse, in dem jetzt die beiden Volksschulen untergebracht sind, die Polytechnischen Lehrgänge (9. Schuljahr) für den 21. Bezirk aufnehmen soll.

Im 22. Bezirk wird an der Wagramer Straße eine neue Schule mit 14 Klassen errichtet werden. Hier wird man die Polytechnischen Lehrgänge des 22. Bezirkes unterbringen.

Ebenfalls im 22. Bezirk, Düsseldorfstraße, ist der Bau einer Volks- und Hauptschule mit zehn Klassen geplant. Diese Schule wird errichtet, weil man aus den neuen Montagebauten zahlreiche zusätzliche Schüler erwartet.

Im 10. Bezirk wird auf dem Gelände der Volksschule Oberlaaer Platz ein zweiklassiger Schulpavillon errichtet werden müssen, da der vorhandene Schulraum mit Beginn des Schuljahres 1964/65 nicht mehr ausreichen wird.

Schulen aus Fertigteilen

Ferner genehmigte der Stadtsenat auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl die Entwürfe und Kosten für eine neue Schule und zwei Schulpavillons in Fertigteilbauweise sowie für einen Jugendspielplatz. Über die Baubewilligungen referierte Stadtrat Bauer.

Die neue Schule wird im 23. Bezirk, Erlaa, auf einem verkehrsmäßig günstig gelegenen Platz an der Kreuzung Altmannsdorfer Straße - Anton Baumgartner-Straße errichtet werden. In diesem Gebiet des 23. Bezirks sollen bis zum Herbst 1964 insgesamt 1.697 Wohnungen besiedelt werden. Ganz neu an dieser Schule wird sein, daß sie aus vorfabrizierten Bauelementen errichtet wird. Sie wird zunächst zehn Schulklassen aufnehmen, später soll sie für weitere zehn Klassen ausgebaut werden. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt belaufen sich auf 5,4 Millionen Schilling. ./.

Ebenfalls aus vorfabrizierten Bauteilen werden zwei neue Schulpavillons im 10. und im 21. Bezirk errichtet werden. Der Pavillon in der Volksschule Ober-Laaer Platz im 10. Bezirk wird zwei Klassen aufnehmen können und 1,2 Millionen Schilling kosten. Der zweite neue Schulpavillon wird für die Schule Dr. Albert Geßmann-Gasse gebaut werden und für vier Klassen berechnet sein; die Baukosten betragen hier 2,2 Millionen Schilling.

Auf einem großen Grundstück auf dem Achtundvierziger Platz im 14. Bezirk wird ein neuer Jugendspielplatz entstehen. Der dort schon bestehende Spielplatz wird auf eine Fläche von rund 7.000 Quadratmeter vergrößert werden. Auf dem neuen Spielplatz werden zwei Tennisplätze, ein Basketballfeld, ein Faustballfeld und eine Spielwiese angelegt werden. Das Faustball- und Basketballfeld soll im Winter als Eislaufplatz verwendet werden. Ferner ist der Bau eines zweigeschossigen Garderobehauses vorgesehen. Das in der Mitte der Anlage gelegene Gebäude wird Garderobe- und Abstellräume, sanitäre Anlagen sowie Lern- und Gruppenräume aufnehmen. Die Gesamtkosten für dieses Bauvorhaben betragen 5,2 Millionen Schilling, wobei 1,590.000 Schilling auf die Arbeiten im Gelände und 3,610.000 Schilling auf die Errichtung des Garderobehauses und der Installationen entfallen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 25. Februar
 =====

25. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 6.991; Polen 95. Gesamtauftrieb: 7.086. Verkauft wurde alles. Polnische Schweine für Verarbeitungsbetriebe: 300 Stück.

Preise: Extremware 15.30 bis 15.50 S, 1. Qualität 15 bis 15.20 S, 2. Qualität 14 bis 15 S, 3. Qualität 13.50 bis 14 S, Zuchten extrem 13.50 bis 13.80 S, Zuchten 13 bis 13.40 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S.

Polnische Schweine notierten 14 bis 15 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um einen Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.30 S. Der Durchschnittspreis für polnische Schweine beträgt 14.58 S. In der Woche vom 15. bis 21. Februar wurden 2.915 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 25. Februar
 =====

25. Februar (RK) Aufgetrieben wurden 65 Stück, hievon neun Fohlen. Als Schlachttiere wurden 60 Stück, als Nutztiere ein Stück verkauft, unverkauft blieben vier Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 35, Oberösterreich 8, Burgenland 6, Steiermark 5, Kärnten 11.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.70 bis 13.80 S, Pferde extrem 8.70 und 9 S, 1. Qualität 8.40 bis 8.60 S, 2. Qualität 7.60 bis 8.30 S, 3. Qualität 6.20 bis 7.50 S, Nutztiere Pferde 6.60 S.

Auslandsschlachthof: 46 Stück aus Rumänien, 6 bis 7.60 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um zehn Groschen und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 28 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 7.94 S, Schlachtfohlen 12.67 S, Schlacht- und Nutzpferde 7.91 S, Pferde und Fohlen 8.61 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. Februar 1964

Blatt 403

Geehrte Redaktion!

=====

Wie bereits berichtet, konnte die Modeschule der Stadt Wien wieder einen großen internationalen Erfolg erringen. Beim "Recontre der jungen Mode" im Schweizer Textilzentrum St. Gallen gelang es dem Hetzendorfer Team gegen starke internationale Konkurrenz wiederum wie im Vorjahr den ersten Preis zu erringen. Die siegreichen Schülerinnen und ihre Modelle werden Dienstag, den 3. März, um 15 Uhr, im Stadtsenatssaal des Rathauses von Direktor Liewehr den Wiener Stadtvätern vorgestellt werden.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Vorführung einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Die drei besten Plakate des Jahres 1963
=====

26. Februar (RK) Heute vormittag überreichte Vizebürgermeister Mandl den Entwerfern jener drei Plakate des Jahres 1963, die von der Jury des Kulturamtes der Stadt Wien als beste ausgewählt worden waren, die Diplome und Geldpreise. Auch die Drucker und die Auftraggeber wurden wie üblich mit Diplomen bedacht. Im Sitzungssaal des Kulturamtes der Stadt Wien hatten sich aus diesem Anlaß die Künstler, Vertreter der Druckereien und der die Werbung betreffenden Firmen sowie die Juroren eingefunden.

Die Stirnwand des Raumes war mit den ausgezeichneten Plakaten geschmückt:

"Humanic auf allen Pisten"; Entwurf Maria Mitiska und Karl Neubacher (Graz), Druck A. Wall in Graz, Auftraggeber Firma Humanic, Heinisch und Mayer-Rieckh, Graz.

"Bouchet-Old Splendor, das Spitzenprodukt von Bouchet"; Entwurf Rudolf Ferch (Salzburg), Druck Gottlieb Gistl & Cie, in Wien, Auftraggeber TH. & G. Mautner-Markhof, Wien.

"Lehmbruck Skulpturen und Gemälde"; Entwurf Georg Schmid, (Wien), Druck Brüder Rosenbaum in Wien, Auftraggeber Museum des 20. Jahrhunderts, Wien.

Vizebürgermeister Mandl wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Schwierigkeiten hin, die dem Plakatschöpfer trotz der wirtschaftlichen Hochkonjunktur bei seiner Arbeit erwachsen. Gerade wegen der wirtschaftlichen Situation müssen oft sehr viele Gesichtspunkte, die außerhalb des Künstlerischen liegen, berücksichtigt werden. Viele Werbebüros, deren Zahl übrigens in ständigem Zunehmen begriffen ist, treten mit Kollektivleistungen hervor, wobei das künstlerische Argument nur unter vielen anderen Argumenten Beachtung findet. Daher versteht es sich von selbst, daß der Wert einer künstlerisch gelungenen Arbeit besonders hoch anzusetzen ist.

Vom Kulturamt der Stadt Wien sind bisher die besten Plakate des Jahres und jedes Vierteljahres immer wieder in Ausstellungen gezeigt worden. Nur 1963 war dies aus raumtechnischen Gründen nicht möglich. Im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau jedoch werden heuer die besten Wiener Plakate der Jahre 1962 und 1963 ausgestellt werden.

Der Vizebürgermeister teilte ferner mit, daß von der Jury den drei besten Plakaten des Jahres 1963 ein viertes qualitativ gleichgesetzt worden ist, wobei leider aus statutarischen Gründen keine Anerkennung übermittelt werden kann. Dabei handelt es sich um das Plakat "Touring via Shell" von Hugo Welti aus Olten/Schweiz. Abschließend dankte der Vizebürgermeister den Herren der Jury, ohne deren Bemühungen die Plakatwertungsaktion des Kulturamtes der Stadt Wien nicht jenes Niveau erreicht hätte, das sie zur Aufstellung des künstlerischen Postulats für das gute Plakat befähigen würde.

Die Schöpfer der prämierten Plakate

Maria Mitiska, 1926 in Innsbruck geboren, besuchte nach ihrer Gymnasialzeit die Grazer Kunstgewerbeschule. Später etablierte sie sich in der steirischen Landeshauptstadt als Graphikerin. Einige ihrer Arbeiten erhielten Preise, ihr Plakat "Alfred Wickenburg" wurde in die Sammlung des Museum of Modern Art aufgenommen.

Karl Neubacher wurde 1926 in Oberösterreich geboren. Auch er besuchte die Grazer Kunstgewerbeschule und begann 1953 als selbständiger Graphiker für große Industrieunternehmen zu arbeiten. Sein künstlerischer Erfolg wurde bereits durch verschiedene Prämierungen und Preise dokumentiert.

Rudolf Ferch kam 1930 in Rumänien zur Welt und ist seit 1944 in Österreich ansässig. In Linz besuchte er die Kunstgewerbeschule und in Wien hörte er Vorlesungen über Graphik und industrielle Formgebung an der Akademie für angewandte Kunst. Später ging er an die Linzer Kunstschule und ließ sich dann als freischaffender Künstler in Salzburg nieder. Neben seiner Tätigkeit für europäische Messen betätigte er sich als Berater großer Unternehmen. Seine graphischen Arbeiten sind in internationalen Zeitschriften gewürdigt worden. Von elf Plakatentwürfen, die in Wien zu sehen waren, konnten sieben unter die "Besten des Monats" gereiht werden, zwei davon wurden zu den "Besten des Jahres" erklärt.

Georg Schmid wurde 1928 in Wien geboren, studierte an der Akademie für angewandte Kunst und ist seit 1951 als freier Maler, Graphiker und Bühnenbildner tätig. Seine Arbeiten wurden bereits

in verschiedenen Städten ausgestellt, mehrere Plakate in die Sammlung des Museum of Modern Art in New York und in andere Kollektionen übernommen. Georg Schmid hat sich durch die graphische Gestaltung von Repräsentationsausstellungen sowie durch Plakate für den Opernball, die Wiener Festwochen, die Albertina und andere Sammlungen bekannt gemacht. Ihm obliegt die graphische Gestaltung sämtlicher Publikationen des Museums des 20. Jahrhunderts in Wien. Von ihm stammen ferner viele Bühnenbilder des Volkstheaters und Gobelinentwürfe für die Triennale in Mailand.

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

26. Februar (RK) Für übermorgen, Freitag, den 28. Februar, um 9 Uhr, ist der Wiener Landtag zu einer Geschäftssitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht eine Vorlage des Gesetzes, mit der die Bauordnung für Wien geändert wird (Berichterstatter: Stadtrat Sigmund).

Im Anschluß an die Sitzung des Landtages tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Die Tagesordnung umfaßt 83 Punkte, darunter eine Reihe von Schulbauten und Wohnhausanlagen sowie die erste Subventionsliste 1964.

- - -

Personalmeldungen

=====

26. Februar (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat gestern der Wiener Stadtsenat die Obermagistratsräte Dkfm. Dr. Josef Leodolter und Dr. Franz Widmayer (beide Anstaltenamt) in die Dienstklasse VIII befördert. und ihnen den Titel Senatsrat verliehen. Ebenfalls den Titel Senatsrat erhielt Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Alfred Drennig (Wasserwerke). Amtsrat Karl Horinek (Wohnungswesen) wurde zum Oberamtsrat befördert und die Leiterin einer städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe Anna Schobacher wurde zum Direktor ernannt.

- - -

Bürgermeister Jonas im indonesischen Fernsehen
=====

26. Februar (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus dem Österreichischen Außenministerium erfährt, hielt Bürgermeister Jonas gestern in Djakarta eine mehrstündige Sitzung mit Stadtgouverneur Sumarno ab, in deren Verlauf Kommunalprobleme besprochen wurden. Zur gleichen Zeit besichtigte Stadtrat Maria Jacobi in Begleitung des Stadtrates für das Wohlfahrtswesen und hoher Beamter der Stadtverwaltung Djarkartas Einrichtungen der öffentlichen Fürsorge. Stadtrat Dr. Glück war in Begleitung des zuständigen Stadtrates für Gesundheitswesen auf einer Rundfahrt durch Gesundheitszentren, Spitäler, Kliniken und Ambulatorien.

Stadtgouverneur Sumarno wird heute seine Gäste nach Bandung, der Hauptstadt der Provinz West-Java begleiten, wo neben einer Kontaktnahme mit der dortigen Provinzial- und Stadtverwaltung auch eine Reihe von Besichtigungen kommunaler Einrichtungen und ein Meinungsaustausch über Probleme der Stadtverwaltung stattfinden werden. Am Donnerstag wird Bürgermeister Jonas im indonesischen Fernsehen sprechen. Am Freitag findet eine Pressekonferenz mit in- und ausländischen Journalisten statt.

- - -

Drei neue Wohnhausanlagen in Wien
=====

26. Februar (RK) Baustadtrat Heller berichtete gestern im Stadtsenat über die Errichtung von drei neuen städtischen Wohnhausanlagen. Über die Baubewilligungen referierte Stadtrat Bauer. Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte der Stadtsenat die Entwürfe und Kosten für die folgenden drei Wohnhausanlagen:

Per Albin Hansson-Siedlung "Nord": Die schon in den Jahren 1947 bis 1952 errichtete Per Albin Hansson-Siedlung im 10. Bezirk wird durch einen neuen Komplex bedeutend erweitert werden. Das Bauareal der neuen Siedlung, die insgesamt 454 Wohnungen umfassen soll, liegt nördlich der bestehenden Anlagen und westlich der Favoritenstraße. Der gesamte Komplex wird acht dreigeschossige Wohnblöcke, 168 zweigeschossige Reihenhäuser, einen Ladenbau und einen Kindergarten umfassen. Die Genehmigung des Stadtsenates bezieht sich vorerst auf den ersten Bauabschnitt, der die acht Wohnblöcke mit 286 Wohnungen in 39 Stiegenhäusern umfaßt. Der Baugrund dieses Abschnittes ist 40.120 Quadratmeter groß. Die Kosten betragen 55,850.000 Schilling.

Wohnhausanlage im 20. Bezirk, Jägerstraße - Adalbert Stifter-Straße: Hier werden auf einer Gesamtfläche von 18.000 Quadratmetern zwei achtgeschossige Wohnblöcke mit je fünf Stiegen und ein sechsgeschossiger Block mit vier Stiegen entstehen. Die drei Wohnblöcke werden insgesamt 311 Wohnungen aufnehmen. Alle Häuser sind unterkellert, in den Kellergeschossen werden sich außer den Parteienkellern acht Waschküchen und 15 Abstellräume für Kinderwagen und Fahrräder befinden. Die unverbaut bleibenden Flächen werden Garten- und Spielanlagen sowie Einstellplätze für 95 Pkws erhalten. Die gesamte Wohnhausanlage wird von einem eigenen Kesselhaus zentral beheizt werden. Die Pläne für das Projekt wurden von Dipl.-Ing. Rudolf Jarosch und der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Othmar Augustin, Dipl.-Ing. Maximilian Gosch, Johann Hohenegger, Dipl.-Ing. Heinz Scheide, Werner Schröfl und Dipl.-Ing. Norbert Ulreich ausgearbeitet. Die Genehmigung des Stadtsenates bezieht sich auf den ersten Bauteil. Die Kosten für die gesamte Anlage betragen 66,650.000 Schilling.

Wohnhausanlage im 23. Bezirk, Erlaaer Straße 6-10: Dieses Objekt wird aus drei Häusern mit 27 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen bestehen. Eine Paulücke Am Bach 3 wird durch die Errichtung eines Betriebsgebäudes mit einem Depot- und Garagentrakt geschlossen werden. Jedes der drei Häuser ist unterkellert, in den Kellergeschossen werden eine maschinell eingerichtete Waschküche, drei Kinderwagenabstellplätze und zwei Magazine untergebracht sein. Für 14 Pkw werden Einstellplätze gebaut werden. Auf den übrigen Grundstückflächen will man Gartenanlagen errichten. Die Pläne für den Bau stammen von Architekt Dipl.-Ing. Hilde Filas. Die Gesamtkosten betragen 9,530.000 Schilling.

Über alle drei Projekte wird der Wiener Gemeinderat am kommenden Freitag endgültig zu beschließen haben.

- - -

Wieder drei neue automatische Ampelanlagen
=====

26. Februar (RK) In der Sitzung des Stadtsenates berichtete Stadtrat Bauer gestern über die Errichtung neuer automatischer Verkehrslichtsignalanlagen an Kreuzungen im 4. und 17. Bezirk sowie bei einem Schutzweg im 12. Bezirk. Der Stadtsenat genehmigte den Bau dieser Anlagen.

Im einzelnen handelt es sich dabei um je eine automatische Ampelanlage auf der Kreuzung Wiedner Hauptstraße - Johann Strauß-Gasse im 4. Bezirk und auf der Kreuzung Wattgasse-Roggendorfgasse-Lidl-gasse im 17. Bezirk. Die Errichtung dieser Anlagen wird 235.000 Schilling beziehungsweise 200.000 Schilling kosten. Die Ampelanlage für den Fußgängerübergang Niederhofstraße-Grieshofgasse im 12. Bezirk wird ebenfalls automatisch funktionieren, jedoch von den Fußgängern mit Hilfe eines Druckknopfes gesteuert werden. Bisher gab es an dieser Stelle nur eine Gelb-Blinkanlage. Die druckknopfgesteuerte Ampelanlage wird 200.000 Schilling kosten.

- - -

Bisher 900 Millionen zinsfreie Darlehen für Wohnhäuser
=====

26. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik neuerlich 70 Millionen Schilling für jene Aktion der Gemeinde Wien, durch die zinsfreie Darlehen zur Instandhaltung von Mietwohnhäusern und für die Herstellung von Kanalanschlüssen gegeben werden. Seit der Beschlußfassung des Wiener Gemeinderates im Juli 1954 wurden damit nicht weniger als 900 Millionen Schilling für solche zinsfreie Darlehen genehmigt. Die Aktion hilft in beträchtlichem Maß den wertvollen Althausbestand zu erhalten. Da die Darlehen zinsfrei gewährt werden, wirkt sich dies auch auf die Mietzinse günstig aus.

- - -

Erste Subventionsliste 1964:

6,7 Millionen für 20 Vereinigungen
 =====

26. Februar (RK) Die erste Subventionsliste 1964 wurde gestern auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik vom Wiener Stadtsenat genehmigt. Es handelt sich dabei um insgesamt 6,777.300 Schilling, die auf 20 Vereinigungen aufgeteilt werden.

Im einzelnen erhalten: das Institut für Sozialpolitik und Sozialreform 3.000 Schilling, das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung 257.300 Schilling, die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit 50.000 Schilling, der Österreichische Zivilinvalidenverband, Landesgruppe Wien 6.000 Schilling, der Verein Jugend am Werk 1,650.000 Schilling, das Wiener Institut für Standortberatung 500.000 Schilling, das Wiener Jugendhilfswerk 1,000.000 Schilling, die Aktion "Künstler helfen Künstlern" 125.000 Schilling, das Österreichische Komitee für Sozialarbeit 30.000 Schilling, die Österreichische Tuberkulosegesellschaft 10.000 Schilling, das St. Anna-Kinderspital 1,776.000 Schilling, der Wiener Tierschutzverein 100.000 Schilling, der Verein "Schülerheime" 650.000 Schilling, der Verband der christlichen Hausgehilfinnen 5.000 Schilling, das Histologisch-Embryologische Institut der Universität Wien 10.000 Schilling, das Österreichische Institut für Raumplanung 50.000 Schilling, der Verein für Soziale Wohnkultur in Arbeitsgemeinschaft mit der "Sozialbau" und der "Projektbau" 500.000 Schilling, das Institut für Staats- und Verwaltungsrecht 20.000 Schilling, die Österreichisch-Holländische Gesellschaft 10.000 Schilling und der Verein "Landmaschinenhilfe Wien" 25.000 Schilling.

Subventionen für Jugendorganisationen und Parteien

Ferner genehmigte der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik Subventionen in der Höhe von 1,6 Millionen, die an die Wiener Landesverbände der Mitgliedsorganisationen des österreichischen Bundesjugendringes vergeben werden sowie an den Wiener KZ-Verband, an die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, an den Bund sozialistischer Freiheitskämpfer, an die Wiener Jugendfreunde und an die Arbeitsgemeinschaft "Junge Generation".

Diese Subvention, wie auch die folgenden, werden von nun an bis auf weiteres alljährlich gewährt.

./.

2,052.890 Schilling werden für die Schulung von Funktionären und Mandataren der vier im Wiener Gemeinderat vertretenen politischen Parteien als Subventionen gegeben. Diese Subventionen wurden im Vorjahr zum erstenmal gewährt, und zwar nach dem Schlüssel: zwei Schilling pro Wählerstimme der betreffenden Partei.

- - -

Musikinstrumente für Skoplje

§=====

26. Februar (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik 300.000 Schilling, mit denen Musikinstrumente für ein komplettes Orchester angeschafft werden sollen. Diese Musikinstrumente wird die jugoslawische Erdbebenstadt Skoplje als Spende der Stadt Wien erhalten.

Bekanntlich hat sich die Wiener Stadtverwaltung unmittelbar nach der Erdbebenkatastrophe im Juli 1963 bereiterklärt, Kinder aus Skoplje einige Wochen in Wien aufzunehmen. Da jedoch die Kinder nicht ausreisen durften, konnte die Hilfsaktion nicht durchgeführt werden. Nun hat der Bürgermeister von Skoplje, der vor kurzem in Wien weilte, gebeten, anstelle der ursprünglich vorgesehenen Einladung für die Kinder, der Stadtverwaltung von Skoplje eine Unterstützung in der Form zukommen zu lassen, daß die Musikstadt Wien die Musikinstrumente für ein Orchester zur Verfügung stellt. Da das seinerzeitige Hilfsangebot der Stadt Wien nach wie vor aufrecht war, hat man sich entschlossen, diese etwas ungewöhnliche Subvention zu genehmigen.

- - -

90. Geburtstag von Johannes Ude
=====

26. Februar (RK) Am 28. Februar vollendet der katholische Theologe und Sozialpolitiker Prof. Dr. Johannes Ude das 90. Lebensjahr.

In St. Kanzian, Kärnten, geboren, studierte er an der Grazer Universität und erwarb ein dreifaches Doktorat. 1900 wurde er zum Priester geweiht. In den Jahren 1904 bis 1938 war er Professor der Theologischen Fakultät der Universität Graz. Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten, deren Vielfalt erstaunlich ist, hat sich Ude gemäß seiner Auffassung vom Tatchristentum schon frühzeitig mit großer Energie in Wort und Schrift für sozialpolitische Forderungen eingesetzt. Er bekämpfte vor allem die Prostitution und den Alkoholismus. 1917 gründete er den Verein "Österreichs Völkerwacht", der bald mehr als 40.000 Mitglieder zählte und gegen die öffentliche Unsittlichkeit gerichtet war. An den Nationalratswahlen 1927 beteiligte er sich als Führer einer neuen Bewegung des Ude-Verbandes (Bund gegen Korruption), wurde aber zeitweise durch ein Redeverbot an der Propaganda verhindert und mußte seine Kandidatur zurückziehen. In der Folge entwickelte er sein soziales Programm weiter. Sein Wirtschaftsprogramm ist in den Büchern "Der ideale Staatsbürger und seine Wirtschaftsethik" und "Die Lösung der sozialen Frage durch Christus" enthalten. In seiner "Soziologie" bekennt sich Ude als Gegner der Todesstrafe und jeglichen Krieges sowie der allgemeinen Wehrpflicht. 1938 trat er gegen die Judenverfolgung auf und mußte Graz verlassen. Seit 1945 lebt er in Grundlsee und ist trotz seines hohen Alters noch immer schriftstellerisch tätig. 1948 erschien sein großes Werk "Du sollst nicht töten". 1957 nahm er in der Flugschrift "Todesstrafe, ja oder nein?" gegen deren Wiedereinführung Stellung. Die Schrift "Naturrecht, Christentum und Politik" enthält sein politisches Credo. Dem Tierschutz, für den er gleichfalls sein Leben lang eintrat, ist die Veröffentlichung "Das Tier als Teil der Schöpfung" gewidmet.

Vizebürgermeister Mandl hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt.

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 27. Februar 1964

Blatt 414

Geehrte Redaktion!

=====

Die Müllverbrennungsanlage der Stadt Wien am Flötzersteig hat Probetrieb und Anlaufzeit beendet und nun mit allen ihren Einrichtungen den Vollbetrieb aufgenommen.

Aus diesem Anlaß findet am Freitag, dem 6. März, eine Presseführung statt. Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Koci werden die Pressevertreter durch die Anlage führen.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Presseführung zu entsenden.

Treffpunkt: Freitag, 6. März, 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

Wenn Sie an dieser Presseführung teilnehmen wollen, dann teilen Sie uns das bitte bis spätestens Mittwoch, den 4. März, schriftlich oder über Telefon 45-16-31, Klappe 2236, mit.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 2. bis 8. März

27. Februar (RK)

Montag, 2. März:

- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung Hans Kneihns und Gergely Szücs, Cello (Bach, Chatchaturian, Kodály)
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Konzertes im Beethoven-Zyklus der GdM; Tonkünstlerorchester, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Coriolan-Ouverture, Violinkonzert, 5. Symphonie)

Dienstag, 3. März:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IV A (Voraufführung des 3. Konzertes im Beethoven-Zyklus der GdM); Tonkünstlerorchester, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Coriolan-Ouverture, Violinkonzert, 5. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Elizabeth Marshall Schumann: Sonate g-moll; Debussy: Etudenband 11; Mozart: Sonate B-dur; Vladello: Sonata 1962)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 7. Konzert im Zyklus II; Trio di Trieste (Rameau: 3 Stücke aus "Clavecin en Concert"; Ravel: Klaviertrio a-moll; Schubert: Klaviertrio B-dur)

Mittwoch, 4. März:

- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Violinklasse Eduard Melkus (Brahms)
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Zimmer 101; Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Josef Mertin "Tempobestimmung auf Grund historischer Notation"
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IV B (Voraufführung des 3. Konzertes im Beethoven-Zyklus der GdM); Tonkünstlerorchester, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Coriolan-Ouverture, Violinkonzert, 5. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Bratschenabend Karl Stumpf, am Flügel Frank Maus (Britten, Milhaud, Siegl, Honegger, Antjufjew)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Klavierabend Hans Graf (Brahms: Zwei Rhapsodien op. 79 und Sonate C-dur op. 1; Ravel: "Miroirs"; Prokofieff: Sonate Nr. 7 op. 83)

Donnerstag, 5. März:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Beethoven-Zyklus; Tonkünstlerorchester, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent Heinz Wallberg (Beethoven: Coriolan-Ouverture; Violinkonzert D-dur op. 61; 5. Symphonie c-moll op. 67)

20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Liederabend Otto Lagler, am Flügel Susanne Dressler (Schubert: "Die Winterreise")

Freitag, 6. März:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: Sonderkonzert im Zyklus VI; Tonkünstlerorchester, Hans Kann (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Brahms: Haydn-Variationen; R. Strauss: Burleske; Tschaiikowsky: 5. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Fritz Wunderlich, am Flügel Hubert Giese (Schubert: 3 Gesänge des Harfners; Zyklus "Die schöne Müllerin"); nachgeholt vom 23. Februar 1964
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus VI; Liederabend Irmgard Seefried, am Flügel Dr. Erik Werba (Volkslieder von Mahler, Brahms, Bartók, Mendelssohn, Kienzl, R. Strauss)
- 19.30 Uhr, Schubertsaal (KH): Klavierabend Yanda Rondez (Bach: Chromatische Fantasie und Fuge d-moll; Mozart: Sonate B-dur KV 333; Bartók: Rumänische Volkstänze; Brahms: Sonate f-moll op. 5)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek (Wolf, Brahms, R. Strauss, Ravel)

Samstag, 7. März:

- 15.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven: 4. Symphonie B-dur op. 60, 7. Symphonie A-dur op. 92)
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung Erhard Litschauer (Viola) und Vortragsabend der Klasse Edith Steinbauer (Chr. Bach, Vitali, Hindemith, Siegl, F. Kern)
- 19.00 Uhr, Mozartsaal (KH): Bachgemeinde Wien: J.S. Bach, "Johannes-Passion"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Lucille Rupp, Gerda Marcus, Margarita Seidlhofer, Elmar Gipperich, Heinrich Schneider, Albert Antalffy und Adolf Tomaschek (Gesang), Dr. Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Erich Heidsieck (Händel: Suite d-moll Nr. 10; Beethoven: Sonate c-moll op. 111; Fauré: Nocturne Nr. 12 und 13; Debussy: 5 Preludes; Roussel: Sonatine)
- 19.30 Uhr, Kammersaal (MV): Liederabend Heinz Humsberger, am Flügel Roman Ortner (Schumann, Mikula, Schubert, Wolf, R. Strauss)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: 3. Österreichisches Amateur-Jazz-Festival

Sonntag, 8. März:

- 11.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Philharmoniker: Wiederholung des Nicolai-Konzertes, Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven: 4. Symphonie und 7. Symphonie)
- 15.30 Uhr, Schubertsaal (KH): Kompositionskonzert Richard Maux; Margareta Sjöstedt (Alt), Gertrud Lindner (Rezitation), Luise Dreyer-Zeidler (Harfe), Kurt Equiluz (Tenor), Dr. Hans Zwölfer (Cello), am Flügel Richard Maux (Lieder und Melodramen)
- 16.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Konzert des Gregov-Südlang-Quartetts
- 16.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 11. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Ingeborg Mayerhofer-Langner (Klavier), Dirigent Christoph von Dohnanyi (Mendelssohn: Hebriden-Ouverture; Chopin: Klavierkonzert e-moll; Schumann: 4. Symphonie)
- 16.00 Uhr, Gr.K.H.Saal: 3. Österreichisches Amateur-Jazz-Festival
- 19.00 Uhr, Mozartsaal: Bachgemeinde Wien: J.S. Bach, "Johannes-Passion" (Wiederholung vom 7. März 1964)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus X A; Kammerorchester der Wiener Symphoniker, Dirigent Erich Rath (Haydn: Symphonie A-dur Nr. 28; Dvořák: Serenade für Streicher; Mozart: Divertimento D-dur KV 136; Schubert: 5. Symphonie)
- 20.00 Uhr, Gr.K.H.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Jazz-Zyklus; Festkonzert des 3. Österreichischen Amateur-Jazz-Festivals (Bands aus USA, Berlin, Zürich, Wien)

- - -

Eröffnung der "Graphik aus Slowenien"

=====

27. Februar (PK) Die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Austauschexposition "Graphik aus Slowenien", die einen Gegenbesuch jugoslawischer Künstler für die seinerzeitige Wiener Ausstellung in Laibach darstellt, wird Dienstag, den 3. März, um 17 Uhr, im ersten Stock des Wiener Künstlerhauses eröffnet werden.

Geehrte Redaktion!

Montag, den 2. März, findet um 17 Uhr im Künstlerhaus ein Presseempfang statt, bei dem die Werke aus Slowenien besichtigt werden können.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dem Presseempfang Bericht-erstatte und Photoreporter zu entsenden.

- - -

Die Wiener Bevölkerung im Jänner 1964
=====

27. Februar (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für Jänner 667 Eheschließungen, 1.677 Lebendgeborene und 2.409 Sterbefälle aus. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 45 über und die der Geborenen um 20 unter den vorjährigen Jännerzahlen. Die Zahl der Sterbefälle überstieg die vorjährige Vergleichszahl um 30.

Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Jänner 8.012 Personen nach Wien zugewandert, 6.207 Personen haben Wien verlassen.

- - -

Hans Kautsky zum Gedenken
=====

27. Februar (RK) Auf den 29. Februar fällt der 100. Geburtstag des Theatermalers Prof. Hans Kautsky.

Er wurde in Wien geboren und ergriff, der Familientradition folgend, einen Beruf, der ihm viele Erfolge brachte. Sein Vater hatte ein eigenes Dekorations-Atelier gegründet, das nach dessen Tod von Hans Kautsky und seinem Bruder weiter betrieben wurde. Die dort hergestellten Bühnenbilder gingen an zahlreiche Theater in Europa und Amerika. In seiner Heimatstadt wurde er auch durch seine "Dioramen" bekannt, die damals sehr modern waren. 1908 übersiedelte Kautsky nach Berlin und übernahm das Atelier der Hoftheater. Berühmte Bühnenbilder von ihm sind unter anderen "Wilhelm Tell", "Götz von Berlichingen", "Braut von Messina", "Ring des Nibelungen", "Zauberflöte", "Rosenkavalier". 1928 kehrte Kautsky nach Wien zurück und führte gemeinsam mit Franz Schalk die Neuorganisation der Staatsoper durch. In seinen letzten Lebensjahren malte er nicht mehr und machte der Jugend Platz. Er war aber bei allen Opernproben anwesend und blieb bis zu seinem am 30. Mai 1937 erfolgten Tod ein treuer Berater der Wiener Staatsoper.

- - -

Rindernachmarkt vom 27. Februar
=====

27. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 3 Ochsen, 1 Stier, Summe 4. Neuzufuhren Inland: 15 Stiere, 11 Kühe, Summe 26. Neuzufuhren Polen: 8 Stiere. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 24 Stiere, 11 Kühe, Summe 38. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig; Inlandrinder wurden zu Hauptmarktpreisen verkauft. Polnische Stiere notierten 13.20 (13.50) S.

- - -

Schweinenachmarkt vom 27. Februar
=====

27. Februar (RK) Neuzufuhren Inland: 66, Rumänien 400, Gesamtauftrieb: 466. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Inländische Schweine wurden zu Hauptmarktpreisen verkauft. Rumänische Schweine notierten 13.60 bis 13.70 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 27. Februar
=====

27. Februar (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 34 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 8 S.

- - -

Österreichs Feuerwehren schenken Skoplje ein Löschfahrzeug
=====

27. Februar (RK) Der Jugoslawische Feuerwehrverband ist an den Österreichischen Bundes-Feuerwehrverband mit der Bitte herantreten, sich an einer internationalen Spendenaktion für die Feuerwehr der Stadt Skoplje zu beteiligen, die durch die Erdbebenkatastrophe ihre technischen Mittel eingebüßt hat. Nun hat das Präsidium des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes beschlossen, der Feuerwehr von Skoplje ein komplett ausgerüstetes Löschfahrzeug als österreichische Spende zur Verfügung zu stellen. Das leichte Löschfahrzeug ist mit einer Tragkraftspritze ausgestattet und entspricht allen Anforderungen, die an ein modernes Feuerwehrfahrzeug gestellt werden. Die Kosten wurden durch Spendenanteile der Landes-Feuerwehrverbände und Städte mit Berufsfeuerwehren aufgebracht. Auch die Stadt Wien ist mit einem namhaften Betrag beteiligt.

Samstag, den 29. Februar, um 9 Uhr, wird Polizeipräsident Holaubek, der auch Präsident des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes ist, in Anwesenheit des stellvertretenden Branddirektors der Stadt Wien, Oberbrandrat Dipl.-Ing. Ströbl, vor der Wiener Feuerwehrzentrale Am Hof, das Fahrzeug dem Landes-Feuerwehrkommandanten von Niederösterreich, Dipl.-Ing. Heger, übergeben. Unmittelbar darauf wird Dipl.-Ing. Heger an der Spitze einer Feuerwehrdelegation die Fahrt nach Jugoslawien antreten und das Löschfahrzeug nach Skoplje bringen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. Februar 1964

Blatt 421

Sitzung des Wiener Landtages

=====

28. Februar (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zu einer Geschäfts-sitzung zusammen.

Die ÖVP hatte einen Antrag betreffend "Einführung von Volksbegehren und Volksabstimmungen in Wien" eingebracht. Ferner lag von der ÖVP eine dringliche Anfrage an den Landeshauptmann vor, betreffend "das wiederholte Nichteinhalten einer Bestimmung der Verfassung der Stadt Wien". Darüber wurde der Antrag auf Verlesung gestellt sowie auf eine mündliche Begründung der Anfrage und eine Debatte darüber. Der Vorsitzende teilte mit, daß dieser Antrag vor Schluß der Landtagssitzung behandelt werden wird.

Nachruf auf Abgeordneten Wohlmuth

Präsident Marek hielt hierauf einen Nachruf auf den vor kurzem verstorbenen Abgeordneten Rudolf Wohlmuth (ÖVP), der von den Mitgliedern des Landtages stehend angehört wurde.

Änderung der Wiener Bauordnung

Über den ersten und einzigen Punkt der Tagesordnung, die Vorlage eines Gesetzes, mit dem die Bauordnung für Wien abgeändert wird, referierte Stadtrat Sigmund (SPÖ). Wie er feststellte, soll mit dieser Änderung die Vermengung von Arbeitsstätten und Wohnungen im sogenannten "gemischten Baugebiet" verhindert werden. Zur Verwirklichung des städtebaulichen Grundkonzepts soll daher im gemischten Baugebiet die Möglichkeit geschaffen werden, durch Festsetzung des neuen Widmungsbegriffs

./.

"Betriebsbaugebiet" Baublöcke ausschließlich für die Schaffung von Gewerbebetrieben vorzusehen. Dort dürfen nur solche Wohnungen gebaut werden, die ausschließlich dem Bedarf der jeweiligen Betriebsleitung und der Betriebsaufsicht dienen. Gleichzeitig sollen innerhalb von Geschäftsvierteln Gast- und Schankbetriebe sowie Versammlungsstätten zugelassen werden. Die geltenden Bestimmungen des Wiener Garagengesetzes werden durch diese Novellierung nicht berührt.

Abg. Hausner (KLS) begrüßt die Vorlage, da sich das gemischte Baugebiet für die Bewohner dieser Gebiete sehr nachteilig ausgewirkt hat. Sie entspricht einer Forderung des städtebaulichen Grundkonzepts. Jetzt wird es darauf ankommen, das auch zu verwirklichen. In den Erläuterungen wird erwähnt, daß es noch zwei bis drei Jahre dauern wird, bis eine neue Bauordnung fertiggestellt werden kann. Man läßt sich also Zeit, obwohl es sich erwiesen hat, daß die Bauordnung von 1930 in vieler Hinsicht den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Gerade in einer Zeit, wo die Gemeinde nicht mehr allein als Bauherr fungiert, ist eine neue Bauordnung dringend notwendig. Bei vielen ist die Triebfeder ja nicht nur, den Wohnungsbedarf zu befriedigen, sondern der Wunsch, dabei auch viel zu verdienen. Das Streben nach Gewinn führt zum Streben nach maximaler Ausnützung der Grundstücke. Anstelle möglichst geeigneter Wohnungen werden möglichst viele Wohnungen errichtet. Den Nachteil haben die Bewohner. Es ist daher unverständlich, daß die Erstellung der Bauordnung für Wien so lange hinausgezögert wird. Wir stimmen dem Gesetzesantrag zu, möchten aber doch, daß die Erstellung der Bauordnung wesentlich beschleunigt wird.

Abg. DDr. Prutscher (ÖVP) begrüßt diese Vorlage als Fortschritt. Mit dieser Vorlage treten wir vom Altertum in die Neuzeit. Das heißt aber nicht, daß alles erledigt ist und nichts mehr zu tun bleibt. Gerade in diesem Zusammenhang ist noch eine Reihe von technischen Aufgaben zu lösen. Wir haben darauf zu achten, daß die Menschen nicht durch Lärm und schlechte Luft belastigt werden, wir haben aber auch die Notwendigkeiten der Wirtschaft zu berücksichtigen. Es geht ja nicht allein darum, daß man die Vorschriften aufstellt, sondern man muß den Betrieben, die soziale Vorschriften zu erfüllen, Steuern zu zahlen und für Aufträge zu sorgen haben, zeigen, welche Wege zu gehen sein werden.

Die Vorlage ist ein Beispiel dafür, daß wir eine Planung in Freiheit durchführen können. Darum geben wir diesem Gesetz gerne unsere Zustimmung. (Beifall bei der ÖVP).

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf einstimmig zum Beschluß erhoben.

Eine dringliche Anfrage

Hierauf wird eine Dringliche Anfrage der ÖVP behandelt. Darin wird mit Bedauern festgestellt, daß wiederholt die Bestimmungen der Wiener Verfassung, wonach über im Landtag eingebrachte Anträge binnen Monatsfrist der zuständige Amtsführende Stadtrat dem zuständigen Ausschuß zu berichten hat, nicht eingehalten wurde. Es wird die Frage aufgeworfen, ob der Landeshauptmann erklären kann, weshalb die Bestimmung wiederholt nicht eingehalten wurde, und ob er bereit ist, in Hinkunft dafür Sorge zu tragen, daß über im Landtag eingebrachte Anträge binnen Monatsfrist vom Stadtrat im Ausschuß berichtet wird.

In Begründung der Anfrage zitiert Abg. Dr. Habl (ÖVP) eine Reihe von Anträgen, über die nicht innerhalb der festgesetzten Frist berichtet wurde, und erklärt, daß die dringliche Behandlung der Anfrage verlangt wurde, weil Wahlen bevorstehen und lange vor der Wahlzeit viel ruhiger und sachlicher über die verschiedenen aufgeworfenen Probleme gesprochen werden kann. Die Antragsteller wenden sich deshalb an den Landeshauptmann, weil er auch unser Landeshauptmann ist, zu dem auch wir das Vertrauen haben, daß er einem Übelstand abhilft. (Beifall bei der ÖVP.) In Vertretung des abwesenden Landeshauptmannes erklärt Landeshauptmann-Stellvertreter Vizebürgermeister Slavik, (SPÖ) er hätte es für zweckmäßiger gehalten, bei der ersten Nichteinhaltung der entsprechenden Bestimmung sofort den Landeshauptmann damit zu beschäftigen. Die Frage, ob der Landeshauptmann bereit ist, in Hinkunft dafür Sorge zu tragen, daß über eingebrachte Anträge binnen Monatsfrist berichtet wird, erübrigt sich, denn der Landeshauptmann ist schon auf Grund der Verfassung verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Verfassung auch eingehalten werden. Diese Erklärung bin ich gerne bereit, abzugeben.

Präsident Marek erklärt, daß mit der soeben erfolgten Beantwortung die Anfrage erledigt ist.

Damit ist auch die Tagesordnung der Landtagssitzung erledigt. Der Vorsitzende schließt die Sitzung.

Sitzung des Wiener Gemeinderates
=====

28. Februar (RK) Im Anschluß an die Landtagssitzung trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Gemeinderat Marek (SPÖ) zu einer Sitzung zusammen. Es lag eine Anfrage der KLS und drei Anfragen der FPÖ vor. Eine dringliche Anfrage der (ÖVP) für die die Verlesung und Besprechung verlangt wurde, forderte Aufklärung darüber, ob oder inwieweit der Fernsehbericht über den städtischen Schlachthof St. Marx den Tatsachen entspricht. Eine dringliche Anfrage der Gemeinderäte Lauscher und Genossen (KLS) betraf eine Kreditaufnahme für junge Wiener Ehepaare. Beide Anfragen werden vor Schluß der Sitzung behandelt werden.

Ferner werden eingebracht: eine Antrag der SPÖ, betreffend "Maßnahmen zur Erhaltung des Bisamberges als Erholungsgebiet für die Wiener Bevölkerung"; zwei Anträge der KLS, betreffen den "Kagraner Friedhof" und die "Instandsetzung der Plankenmaisstraße im 22. Bezirk"; zwei Anträge der FPÖ betreffend "die Einstellung der Müllschüttung in der Löwygrube in Wien 10" und die "Wasserentnahme von Hydranten zur Durchführung der vorgeschriebenen Winterspritzung für Obstgehölze". Ein Antrag der ÖVP betrifft ein "ausreichendes Aufsichts- und Kontrollrecht durch die Gemeinderäte über Wirtschaftsunternehmungen, die im Besitz der Gemeinde Wien sind, bzw. über jene, an denen die Gemeinde Wien beteiligt ist." Alle Anträge wurden zur weiteren Behandlung den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zugewiesen.

Ein neuer Gemeinderat

Durch den Tod von GR. Wohlmuth (ÖVP) ist die Stelle eines Gemeinderatsmitgliedes im 9. Wiener Gemeindebezirk freigeworden. Als nächster Ersatzmann wurde für diese Stelle Romann Köchl der sein Mandat als Bezirksvorsteher zurückgelegt hat, als Gemeinderat vorgeschlagen und angelobt.

Durch die Zurücklegung der Funktion des Mitgliedes des Aufsichtsrates der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt durch Stadtrat Bock und den Tod von GR. Wohlmuth wurden einige weitere Wahlen notwendig.

Als Mitglied des Aufsichtsrates der Städtischen Versicherung wurde GR. Pfoch (SPÖ) vorgeschlagen und mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP gewählt. Als Mitglied des Gemeinderatsausschusses I (Personal)

und der Gemeinderätlichen Personalkommission wurde GR. Köchler (ÖVP), als Mitglied des Gemeinderatsausschusses IX (Wohnungen) GR. Kowarsch (ÖVP) und als Mitglied des Vorstandes der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien GR. Josef Bauer (ÖVP) mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP gewählt.

Zusätzliche Gemeindeaufgaben

Vizebürgermeister Slavik (SPÖ) referierte sodann über den "Ersten periodischen Bericht aus 1964", der Überschreitungen für das Jahr 1963 mit insgesamt 229,814.900 Schilling umfaßt. Der Referent hob einige wichtige Posten besonders hervor. Eine Überschreitung von 15 Millionen Schilling wurde durch die Übernahme einer Kapitalerhöhung der Wiener Stadthalle-Stadion-Betriebs- und Produktions-Ges.m.b.H. durch die Stadt Wien und die Beteiligung der Stadt Wien an der Gewista Werbegesellschaft mbH. notwendig. 20 Millionen Schilling entfallen auf die Gewährung zinsfreier Darlehen zur Instandhaltung von Wohnhäusern und Herstellung von Kanalschlüssen und 48,660.000 Schilling auf Gewährung von Darlehen der Hoheitsverwaltung an die Wiener Stadtwerke ~~-Verkehrsbetriebe~~ zur Bestreitung des erhöhten Personalaufwandes sowie Vorauszahlung für die Anschaffung von Gelenktriebwagen. Eine Überschreitung von 1,5 Millionen Schilling wurde durch die Gewährung einer Subvention an die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und eine von zwei Millionen Schilling durch erhöhte Kosten für die Unterbringung von Wiener Kindern außerhalb Wiens sowie Erhöhung der Kostenzuschüsse an Organisationen der freien Wohlfahrtspflege verursacht. Die Erhöhung der Fürsorgerichtsätze und Gewährung von zwei außerordentlichen Beheizungszuschlägen machte eine Überschreitung von 2,990.000 Schilling notwendig und Mehrausgaben bei der Nachschaffung und Reparatur von Möbeln und Einrichtungsgegenständen, Kleidung, Wäsche etc. erforderten zusätzlich 1,050.000 Schilling. Durch die Erhöhung der Hilflosenzuschüsse an Pfleglinge entstand eine Überschreitung von 1,8 Millionen und durch weitere Mehrausgaben für Inventargegenstände des Allgemeinen Krankenhauses 2,4 Millionen .

Für die Anschaffung von Buchungsautomaten für die Pflegegebührenstelle im Krankenhaus Lainz und im Wilhelminenspital waren 1,060.000 Schilling notwendig, für Arzneien und Verbandstoffe 4,2 Millionen, für erhöhte Inanspruchnahme der Ambulanzen 2,1 Millionen, die Erhöhung der Baurate zur Sanierung des alten Teiles des Allgemeinen Krankenhauses drei Millionen, die Errichtung des Bürogebäudes und des Lagerplatzes für die Städtische Beleuchtung weitere zwei Millionen. Die Behebung der infolge des strengen Winters in den Straßen Wiens entstandenen Frostschäden verursacht eine Überschreitung von 45 Millionen. Der Ankauf des Motorschiffes "Erdberg" verursachte 2,2 Millionen Mehrkosten. Für die Instandsetzung und Erneuerung von Leitungen im Zusammenhang mit Straßen- und Brückenbauten ist eine Überschreitung von vier Millionen, und für den Donaupark sind 21 Millionen Schilling in der Liste enthalten. Die Mehrausgaben für die Schneeräumung durch die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe verursachen eine Überschreitung von 2,636.000 Schilling und die Anschaffung von Müll-Großraumbehältern und automatischen Hebe- und Kippvorrichtungen 1,085.000 Schilling, für den Ankauf von Müllgefäßen und Mülleimern waren 1,5 Millionen und für die Verstärkung der elektrischen Versorgungsleitungen vier Millionen Schilling erforderlich. Zehn Millionen Schilling waren infolge Erhöhung der Hausbesorgerentgelte notwendig, und 8,4 Millionen durch die Übertragung einer Liegenschaft in Perchtoldsdorf aus dem Sondervermögen der Wiener Stadtwerke-Gaswerke in das freie Eigentum der Stadt Wien.

Alle diese Überschreitungen beruhen auf Gemeinderatsbeschlüssen. Die Summe der Überschreitungen der bisherigen periodischen Berichte betrug 447,872.900 Schilling, die des vorliegenden periodischen Berichtes 229,814.900 Schilling. Die Bedeckung dieser 229,8 Millionen erfolgt aus Mehreinnahmen, Minderausgaben aus nicht veranschlagten Einnahmen und aus der Allgemeinen Rücklage.

GR. Prof. Eleonora Hiltl (ÖVP) bemängelte zunächst mehrere Unklarheiten, die durch Zusammenziehung verschiedener Punkte in einzelnen Posten entstehen könnten. Es sei beispielsweise unklar, wieviel der Theodor Körner-Stiftungsfonds und wieviel die Wiener Volksbildung an Subventionen bekommen haben.

Im weiteren nahm GR. Hiltl ausführlich zu der Übernahme einer Kapitalserhöhung der Wiener Stadthalle-Stadion-Betriebs- und Produktionsges.mBH durch die Stadt Wien Stellung. Sie stellte fest, daß das Kapital dieser Gesellschaft in der Vergangenheit immer wieder aufgestockt wurde, das heißt, daß schon bisher große Beträge zur Produktion von Filmen in die Gesellschaft hineingesteckt wurden. Diese Filmproduktion aber sei eine äußerst problematische Angelegenheit. Es sei nämlich mehr als fraglich, ob durch die von der Stadthallen-Gesellschaft produzierten Filme Österreich ein Dienst erwiesen wird.

Die Jahresproduktion 1962/63 dieser Gesellschaft beinhalte Titel wie: "Unsere tollen Nichten", "Die schwarze Kobra", "Die tollen Tanten in der Südsee", "Im singenden Rössel am Königssee" usw. Auch im Rahmen der Filmkommission, der sie selbst angehört, sei es keineswegs ein Vergnügen, sich solchen Quatsch ansehen zu müssen. GR. Hiltl zitierte mehrere scharfe Kritiken der "Arbeiter-Zeitung" über diese Filme. In einer dieser Kritiken hieß es zum Beispiel: "Wir präsentieren voll Stolz den größten Blödsinn des Jahres." Sowohl inhaltlich als auch regiemäßig seien diese Filme Katastrophen und das alles gehe als österreichische Filmproduktion ins Ausland. Mit Millionengeldern der Gemeinde aber werde das Kapital der Produktionsgesellschaft aufgestockt, die diese Machwerke erzeugt.

Die Begründung, man erwarte sich von diesen Filmen finanzielle Erfolge, weil man - Ironie des Schicksals - mit Blödsinn gute Geschäfte machen könne, dürfte jedoch auch nicht stimmen. So scheine zum Beispiel in einer Aufstellung der sogenannten "Spitzenreiter", also jener Filme, die finanziell am erfolgreichsten waren, lediglich ein einziger Film der **Stadthalle** Produktion auf, nämlich die "Tollen Nichten" - dieser jedoch erst an 19. Stelle unter insgesamt 22 Filmen.

Da ihre Fraktion, so betonte GR. Hiltl, auch schon in den Ausschüssen der Kapitalaufstockung der Stadthalle-Filmproduktions-Gesellschaft nicht zugestimmt habe, werde sie es jetzt auch nicht tun. Die Rednerin stellte daher den Antrag auf getrennte Abetimmung.

Vizebürgermeister Slavik erinnerte in seinem Schlußwort daran, daß der Gemeinderat alle Anträge, die zu den Überschreitungen geführt haben, bereits früher beschlossen hat.

Die Aufstockung bei der Stadthalle-Gesellschaft ist nicht ausschließlich aus dem Grund erfolgt, weil dort eine Filmproduktion eröffnet wurde, sondern die Wiener Stadthalle hat nun auch das Wiener Stadion, das Stadionbad und die Internationale Gartenausstellung organisatorisch zu betreuen. (GR. Mühlhauser, ÖVP, Die letzten zehn Millionen waren nur für den Film!) Mit dieser Kapitalaufstockung muß die Stadthalle alle ihr wachsenden Aufgaben erfüllen. Für die Aufnahme der Filmproduktion bei der Wiener Stadthalle-Gesellschaft waren vor allem wirtschaftliche Erwägungen maßgebend. Der Wiener Stadtverwaltung wäre es viel lieber, wenn sich die Republik Österreich um die Filmproduktion kümmern würde. In allen anderen Staaten wird der Film aus wirtschaftlichen Gründen gefördert, bei uns in Österreich geschieht leider von Seiten des Bundes nichts. Wir haben aber in Wien unsere Ateliers, die Techniker, Künstler, Regisseure und Schauspieler. Leider sind heute 90 Prozent der in Österreich und in Wien vorgeführten Filme ausländische Streifen. Dafür zahlen die Österreicher brav Eintrittsgeld, das zum großen Teil ins Ausland geht. Wir dürfen die Filmproduktion in Österreich nicht zugrunde gehen lassen, und wir sollen auch auf diesem Gebiet versuchen, die Handels- und Zahlungsbilanz zu verbessern. Leider hat Willy Forst ein Angebot der Stadthalle, die das Risiko für ein großes Filmprojekt auf sich nehmen wollte, abgelehnt; er arbeitet nicht mehr im Film, weil er verärgert und vergrämt ist. Wir können den Künstlern, betonte der Vizebürgermeister, nicht Ideen geben, das müssen die Künstler allein schaffen. Wir würden uns freuen, wenn es Künstlern und Regisseuren gelingen würde, mit dem zur Verfügung gestellten Geld Filme zu produzieren, auf die wir in Österreich stolz sein könnten.

Bei der Abstimmung wurde: die Kapitalerhöhung bei der Stadthalle-Gesellschaft mit den Stimmen der Sozialisten, alle anderen Überschreitungen einstimmig zur Kenntnis genommen.

900 Millionen zur Erhaltung der Althäuser

Vizebürgermeister Slavik (SPÖ) referierte sodann über die Erhöhung des Betrages für die Gewährung zinsfreier Darlehen zur Instandhaltung von Mietwohnhäusern um 70 Millionen auf 900 Millionen Schilling. Er hob hervor, daß mit Hilfe dieser großen Beitragsleistung der Gemeinde Wien mehr als 2.500 Häuser instandgesetzt wurden.

GR. Lauscher (KLS) bezeichnete die respektable Summe von 900 Millionen Schilling als weiteren Beweis dafür wie dringend das Problem der Instandsetzung der Wiener Althäuser geworden ist. Auf die Dauer sind Hausreparaturen auf der Grundlage des Mietengesetzes untragbar, ungerecht und asozial, da die betroffenen Mieter sehr hohe Zinse zahlen müssen, obwohl die renovierten Häuser ihnen keinen modernen Wohnkomfort bieten können.

Die Auswechslung der ÖVP-Regierungsmannschaft gebe zu Besorgnis Anlaß, da die "harten" Männer der Reformgruppe einer gerechten Lösung des Wohnungsproblems wohl kaum sympathisch gegenüberstehen. Für die Instandsetzung der Althäuser wäre ein Reparaturausgleichsfonds dringend erforderlich. Die SPÖ habe jetzt eine umso größere Verantwortung in dieser Frage zu tragen und müsse sehr entschieden eine wirklich gerechte Lösung des Wohnungsproblems verlangen. Sie könne damit rechnen, daß sie sich dabei auf die Unterstützung der breiten Schichten der arbeitenden Bevölkerung stützen kann.

GR. Windisch (SPÖ) zeigte auf, daß der von der Gemeinde in den letzten zehn Jahren zur Verfügung gestellte Betrag von 900 Millionen Schilling nur ein Teil des Aufwandes ist, der für die Renovierung der Althäuser aufgebracht wurde. Diese hohen Summen widerlegen allein schon die Behauptung, daß die Wiener Althäuser verfallen. Der Redner warnte davor, diese Aktion der Gemeinde Wien als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen oder gar als einen Ersatz für einen Bundes-Reparaturausgleichsfonds zu betrachten. Daß dieser von den Sozialisten seit 1949 verlangte Ausgleichsfonds noch nicht geschaffen wurde, ist eine krasse Mißachtung einer Forderung der österreichischen Bevölkerung durch die ÖVP. (Zustimmung bei der SPÖ.)

Die Budgetdebatte im Dezember 1963 hat manche unterschiedliche Auffassung zwischen ÖVP-Bundesparteileitung und Wiener ÖVP-Leitung gezeigt.

Der Redner appellierte an die Wiener ÖVP-Abgeordneten, sie mögen die neuen Männer in der Regierung darauf aufmerksam machen, wie wichtig die Schaffung eines Reparaturausgleichfonds ist. Die Sozialisten werden selbstverständlich dem vorliegenden Antrag zustimmen. (Beifall bei der SPÖ.)

Vizebürgermeister Slavik erklärte abschließend, er persönlich und die Sozialistische Partei seien jederzeit bereit, die Wohnungsfrage bis zum vereinbarten Termin 31. Dezember zu lösen. Aber leider scheiden sich hier die Geister noch sehr wesentlich. Die Wiener Unterstützungsaktion für die Reparatur der Althäuser wirkt sich unerhört segensreich aus, man dürfe aber nicht übersehen, daß auch die Belastungen, die die Mieter durch den erhöhten Zins übernehmen müssen, den Hausbesitzern zugute kommen. Die ganze Jammerei und Raunzerei wegen der Erhaltung der Altwohnhäuser hängt nur damit zusammen, daß die Hausbesitzer mehr Zins haben möchten. Man soll der Bevölkerung endlich sagen, ob man dafür ist, daß die Hausherren wieder eine Rente bekommen, oder nicht. Wenn man akzeptiert, daß die Hausbesitzer keine Rente mehr erhalten, dann gibt es auch eine Einigung bis zum 31. Dezember. Bei Nichteinigung kann diese Frage in den koalitionsfreien Raum kommen. Dann werden insbesondere die Wiener ÖVP-Abgeordneten vor eine schwere Gewissensfrage gestellt sein (Stadtrat Schwaiger: Wir werden es aushalten!) Dann wird sich zeigen, ob den Abgeordneten der ÖVP die Hausherrenrente oder die Erhaltung der Wohnungen wichtiger ist. Jeder muß dann mit seinem Gewissen vereinbaren, wie er im Parlament entscheidet. (Beifall bei der SPÖ.)

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Subventionen

Hierauf referierte Vizebürgermeister Slavik (SPÖ) über einen Antrag, bis auf weiteres den Wiener Landesverbänden des Bundesjugendringes eine Million und verschiedenen anderen Organisationen zusammen 600.000 Schilling als jährliche Subventionen zu gewähren.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) erklärte dazu, daß es im Bundesjugendring 14 teils politische, teils religiöse Jugendorganisationen gibt, die aber nur den wesentlich kleineren Teil der österreichischen Jugend erfassen.

Da der Jugendring mit Steuergeldern reichlichst subventioniert wird und sich auch sonst großzügigster öffentlicher Förderung erfreut, müßte man annehmen, daß er auch für alle Jugendlichen Österreichs dazusein hätte. Das ist aber bedauerlicherweise nicht der Fall. Die im Jugendring zusammengeschlossenen Vereine wollen anscheinend untereinander bleiben. So sind erst kürzlich die Aufnahmeansuchen des Ringes freiheitlicher Jugend und der großen Organisation der Alpenvereinsjugend ohne Angabe von Gründen einfach abgelehnt worden, obwohl die für die Aufnahme geforderten Voraussetzungen lückenlos erbracht worden sind. Allein in der Ablehnung ohne Angabe von Gründen zeigt sich eine gewisse Mischung von Präpotenz und Unhöflichkeit. Auf Grund dieses Verhaltens, das der Österreichische Bundesjugendring der FPÖ bzw. ihrer Jugendorganisation entgegenbringt, sei er leider nicht in der Lage, der Subventionierung dieser Verbände unsere Zustimmung zu geben.

In seinem Schlußwort erklärte Vizebürgermeister Slavik, daß die Jugend hier nicht bevormundet werden soll, da es nicht Aufgabe des Wiener Gemeinderates ist, in die Tätigkeit des Bundesjugendringes einzugreifen; er soll seine Probleme allein diskutieren und nach Möglichkeit einer Lösung zuführen.

Bei der Abstimmung wurden die Subventionen für die Mitgliedsorganisationen des Jugendringes mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und KLS, die übrigen einstimmig genehmigt.

Schließlich berichtete Vizebürgermeister Slavik über den Antrag, für die Verrechnung des Notopfers gemäß Budgetsanierungsgesetz 1963 eine im Voranschlag 1963 nicht vorgesehene Ausgabe von 105 Millionen Schilling zu genehmigen. Es handelt sich dabei um die auf Wien als Land und Gemeinde entfallenden 30 Prozent des 350 Millionen Schilling ausmachenden Gesamtbetrages.

GR. Lauscher (KLS) lehnte die Vorlage ebenso wie seinerzeit das Notopfer ab und erklärt, daß die damals vorgebrachten Argumente durch die Entwicklung des Bundesbudgets bestätigt wurden. Wir haben damals darauf hingewiesen, daß der Finanzminister genügend Reserven hätte, die er heranziehen könnte. Die Entwicklung des Bundeshaushaltes hat uns in jeder Beziehung Recht gegeben. -

Es wurde gesagt, die Regierungsbildung gehöre nicht in den Gemeinderat. Da ist zu fragen, ob die Zusammensetzung der Bundesregierung und ihre Politik keinen Zusammenhang mit den Interessen Wiens hat. Wir haben uns mit der Tatsache auseinanderzusetzen, daß die Bundesregierung die Bundeshauptstadt Wien systematisch vernachlässigt und ihr hunderte Millionen entzieht, die wir dringend brauchen. Unserer Auffassung nach hat das sehr viel mit dem Gemeinderat zu tun.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) meinte, es stehe schon jetzt fest, daß die Abgabeneinnahmen des Bundes nicht jene Höhe erreichen werden, die die Leistung des Notopfers für 1963 entbehrlich machen würden. Die auf Wien entfallenden 105 Millionen Schilling sind auch bei einem Sieben-Milliarden-Budget ein ganz schöner Betrag. Weitere 27 Millionen entgehen Wien durch den Verzicht auf die Zinsen für die Darlehensstundung. Seinerzeit hat es Vizebürgermeister Slavik als großen Erfolg dargestellt, daß Wien nur 105 Millionen aufzubringen und die zinsenlose Stundung zu gewähren hat, weil diese Leistungen der Länder und Gemeinden an die Bedingung geknüpft waren, daß über die Verwaltungsvereinfachung und über die Kompetenzübertragung an die Länder verhandelt wird. Heute erhebt sich die Frage, was mit dieser Kompetenzübertragung, was mit dieser Verwaltungsreform ist. Wir haben bisher von der Verwaltungsreform nichts gehört, außer vielleicht, daß anlässlich der Auswechslung eines Teiles der Minister einen Tag lang die Chance bestand, einen Unterrichtsminister samt Pension einzusparen: Das war alles, was wir von einer Verwaltungsreform gehört haben. Heute können wir sagen, daß die Länder und Gemeinden bei diesen Vereinbarungen enttäuscht worden sind, daß sie durch Versprechungen zum Verzicht auf Einnahmen überredet worden sind, daß diese Versprechungen bis heute nicht gehalten worden sind.

In seinem Schlußwort erklärte Vizebürgermeister Slavik: Wir hätten überhaupt keine Vereinbarung abschließen müssen, wir hätten auch jedes Verhandeln ablehnen können - aber es soll sich niemand einer Täuschung hingeben: das Bundesfinanzgesetz wird vom Parlament beschlossen. Unsere Aufgabe war es, einen Weg zu finden, der unsere Länder und Gemeinden nicht allzu schwer belastet. Die gesamte Forderung lautete damals, daß durch fünf Jahre hindurch ein Notopfer von insgesamt drei Milliarden Schilling geleistet werde, bei den Verhandlungen ist es dann gelungen, 350 Millionen für den Fall festzu-

legen, daß die Einnahmen eine bestimmte Höhe nicht erreichen; außerdem wurde noch die zinsfreie Stundung zugestanden. Wir hatten auch als Gemeinde Wien weder zuzustimmen noch abzulehnen, weil es sich um ein Bundesgesetz gehandelt hat, das wir durchführen müssen. Es ist daher richtig, daß wir Diskussionen, die ins Parlament gehören - die die Kommunisten freilich im Parlament nicht führen können - auch im Parlament führen und nicht im Wiener Gemeinderat. Schließlich teilt der Referent mit, daß der Landeshauptmann von Wien gemeinsam mit dem Landeshauptmann von Oberösterreich erst vor kurzem das Ersuchen gestellt habe, die Verhandlungen über die Verwaltungsvereinfachung wieder aufzunehmen, sodaß auch diesem Wunsch entsprochen wurde.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Dringliche Anfrage wegen St. Marx im TV

Sodann verlas der Schriftführer die dringliche Anfrage der ÖVP betreffend den Fernsehbericht in der Reihe "Horizonte" vom 21. Jänner über den städtischen Schlachthof St. Marx. Wie es in der Einleitung der Anfrage heißt, vermittelte diese Sendung ein "erschreckendes Bild über katastrophale Zustände der städtischen Schlachthofanlagen". In der Bevölkerung sei man der Meinung, daß die Wiener Stadtverwaltung schweres Verschulden treffe, "weil die Einrichtungen des städtischen Schlachthofes in krassem Widerspruch zu den Vorstellungen moderner Schlachthofanlagen stünden".

An den Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten wird daher die Anfrage gestellt, inwieweit die Fernsehsendung den Tatsachen entspricht, welche Maßnahmen zur Modernisierung des Schlachthofes ergriffen wurden, warum man die Einrichtungen des Schlachthofes noch nicht allen modernen Erfordernissen angepaßt hat und weshalb mit dem schon seit Jahren notwendigen Neubau eines Schlachthofes noch nicht begonnen wurde.

GR. Walzer (ÖVP) begründete die Dringlichkeit der Anfrage mit der Feststellung, daß seit der Sendung in weiten Kreisen der Bevölkerung die Meinung verbreitet sei, im städtischen Schlachthof müßten fürchterliche Zustände herrschen. Die Öffentlichkeit habe

./.

daher ein Recht darauf, über die Klärung dieses Falles informiert zu werden. Er bezweifle jedoch, so stellte GR. Walzer fest, ob es überhaupt richtig gewesen sei, den Schlachthof im Fernsehen zu zeigen. Wer nämlich nichts mit diesen Dingen zu tun hat, wird immer schockiert sein, wenn er sie sieht.

Der Antrag zur Besprechung der Anfrage wurde sodann einstimmig angenommen.

Im Rahmen der Besprechung ergriff zunächst GR. Peter (FPÖ) das Wort und stellte fest, daß seine Fraktion ebenfalls schon eine Anfrage an Stadtrat Bauer in dieser Angelegenheit gerichtet habe. Zu den Bemerkungen von GR. Walzer sei zu sagen, daß nicht das Fernsehen an der Empörung der Bevölkerung schuld sei, sondern die Zustände auf dem Schlachthof. Es sei verwunderlich, daß der Amtsführende Stadtrat nach der Sändung nicht sofort von sich aus etwas unternommen und zumindest das Versprechen abgegeben hat, daß die katastrophalen Zustände schnellstens abgeschafft werden. Dem Fernsehen müßte man dankbar sein, daß es diese Zustände aufgezeigt hat.

In der Beantwortung der Anfrage stellte sodann Stadtrat Bauer (ÖVP) einleitend fest, daß der Fernsehfilm, den er am Tag nach der Sändung in einer eigenen Vorführung sehen konnte, keine objektive Darstellung der Dinge vermittelt habe. Es sei überhaupt äußerst problematisch, Dinge zu zeigen, die keineswegs einen ästhetischen Anblick bilden. Und Schlachthöfe seien nun einmal keine ästhetische Angelegenheit.

Es müsse zunächst darauf hingewiesen werden, daß der Schlachthof von Wiener Neustadt, der in der Sändung als Vorbild hingestellt wurde, keineswegs anders sei als der Wiener Schlachthof. Die Aufnahmen in Wiener Neustadt wurden jedoch gemacht, als im Schlachthof nicht gearbeitet wurde, in St. Marx filmte man, als der Schlachthof in vollem Betrieb war. Wenn ferner in der Sändung gesagt wurde, daß das Fleisch mit schmutzigen Fetzen abgewischt werde, so stimme das ebenfalls nicht, denn die Fetzen seien nicht schmutzig, sondern desinfiziert, aber wie auch bei jedem Fleischhauer, von Blut getränkt.

Der Redner erklärt weiter, er verweise bereits seit 1953 darauf, daß unser Schlachthof veraltet und in seinen Dimensionen zu groß ist. Die Stadtverwaltung hat bereits 100 Millionen Schilling für die Erhaltung und Modernisierung des Schlachthofes aufgewendet. Bei allen Investitionen mußte man aber darauf achten, daß sie auch später für den neuen Schlachthof verwendet werden können. Es sei jedenfalls unverständlich, daß man hingehet und Dinge filmt, die für die Öffentlichkeit keineswegs geeignet sind. Die moderne Desinfektionshalle und die vielen guten und hygienischen Einrichtungen hat man jedoch nicht gezeigt. Eine Darmputzerei zum Beispiel sei auch im modernsten Schlachthof kein schöner Anblick. Das wäre ungefähr so, wie wenn man am Naschmarkt einen Misthaufen filmen würde und dann erkläre, so sehe es am Naschmarkt aus.

Im übrigen sei die Raumplanung für den Schlachthof abgeschlossen. Vielleicht hätte man mit dieser Planung früher beginnen können. Über die Dringlichkeitsreihung aller zu lösenden Probleme entscheidet aber nicht er, sondern schließlich der Gemeinderat. Bei der Planung des neuen Schlachthofes waren viele Wünsche zu berücksichtigen, und es war nicht immer leicht, sie unter einen Hut zu bringen. Es mußte in diesem Zusammenhang ja auch das Problem der Verlegung des Naschmarktes und anderer Märkte gelöst werden. Auch Grundankäufe waren notwendig. Heute können wir mit Befriedigung feststellen, daß es gelingen wird, auf dem Gelände St. Marx nicht nur den neuen Schlachthof zu errichten, sondern auch den Viehmarkt, den Gemüse- und Obstgroßmarkt, einen Blumengroßmarkt und einen Landparteienmarkt.

Wenn andererseits vor kurzem im Rundfunk über Tierquälereien in St. Marx gesprochen wurde, ist dazu zu sagen, daß der Wiener Landtag das Tierschutzgesetz verschärft hat und für seine rigorose Einhaltung sorgt. Ein Inspektor des Tierschutzvereines ist in St. Marx anwesend und es kommen nur ganz selten Übergriffe vor, die jedoch strengstens bestraft werden.

Abschließend ersuchte Stadtrat Bauer die Mitglieder des Gemeinderates, den Schlachthof zu besuchen und sich selbst von den dortigen Verhältnissen zu überzeugen. Im übrigen hoffe er, daß der Gemeinderat möglichst bald den Beschluß für die Errichtung des Schlachthofes und des Großmarktes fassen werde. (Beifall bei SPÖ und ÖVP.)

Die Vorsitzende GR. Helene Potetz (SPÖ) ersucht die Mitglieder des Gemeinderates, dem Appell des Redners Folge zu leisten und den Schlachthof zu besichtigen.

Schließlich begründet GR. Lauscher (KLS) seinen Antrag, die Anfrage der Kommunisten auf Einführung einer Kreditaktion für junge Wiener Ehepaare dringlich zu behandeln.

Er weist darauf hin, daß die Erfahrungen für eine solche Aktion bereits gesammelt wurden, und verlangte eine verbindliche Erklärung, daß noch heuer eine solche Kreditaktion begonnen werde. Man sollte nicht länger Ausflüchte suchen, sondern den jungen Menschen rasch die Hilfe gewähren, die sie dringend benötigen.

Der Antrag auf dringliche Behandlung dieser Anfrage wurde mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt.

Die Vorsitzende GR. Helene Potetz schloß hierauf die Sitzung.

(Ende des Sitzungsberichtes)

- - -

Gustav Turba zum Gedenken

=====

28. Februar (RK) Auf den 29. Februar fällt der 100. Geburtstag des Historikers Univ.Prof. Dr. Gustav Turba.

Er wurde in Agram geboren, verbrachte die Studienzeit in Wien und war zunächst als Mittelschullehrer tätig. 1898 habilitierte er sich für allgemeine neuere Geschichte und erweiterte 1903 die Dozentur auf österreichische Geschichte. Turba hielt auch auf der juridischen Fakultät der Wiener Universität Spezialvorlesungen über neue österreichische Verfassungsgeschichte. Weiters wirkte er als Honorar Dozent an der Technischen Hochschule. Er hat vor allem durch seine Forschungen auf dem Gebiet der österreichischen Geschichte Bedeutung erlangt. Als wertvollste Leistung seines Schaffens wird eine Darstellung der Pragmatischen Sanktion angesehen. Andere Arbeiten beschäftigen sich mit dem Reichsgrafen Seilern, dem Kronjuristen Karls VI., mit der Zeit Philipps II. von Spanien und Kaiser Rudolfs II. Turba war der Berater des Thronfolgers Franz Ferdinand in staatsrechtlich-historischen Fragen. Am 4. November 1933 ist er gestorben.

- - -

Ballkalender

=====

28. Februar (RK) In der Woche vom 2. bis 8. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Freitag: Hernalser Vergnügungszentrum (Nacht der einsamen Herzen), Kongreßhaus Wien (Kultur- und Sportverein der Wiener Gaswerke), Sofiensäle (Faschingsnacht mit Tanz der Kameradschaft der Exekutive Österreichs), Wimberger (Magistratsabteilung 31 - Wasserwerke).

Samstag: Albert Sever-Saal (Justizwachebeamten II), Arbeiterheim Favoriten (Kleingärtner, Betriebsgruppe Favoriten), Casino Zögernitz (SPÖ Alsergrund), Grünes Tor ("ARBÖ" Landesorganisation), Hernalser Vergnügungszentrum (Treffpunkt H.V.Z.), Kursalon (Verband der Köche), Parkhotel Schönbrunn ("ARBÖ" Wieden), Schwechater Hof (SPÖ Landstraße), Sofiensäle (Kränzchen des Arbeiterbetriebsrates der Firma Siemens & Halske), Sokolsäle (Gebirgsländlerverein "Die Alpler"), Weißer Engel (Invalidenvereinigung), Wimberger (Alpine Gesellschaft "Alpenfreunde").

Sonntag: Sofiensäle (Tanzschulen R. Fränzl, Immervoll und Schmidtschläger).

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

28. Februar (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Dienstag, 3. März:

16 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/I/43.

Mittwoch, 4. März:

8 Uhr, Alsergrund, Währinger Straße 43.

- - -

Neuer Landesschulinspektor
=====

28. Februar (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer überreichte heute in den Amtsräumen der Berufsschulabteilung des Stadtschulrates für Wien dem neuernannten Landesschulinspektor Dipl.-Ing. Josef Vojta das Ernennungsdekret.

Präsident Dr. Neugebauer betonte, daß Landesschulinspektor Vojta sein Amt in einer bedeutungsvollen Zeit übernehme. Durch die Schulgesetze des Jahres 1962 ist das Wiener Berufsschulwesen sehr erweitert worden. Zum Amt des Stadtschulrates ist das Kollegium hinzugekommen. Eine Reihe von schwierigen Problemen muß im Zusammenhang mit dem Umbau des Berufsschulwesens gelöst werden. Präsident Dr. Neugebauer wünschte dem neuen Landesschulinspektor viel Kraft und Freude bei der nunmehr folgenden schweren Berufsarbeit. Landesschulinspektor Vojta dankte für die guten Wünsche und für das Vertrauen, das in ihn gesetzt worden ist. Er gab das Versprechen ab, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen.

Landesschulinspektor Dipl.-Ing. Josef Vojta wurde am 8. November 1906 als Sohn eines Maurers in Wien geboren. Er studierte an der Technischen Hochschule Elektrotechnik. Zunächst wirkte er im Wiener Stadtbauamt und wurde im Jahre 1934 Fortbildungsschullehrer. Im Jahre 1947 wurde er mit der Leitung einer Berufsschule betraut, im Jahre 1962 wurde er zum Berufsschulinspektor ernannt.

- - -

Das ärgste Schadenfeuer in Wien seit dem Brand der Börse
=====

28. Februar (RK) Heute vormittag um 10.41 Uhr langte in der Hauptfeuerwache Am Hof eine Meldung über einen Kabelbrand im Kühlhaus der Vereinigten Eisfabriken in der Brigittenau, Pasettistraße 76, ein. Zunächst fuhr ein Bereitschaftszug mit fünf Fahrzeugen von der Hauptfeuerwache Leopoldstadt aus. Kurze Zeit darauf mußte die Meldung erstattet werden, daß wahrscheinlich zwei Menschen bei einem Keller- und Schachtbrand eingeschlossen wurden.

Wegen der Stärke des Brandes fuhren zwei weitere Bereitschaftszüge von der Hauptfeuerwache Döbling und der Hauptfeuerwache Prater mit einem Tanklöschwagen zur Brandstelle. Bei der Brandbekämpfung stellte sich heraus, daß noch weitere Einsatzzüge notwendig waren. Insgesamt waren schließlich vier komplette Bereitschaftszüge der Feuerwehr am Brandort erschienen. Auch Atemschutztrupps zur Bergung der eingeschlossenen Personen wurden, allerdings erfolglos, eingesetzt.

Die Aktion stand unter der persönlichen Leitung von Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka. Vizebürgermeister Slavik und der oberste Chef der Wiener Feuerwehr Stadtrat Sigmund waren am Brandort erschienen. Es steht jetzt in den frühen Nachmittagsstunden schon fest, daß es sich um das ärgste Schadenfeuer in Wien seit dem Brand der Börse handelt.

Bis Redaktionsschluß liegen leider keine weiteren Meldungen von der Feuerwehr vor, doch wird ein abschließender Bericht direkt über die APA ausgesendet werden.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. Februar 1964

Blatt 441

Zwei neue Eisenbahnbrücken im 20. Bezirk =====

29. Februar (RK) Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Strassennetzes zwischen Donaukanal und Donau wurden im 20. Bezirk in der Trasse der Nordwestbahnstrecke zwei neue Eisenbahnbrücken errichtet. Nach einem Übereinkommen mit den Österreichischen Bundesbahnen baute die Gemeinde Wien diese Brücken.

Es handelt sich dabei um eine Spannbetonbrücke über die verlängerte Lorenz Müller-Gasse und eine Stahlbrücke über die Adalbert Stifter-Straße. Die verlängerte Lorenz Müller-Gasse stellt die Verbindung zwischen der Heiligenstädter Brücke und dem Friedrich Engels-Platz her.

Am Dienstag, dem 3. März, findet um 14.30 Uhr, die Belastungsprobe dieser beiden Brücken statt.

Geehrte Redaktion!

Ihre Berichterstatter und Fotoreporter sind herzlichst eingeladen, Zeugen dieser Belastungsprobe zu sein.

Treffpunkt: Städtische Baukanzlei, 20, Lorenz Müller-Gasse 16. Zeit: 14.30 Uhr.

- - -

Die Infektionskrankheiten im Jänner

=====

29. Februar (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat Jänner folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: Scharlach 213, infektiöse Leberentzündung 89, Keuchhusten 23, Ruhr 7, bakteriologische Lebensmittelvergiftung 3, Diphtherie 2 Fälle und Typhus 1 Fall.

Bei einer Gesamtzahl von 6.571 Besuchern betrug die Zahl der Neuprüfungen in den Tbc-Fürsorgestellen 1.467. In 105 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 3.481 Röntgendurchleuchtungen und 689 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.203. Von 482 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren zehn, von 137 untersuchten Geheimprostituierten 24 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 143 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 52 Mutterberatungsstellen wurden 8.762 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 1.066 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In den sechs Schwangerenberatungsstellen wurden im Jänner 884 Frauen untersucht. Bei 106 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 10.069 Kinder untersucht, in der Augenärztlichen Zentrale 847.

Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 7.639 Kinder untersucht und 1.545 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholranke wurden in 19 Gruppen-Therapiestunden 265 Patienten behandelt.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 409 Personen, unter ihnen 134 Männer, untersucht worden. Dabei wurden sieben geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 201 Personen wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 18 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 72 Sportler untersucht.

Großbrand im Kühlhaus forderte zwei Todesopfer
=====

29. Februar (RK) Heute um 7 Uhr früh fand die Feuerwehr im 4. Stock des Kühlhauses der Vereinigten Eisfabriken und Kühlhallen-Ges.mBH im 20. Bezirk, Pasettistraße 76, in dem gestern vormittag ein Großbrand ausgebrochen war, die verkohlten Leichen der beiden bisher vermißten Beschäftigten der Firma. Die Leichen lagen etwa 15 Meter vom Eingang entfernt. Bei den Toten handelt es sich um die Hilfsarbeiter Josef Vrba und Karl Rapp aus dem 20. Bezirk.

Die beiden waren seit Ausbruch des Brandes vermißt worden. Sie hatten sich in einem 400 Quadratmeter großen Raum im vierten Stock des Gebäudes aufgehalten und noch die Alarmanlage betätigt, worauf von Betriebsangehörigen sofort versucht worden war, ihnen Hilfe zu bringen. Dieses Unternehmen aber scheiterte ebenso wie die Bemühung der Feuerwehr vor allem an der ungeheuren Rauchentwicklung. Die Feuerwehr hatte zunächst in der Höhe des 4. Stockes mit Hilfe eines Preßluftbohrers ein Loch in die Außenmauer gebohrt, um dem Rauch einen Abzug zu schaffen. Der Sprengstoffsachverständige des Innenministeriums, Ing. Massak, brachte später an diesem Loch eine Sprengladung an, die nach ihrer Explosion die Öffnung um die Hälfte vergrößerte. Aber auch das brachte den Eingeschlossenen keine Hilfe. Die Feuerwehr war die ganze Nacht über bemüht, den Brand einzudämmen und in den 4. Stock vorzudringen. Aber erst heute früh konnten die Leichen geborgen werden.

Über die Brandkatastrophe, die als das ärgste Schadenfeuer in Wien seit dem Brand der Börse bezeichnet wird, langte gestern vormittag um 10.41 Uhr die erste Meldung bei der Hauptfeuerwache Am Hof ein. Nach dem Polizeibericht hatten gegen 10.40 Uhr zwei Schweißer des Betriebes Rauch- und Rußwolken aus dem Leitungsschacht im 5. Stock des Tiefkühlagerhauses dringen gesehen. Sie hatten auch festgestellt, daß im 4. Stock bedeutende Rauch- und Hitzeentwicklung zu verspüren war. Die Brandursache, die bisher noch nicht eindeutig festgestellt werden konnte, dürften Schweißarbeiten sein, die im Gebäude durchgeführt wurden.

Das achtstöckige Gebäude besteht aus einem neuen und einem alten Teil. Bis gestern abend war der Brand im neuen Teil bereits

unter Kontrolle gebracht, während im alten Teil die Feuerwehrleute unter Einsatz von schweren Atemschutzgeräten zunächst nur bis in den dritten Stock vordringen konnten. Im alten Gebäudeteil waren etwa 400 Waggons Fleisch, Fettwaren und tiefgekühltes Obst und Gemüse eingelagert. Da die Kühlräume mit einem Isoliermaterial verkleidet sind, das eigentlich nicht brennt, sondern nur glost, kam es zu der ungeheuren Rauchentwicklung.

Die Feuerwehr war unter der persönlichen Leitung von Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka mit insgesamt vier kompletten Bereitschaftszügen und etwa 120 Feuerwehrleuten am Brandort erschienen. Zu Absperrungs- und Sicherheitsmaßnahmen hatte man 50 Mann der Alarmabteilung der Polizei auf den Brandplatz beordert. Die Feuerwehrleute leisteten schier Übermenschliches. Sie konnten sich jedoch trotz den schweren Atemschutzgeräten nur kurze Zeit in den verqualmten Räumen aufhalten. Bei den Löscharbeiten zogen sich mehrere Feuerwehrleute Verletzungen oder Rauchgasvergiftungen zu.

Kurz vor Mitternacht war das Feuer so weit bekämpft, daß im alten Gebäude vom ersten bis zum dritten Stock keine Rauchentwicklung mehr zu bemerken war. Lediglich im vierten Stock war noch leichter Qualm vernehmbar. Nachdem die Feuerwehr versucht hatte, in den fünften Stock vorzudringen, konnte man heute früh schließlich die Leichen der Eingeschlossenen im vierten Stock bergen. Gegenwärtig befinden sich noch immer zwei Bereitschaftszüge der Feuerwehr am Brandort.

Kurz nach Ausbruch des Feuers hatten sich auf dem Brandplatz Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka, der die Aktion leitete, die Vizebürgermeister Slavik und Mandl, Polizeipräsident Holaubek, Stadtrat Sigmund und der Chef der Wiener Rettung, Dr. Motz, eingefunden.

Bisher konnte der von dem Großbrand verursachte Sachschaden noch nicht abgeschätzt werden. Die Gebäude, die technischen Einrichtungen und das eingelagerte Kühlgut sind bei der Anglo-Danubian-Lloyd, einer Konzerngesellschaft der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt, versichert.

Nächste Woche beginnt:Entrümpelungsaktion - zweiter Teil
=====

29. Februar (RK) Wie bereits berichtet, wird im März die Entrümpelungsaktion der Wiener Stadtreinigung fortgesetzt. In den Häusern der betreffenden Bezirke wurden die Bewohner bereits durch Anschlag von der bevorstehenden Abholung von Sperrgut verständigt. Die Aktion beginnt Montag, den 2. März, im 11. Bezirk. Dann folgen vom 9. bis 13. März Teile des 1. und 3. Bezirks, vom 16. bis 20. März weitere Teile des 1. und 3. Bezirks, vom 23. bis 27. März der 1. und 2. Bezirk.

Das alte Gerümpel wird teilweise von der Stadtreinigung auf Planierungsflächen geführt und dort sofort eingewalzt. Ein anderer Teil wird von einer Altwarenfirma verwertet.

- - -

Tiroler Ständchen für Vizebürgermeister Mandl
=====

29. Februar (RK) Anlässlich der traditionellen Andreas Hofer-Gedächtnisfeier in Wien kamen auch eine Schützenmusikkapelle und eine Schützenkompanie aus Lienz in die österreichische Bundeshauptstadt.

Heute mittag zogen die farbenfrohen Musikanten und die Standschützen, mit ihnen vier Marketenderinnen, mit klingendem Spiel im Arkadenhof des Rathauses ein, wo sie Vizebürgermeister Mandl ein Ständchen brachten. Mit dem Vizebürgermeister war auch Stadtrat Bauer erschienen, um den Tiroler Klängen zu lauschen.

Vizebürgermeister Mandl dankte in herzlichen Worten der Kapelle für ihre Darbietungen und überreichte ihr eine Johann Strauß-Figur aus Augarten-Porzellan.

Kapelle und Schützenkompanie werden morgen, Sonntag, an dem großen Festzug zur Andreas Hofer-Feier teilnehmen.

- - -

Indonesien-Besuch des Wiener Bürgermeisters erfolgreich beendet
=====

Bürgermeister Jonas fliegt heute nach Hongkong

29. Februar (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus dem österreichischen Außenministerium erfährt, fand gestern in Djakarta anlässlich des Besuchs von Bürgermeister Jonas eine zweistündige Pressekonferenz statt, bei der den indonesischen Journalisten Gelegenheit gegeben wurde, einen Einblick in die Probleme der Stadt Wien zu gewinnen und interessante Aufschlüsse über die Art und Weise zu erhalten, wie diese Probleme gelöst werden. Mit der Pressekonferenz fand der Indonesien-Besuch des Wiener Bürgermeisters und der Stadträte Dr. Glück und Maria Jacobi, der außerordentlich erfolgreich und aufschlußreich für Gäste und Gastgeber war, seinen Abschluß. Heute früh verließ der Bürgermeister bereits Djakarta, um sich nach Hongkong zu begeben. Nach einem zweitägigen Aufenthalt in Hongkong wird er weiter nach Neu-Dehli und von dort nach Kairo reisen. Für Sonntag, den 8. März, ist seine Rückkehr nach Wien vorgesehen.

Stadtgouverneur Sumarno wird Wien besuchen

Zwei Tage vor der Pressekonferenz in Djakarta hatte Stadtgouverneur Sumarno für Bürgermeister Jonas und seine Begleitung ein Gartenfest mit Darbietungen bekannter indonesischer Künstler gegeben. Bei dieser Gelegenheit lud der Bürgermeister den Stadtgouverneur zu einem offiziellen Besuch in die österreichische Bundeshauptstadt ein. Der Stadtgouverneur nahm die Einladung dankend an. Donnerstagabend fand in den Räumen der österreichischen Gesandtschaft in Djakarta ein Empfang statt, wobei die Wiener Gäste Gelegenheit hatten, indonesische Regierungsmitglieder, die in Djakarta akkreditierten Missionschefs, hohe indonesische Beamte und Angehörige der österreichischen Kolonie kennenzulernen. Ein Meinungsaustausch zwischen Bürgermeister Jonas und Stadtgouverneur Sumarno wurde als Abendsendung im indonesischen Fernsehen gebracht.



75.668

